

Jahrbuch
der Kunst-
akademie
Münster²⁰¹⁷

Jahrbuch
der Kunst-
akademie
Münster²⁰¹⁷

Vorwort

2017 war das »Superkunstjahr«, so die sprachlich etwas ungelenke Wortschöpfung der Medien für das Phänomen, das in einem Jahr gleich drei Großausstellungen die Kunstwelt in Atem hielt. Mehrere Exkursionen führten deshalb unsere StudentInnen zur documenta nach Kassel und Athen und zur Biennale in Venedig. Vor allem aber die Skulptur Projekte vor der »eigenen Haustür« bot ihnen außergewöhnliche Möglichkeiten der Partizipation.

Die bereits 2015 begonnene Kooperation zwischen der Kunstakademie Münster und den Skulptur Projekten fand 2017 mit der unmittelbaren Mitwirkung an der Schau ihren Höhepunkt: Sowohl im Vermittlungsprogramm als auch beim Aufbau war eine Vielzahl StudentInnen beteiligt und nicht zuletzt konnten einige junge KünstlerInnen ein eigenes künstlerisches Projekt im Rahmenprogramm der Ausstellung verwirklichen.

Auch darüber hinaus war 2017 wieder ein sehr erfreuliches Jahr für uns. Mehrfach erhielten StudentInnen unserer Akademie Preise für ihre Kunst. Dabei warf die Auszeichnung des Kooperationsprojekts »gruppenfoto« der künstlerischen Werkstätten für Fotografie und Siebdruck mit dem Sonderpreis des »Deutschen Fotobuchpreis« ein hochverdientes Schlaglicht auf die hervorragende Arbeit unserer künstlerisch-technischen Werkstätten und Lehrkräfte.

Für die weitere Entwicklung unserer Hochschule hat das Jahr ebenfalls positive Signale gesetzt. Dass die neue Landesregierung das für uns zuständige Ministerium auf den Namen »Kultur und Wissenschaft« umtaufte und Isabel Pfeiffer-Poensgen zur Ministerin ernannte, ließ schon aufhorchen. Dass aber im Koalitionsvertrag explizit die Stärkung der Verwaltungen der Kunst- und Musikhochschulen festgeschrieben wurde ebenso wie der digitale Aufbruch in Lehre und Verwaltung, ist bemerkenswert. Unsere Verwaltung etwa sorgt maßgeblich für die Realisierung unserer zahlreichen Projekte, doch ihre Ausstattung wird den zunehmenden Anforderungen längst nicht mehr gerecht. Der digitale Aufbruch in der Lehre findet zum Beispiel in den künstlerisch-technischen Werkstätten sowie an vielen anderen Stellen bereits statt. Aber in unserem Bestreben unseren StudentInnen in ihrer Ausbildung stets optimale Bedingungen auf der Höhe der Zeit zu bieten gibt es hier weiterhin noch einiges zu tun.

Wir dürfen deshalb mit großer Zufriedenheit auf das zurückliegende Jahr blicken und uns gleichermaßen freuen auf die Entwicklungen, die vor uns liegen!

Prof. Maik Löbbert
Rektor der Kunstakademie Münster

006 Rundgang

058 Examens-
ausstellungen

118 Wewerka
Pavillion

130 Klassen-
ausstellungen

140 Anhang

2017



UNR UHE

**RUNDGANG 2017
KUNSTAKADEMIE MÜNSTER
DO, 02.02. - SO, 05.02. 10 - 20 UHR
ERÖFFNUNG MI, 01.02. 19 UHR
LEONARDO-CAMPUS 2 48149 MÜNSTER
WWW.KUNSTAKADEMIE-MUENSTER.DE**

Motiv: Elisabeth (Lis) Schröder

Rundgang

02.02. -
05.02.

Zum Rundgang wird die Kunstakademie Münster zur Ausstellungsfläche: In den künstlerischen Klassen, den festen Ausstellungsräumen, im Foyer, den Fluren und auch im Außenbereich zeigen die StudentInnen ihre Werke – von Malerei über Skulptur bis zu Installation, Film oder Performance. Verantwortlich für die jährlich stattfindende viertägige Schau ist ein Kuratorenteam, bestehend aus ProfessorInnen und StudentInnen.





01

01
Alyssa Saccotelli,
Vorsitzende des
Allgemeinen Studieren-
denausschusses zur
Eröffnung

02
Oberbürgermeister
Markus Lewe und Prof.
Maik Löbbert, Rektor
der Kunstakademie, im
Gespräch

03
Immanuel Krüger,
stellvertretender Vor-
sitzender der Freunde
der Kunstakademie
Münster e.V. auf
Mitgliederwerbung

04
Svenja Schulze,
Ministerin für Inno-
vation, Wissenschaft
und Forschung des
Landes NRW, und
Prof. Maik Löbbert



02



03



04



01



02

01
Guillaume Bijl
spricht zum Abschied
von Henk Visch

02
v. l.
Guillaume Bijl
und Henk Visch,
ehemalige Professoren
für Bildhauerei

03
Blick vom Innenhof
der Kunstakademie

04
Auftritt »Bomberjacke«



03



04



05

05
Besucher des Rundgangs
im Foyer

06
Prof. Dr. Erich Franz
(Mitte) im Gespräch



06



Die Klasse
Buetti spielt
das Lied
»La Piragua«
fortlaufend zu
den Öffnungs-
zeiten des
Rundgangs.

La piragua
La piragua
La piragua

Me contaron mis abuelos que hace tiempo
Navegaba en el Cesar una piragua
Que salía de El Banco viejo puerto
A las playas de amor de Chimichagua
A las playas de amor de Chimichagua

Capoteando el vendaval se empurecia
E impasible desafiaba la tormenta
Y un ejercito de estrellas la seguía
Tachonándola de luz y de leyenda
Tachonándola de luz y de leyenda

Doce bogas con la piel color majagua
Y entre ellos el temible Pedro Albundia
Y a los golpes del remo le arrancaban
Un melódico rugir de hermosa cumbia
Un melódico rugir de hermosa cumbia

Doce sombras ahora viejas ya no reman
Ya no cruje el maderamen el agua
Solo rondan los recuerdos en la arena
Donde yace dormitando la piragua
Donde yace dormitando la piragua

Era la piragua de Guillermo Cubillos
Era la piragua, era la piragua
Era la piragua de Guillermo Cubillos
Era la piragua, era la piragua

Das Kanu
das Kanu
das Kanu

Meine Großeltern erzählten mir
vor langer Zeit fuhr ein Kanu
vom Hafen von El Banco
zu den Stränden der Liebe von Chimichagua
zu den Stränden der Liebe von Chimichagua

Vom Wind gewogen
forderte es gelassen den Sturm heraus
beschützt von einer Armee von Sternen
von Licht und Legenden erfüllt
von Licht und Legenden erfüllt

Zwölf Ruderer mit majaguafarbener Haut
und unter ihnen der gefürchtete Pedro Albundia
schlugen aus den rastlosen Wellen
eine wunderbare Cumbia
eine wunderbare Cumbia

Zwölf alte Schatten rudern nun nicht mehr
kein Holz knackt mehr im Wasser
nur schwirrende Erinnerungen im Sand
da wo das Kanu schläft
da wo das Kanu schläft

Es war das Kanu von Guillermo Cubillos
Es war das Kanu, es war das Kanu
Es war das Kanu von Guillermo Cubillos
Es war das Kanu, es war das Kanu





»318«

In der Arbeit wird auf den Klassenraum 318 Bezug genommen. Der gesamte Boden des Raumes ist mit Holzfliesen ausgelegt, die, wie der Originalfußboden, grau gestrichen sind und mit den Maßen 50 x 50 cm exakt denen der tatsächlichen Fliesen entsprechen. Unter einigen von ihnen befinden sich Kabel und Taster. So werden einige der Platten zu »Soundfliesen«.

Für Eintretende erscheint der Raum zunächst leer, denn außer einem Lautsprecher in jeder Raumecke befindet sich kein weiteres Objekt darin.

Erst durch das Betreten wird die eigentliche Arbeit hörbar. Tritt jemand auf eine der Platten, die mit einem Taster versehen sind, wird dieser durch das Gewicht der Person aktiviert. Es sind ausschließlich Geräusche zu hören, die für uns als Klasse in direktem Bezug zu unserem Raum stehen – seien es typische Arbeitsgeräusche, schabend, schleifend, streifend, das charakteristische Klicken des elektronischen Türschlosses oder der keuchende Atem, der als Folge des Ersteigens der Treppen im dritten Stock nicht ausbleibt.

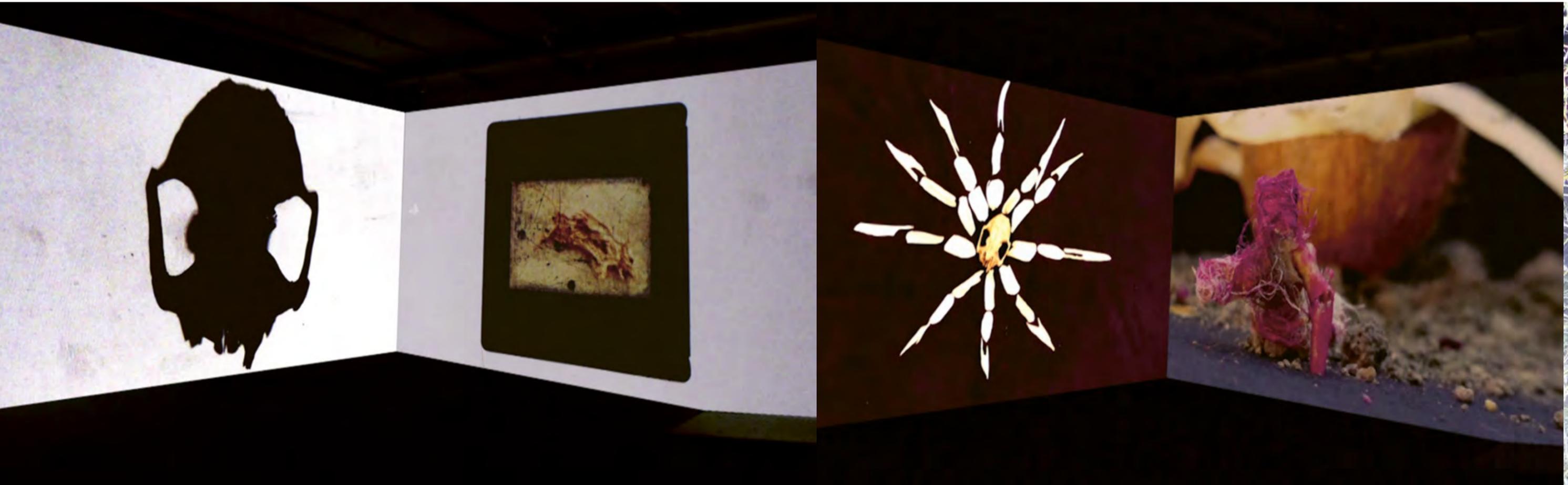
Viele BesucherInnen erzeugen somit durch das Gehen Geräusche. Sie erklingen einzeln oder gleichzeitig, durcheinander, überlagernd, abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die BesucherInnen bilden ein Orchester, das mit der Tastatur zu spielen beginnt. Beim Verlassen verstummt das Instrument und der Raum bleibt als Trompe-l'Œil zurück.



foggy
 wall therapy
 playing with the three of me
 stepping in and out
 punctuation
 caution, contains used time
 es ist bitter
 ich bin der
 soundcleansing
 Zuwiderhandlung
 throwing the duck
 holy black box
 (not) breaking up two times
 godfather of essence
 finish before start
 self esteem
 observers wood
 hidden Nullpunkt
 riddle
 fake evidence
 4000 Wörter Deutsch zum praktischen
 Gebrauch









Zum Rundgang 2017 zeigte die Klasse Löbbert ihr Gemeinschaftsatelier als eine Raumskulptur mit wechselnden Situationen. Alle StudentInnen bekamen im Rahmen eines festgelegten Programms die Gelegenheit, sich einmal dem gesamten Raum allein widmen zu dürfen. Die künstlerische Bandbreite erstreckte sich von Skulpturen über Performance bis hin zu Konzerten, wobei häufig der Arbeitsprozess selbst thematisiert und transparent gemacht wurde. Im Fokus der Ausstellung stand neben der Freiheit, das Klassenatelier für sich allein nutzen zu können, auch vielfach die Kooperation zwischen den StudentInnen.

Mittwoch

Astrid Wilk / Fridolin Mestwerdt / Fabian Nehm
»Eine Klasse voraus«

19.00
24.00



Donnerstag

Justyna Janetzek
»Unstable Views«

10.00
13.20



Simon Mehling
o. T.

19.00
20.00



Ilsuk Lee
»Ein Denkmodell des Universums«

13.20
17.00



Richard Opoku-Agyemang
»Herd«

17.00
19.00



Freitag

Yuren Wu
»Fenster der Klasse Löbbert«

10.00
12.30



Saskia Bauer
»HÜ!«

12.30
13.00



Helena Paar
»Am Ende«

13.30
16.00



Elisabeth (Lis) Schröder
»Love Hurts«

16.20
16.45



Marlena Gundlach
»Ansichtskarten«

16.45
18.45



Fabian Nehm /
Richard Opoku- Agyemang
»Tafelmusik«

18.45
20.00



Peter Lepp
»Teezeit«

13.30
16.45



Samstag

Amelie Hirsch
»Echte Menschen, echte Schläge«

10.15
11.00



Mira Rebecca Reeh
»Klassenzelt«

11.15
13.30



Elisabeth (Lis) Schröder
»Love Hurts«

16.45
17.30

Amelie Hirsch
»Echte Menschen, echte Schläge«

17.45
18.30

Saskia Bauer
»HÜ!«

18.30
19.00

Holger Küper
»Gewitter«

19.00
20.00



Sonntag

Yoana Tuzharova
»Im Prozess«

10.00
20.20



Fabian Nehm /
Richard Opoku- Agyemang
»Tafelmusik«

19.00
open
end



»rapid eye movement«

Der paradoxe Schlaf ist die Phase des Schlafenden, in der sich die Augen bei geschlossenem Lid schnell bewegen [=rapid eye movement]. Erlebnisse der wachen Phase werden hier ausgewertet. Diese Verarbeitung von Bildern auf einer anderen Ebene transferiert die Klasse von Prof. Klaus Merkel mit deren Druck auf Bettwäsche. Die Studierenden paraphrasieren mit dieser Art von Bildträger das Medium der Präsentation als populärkulturellen Zugang zur Kunst. Das Verhältnis zwischen Bildträger und Motiv, und dessen Kopierbarkeit in diesem Fall, werden in den Diskurs von Kunst und Alltag gestellt. Es stellt sich die Frage, ob die Reproduktion eines Motivs auf pragma-

tisch alltäglichem Gegenstand und damit die potenzielle Massendruck-sache eine Entwertung des Bildes zur Folge hat oder ob sich an dieser Stelle ein Denken in wertenden Dualismen von Original und Reproduktion überhaupt anführen lässt. 22 Bettwäsche-Sets, beidseitig bedruckt mit jeweils unterschiedlichen Motiven, werden in der Klasse getaktet festgenagelt. »On demand« können die einzelnen Modelle erworben werden. Mit professionellem Druck auf hochwertigem Stoff wurde die Klasse von der Unternehmensgruppe Bierbaum GmbH & Co. KG unterstützt.





»5 DAYS / 2 ZONES«

5 days / 2 zones / 5 persons in each zone / everyday at 5 pm 1 person of each zone has to leave.

1. Die TeilnehmerInnen haben keinerlei Kontakt zur Außenwelt : kein TV, Radio, Telefon etc. Die Mitarbeiter im Container, Kamera- und Tonleute, bleiben für die Bewohner unsichtbar. Der Blick nach draußen wird durch eine meterhohe Sichtblende verhindert. Niemand nimmt Kontakt mit den TeilnehmerInnen auf.

2. »Luxus regiert die Welt« vs. »Back to Basic« lautet die Devise für die TeilnehmerInnen. Der Wohnraum ist in zwei Bereiche, einen armen und einen reichen, den sog. »LUXURY« Teil aufgeteilt. Die Bereiche werden durch eine drei Meter hohe Wand voneinander getrennt.

3. Am Mittwoch den 01. 02. 2017 von 18:00 Uhr bis 20:00 Uhr findet der feierliche Einzug aller »5 Days / 2 Zones«-Kandidaten statt. Direkt vor ihrem Einzug teilt Herr Buetti die Kandidaten aufgrund von Äußerlichkeiten in die Bereiche »arm« und »reich« ein. Das Publikum kann alles vor Ort live erleben, im Eingangsbereich der Kunstakademie.

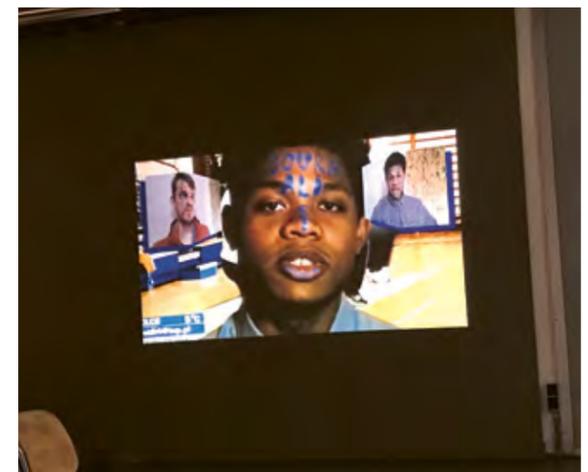
4. Kommunikation nach außen, sprich Monologe, werden von den TeilnehmerInnen im Sprechzimmer – dem Dixiklo – gehalten. Dort müssen sie täglich ihre persönlichen Eindrücke, Erfahrungen etc. mitteilen. In diesem Sprechzimmer sind sie von den anderen TeilnehmerInnen weder zu hören, noch zu sehen.

5. Jeden Tag müssen zwei TeilnehmerInnen das Haus verlassen. Die TeilnehmerInnen entscheiden untereinander, wer gehen soll und wer bleiben darf.

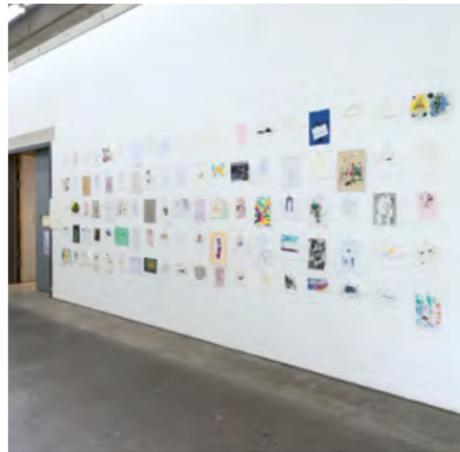


In diesem Jahr stellte unsere Klasse erstmalig ihre Werke unter der Leitung unserer neuen Professorin Nicoline van Harskamp aus. Um uns unserer künstlerischen Positionen bewusst zu werden, entschieden wir uns auch ältere Arbeiten zu zeigen, die für uns eine zentrale Bedeutung haben. Durch die unterschiedlichen künstlerischen Positionen boten wir den BesucherInnen eine große Bandbreite an Installation, Skulptur, Zeichnung, Fotografie und natürlich auch (Video-)Performance. Trotz der

individuellen Wahl harmonisierten die Arbeiten untereinander und ließen sich erstaunlich gut als ein Gesamtkonzept präsentieren. Außerdem schrieb jeder Studierende über die Arbeit eines anderen Studierenden einen kurzen Text, der anschließend für die BesucherInnen des Rundgangs zugänglich gemacht wurde. Diese Form der Textarbeit ermöglichte für manche Studierende einen neuen Blickwinkel auf die eigene Arbeit.

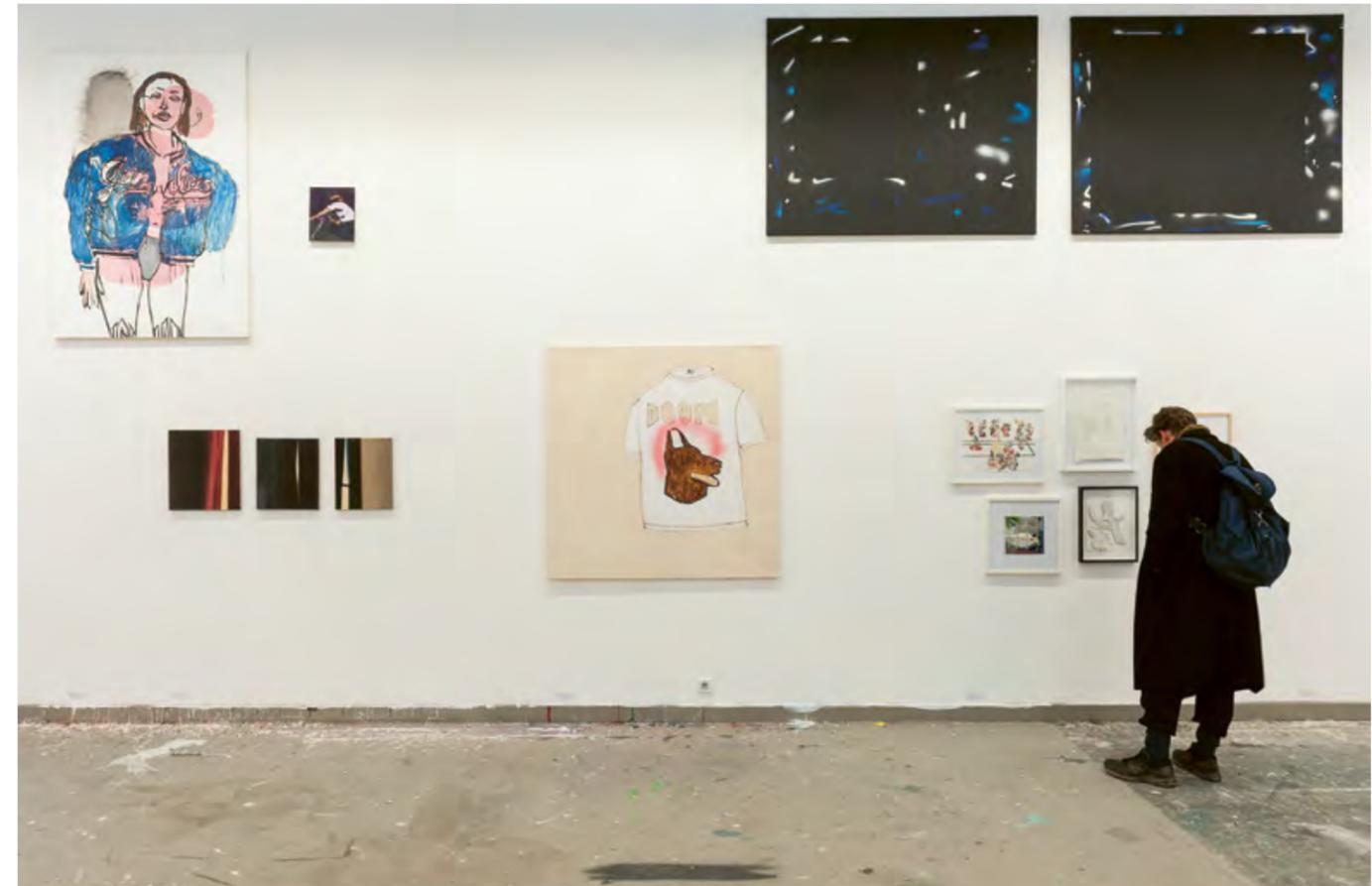






Neben Musik von Schubert, Schumann und Brahms gab es Zeichnungen: 30,- Euro das Blatt. So ließ sich die Reisekasse für die nahende Shanghai-Exkursion aufbessern. Nicht zuletzt, weil Prof. van Ofen eine Reihe beehrter Porträts beigesteuert hat.

Und: Bilder, an der Wand ...
#sameprocedureaseveryyear





»just dealing with a couple of things...«

Neben individuellen künstlerischen Arbeiten wurde die Rundgangs-
 präsentation 2017 durch eine raum-
 bezogene Gemeinschaftsarbeit er-
 gänzt. Dafür wurden Teile der Wände
 abgeschliffen, symbolisch freigelegt
 und somit die institutionelle und
 räumliche Rahmung der Ausstellung
 betont. In einer gemeinsam erstell-
 ten Publikation wurde die Bedeutung
 kontextueller Rahmenbedingungen
 auf die Arbeiten und ihr »Display«
 untersucht: In welchem Netzwerk

der Bezüge und strukturellen Gege-
 benheiten steht eine Arbeit? Welche
 Assoziationen und Perspektiven auf
 das Werk werden dadurch generiert?
 Ideen, Beobachtungen und Aufzeich-
 nungen ergaben ein Portfolio zum
 Verhältnis von »Vorder- und Hinter-
 grund«, von »Sichtbarkeit und Un-
 sichtbarkeit«. Backdrop, Frontrow?
 Underground, Übergrund?
 Just dealing with a couple of things...







Das Stahlgerüst steht im Raum wie das Skelett eines Tieres. Die Arbeiten, die sich wie Fleisch und Organe am Gerüst anordnen, geben ihm eine äußere Form. Gleichzeitig bleibt es ein autonomer Körper, der vom Boden abheben, den Klassenraum in der Akademie verlassen und an einem anderen Ort wieder existieren könnte. Wie das Skelett des Brachiosaurus im Museum für Naturkunde steht es im Raum wie ein seltsamer Zeitzeuge, der sich scheinbar jeden Augenblick bewegen könnte. Mit dieser Klassenausstellung verabschiedet sich Henk Visch von der Kunstakademie Münster.





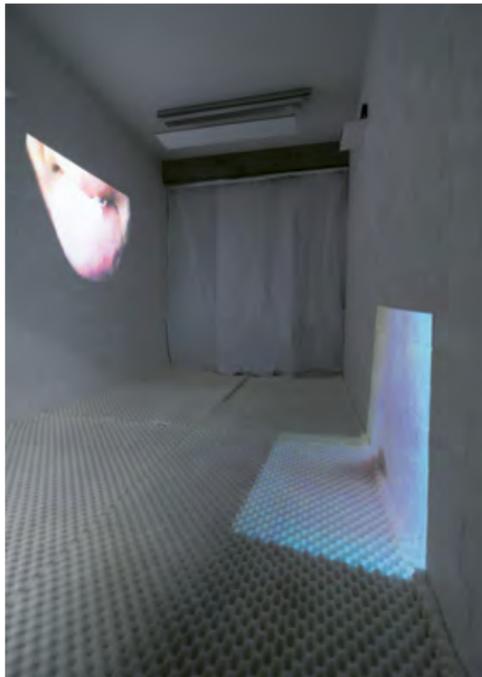
»friends forever«

Ein schweifender Blick durch das Foyer der Kunstakademie bleibt hängen an einer Figur, die zu tanzen scheint. Sie steht in einem weiteren Raum und lockt die BesucherInnen des Rundgangs in die Ausstellung »friends forever«. Lässt man sich von dieser Figur anziehen und betritt den Raum, so befindet man sich inmitten einer Ausstellung, die für den Rundgang ungewöhnlich ist:

In diesem Jahr wurde der Ausstellungsraum A2 der Kunstakademie von Professor Henk Visch und sechs seiner ehemaligen Studierenden bespielt. Anlässlich des Abschiedes von Henk Visch kehrten einige seiner ausgebildeten KünstlerInnen an ihren Studienort zurück, um mit ihm gemeinsam eine Ausstellung zu präsentieren. Eine einmalige Begebenheit.







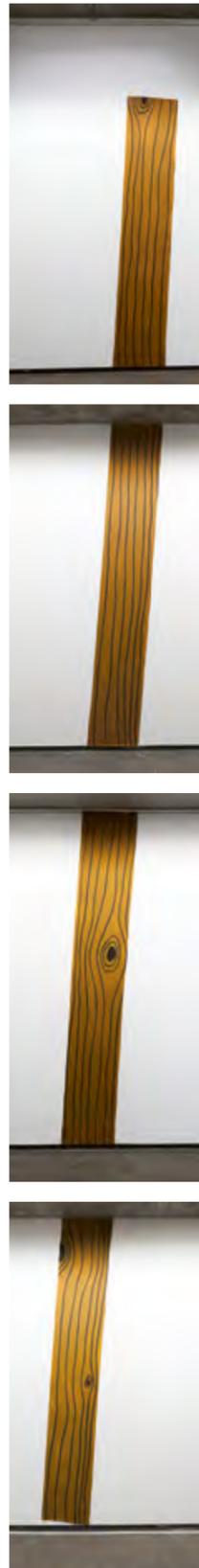
**Elena Mohr und
Lena Homann**
»Danach
mache ich
mich auf
den Weg«

Der Geruch von Erdbeerkaugummi füllt den Raum, und im Hintergrund läuft eine reduzierte Geräuschinstallation. Ein Mund bläst langsam eine Kaugummiblaste, lässt sie zerplatzen und formt sie wieder. Eine fleischfarbene Fläche hebt und senkt sich. Die BesucherInnen werden eingeladen, in der Rauminstallation zu verweilen und sich eine Auszeit vom Trubel der Jahresausstellung zu nehmen.

Fabian Warnsing
»Stillife with lemon«



Namuun Batmunkh
»Ovoo«



Fabian Nehr
»Holzbrett«

Acryl auf Wand, 40 x 1.200 cm,
Wandmalerei über 4 Etagen



Saskia Bauer
»it's all just a
little bit
of history
repeating«

Das Pferd hat keinen Reiter. Vielleicht hatte es auch nie einen, vielleicht hat es ihn abgeworfen, jedenfalls läuft es, wie so vieles – manche würden sagen: wie die Geschichte selbst –, im Loop.

Holger Küper
»Der Traum
vom Fliegen«

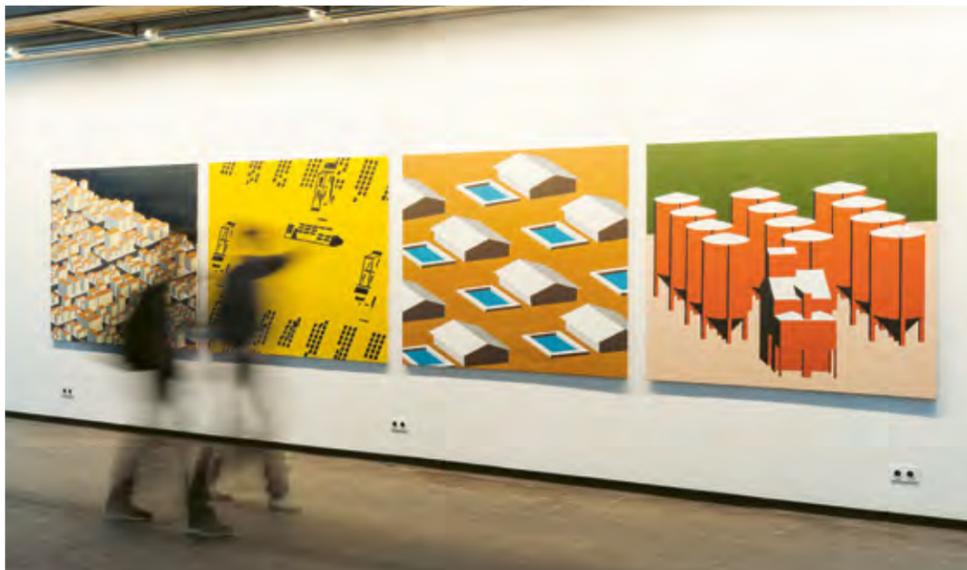
Der Welt erster Flug mit einer Malerei wurde auf der Wiese der Kunstakademie Münster durchgeführt. Von reiner Muskelkraft vorangetrieben und nur durch das Bild getragen stürzte sich der todesmutige Künstler die Rampe hinunter und glitt durch die Luft. Von nun an gilt es, den Weltrekord von 3,50 m zu schlagen.

Dank an Otto Lilienthal, den großen Pionier, der auch außerhalb der Malerei dies schon schaffte.



Lisa Tschorn
»Kartoffellei«

Fasziniert hat die Künstlerin, wie die Kartoffel zugleich Kolonialfrucht und weitverbreitete heimische Speise sein kann. Die Frage nach anderen Bezeichnungen für »Kartoffel« bildete einen Anlass, ins Gespräch zu kommen. Es ging ihr um den konkreten Ort und seine Möglichkeiten wie auch um die Vielfältigkeit unserer Akademie.



Julian Reiser
v. l.
»Damaskus«,
»Shanghai II«,
»Sacramento«,
»Austin«

Jeweils 150 x 180 cm,
Öl auf Leinwand

Zauri Matikashvili
»Shop«

Eine Nische am Eingang der Kunstakademie wurde für den Rundgang zu einem Shop gestaltet. Dort gab es Objekte aus aller Welt zu kaufen, die der Künstler jahrelang in Museen, Galerien und auf Kunstveranstaltungen gesammelt hatte. Je schmerzhafter das Weggeben für ihn, desto höher der Preis.

Installation und Performance



Lena Dues und Laura Mareen Lagemann
»light beam welding
by extrusion of filler material«



Alexander Rütten
»Hierher!«

Maria Alejandra Medina Fuente
»All the names are floating«

Die Installation thematisiert einen Teil der Geschichte Guatemalas, dem Heimatland der Künstlerin. 36 Jahre Bürgerkrieg haben einen großen Schaden in der Gesellschaft hinterlassen.

400 Taschentücher,
zusammengeklebt und bemalt



Fridolin Mestwerdt

v. l.
»average mirror«,
»average fun«,
»average anarchy«,
»average atomic bomb«



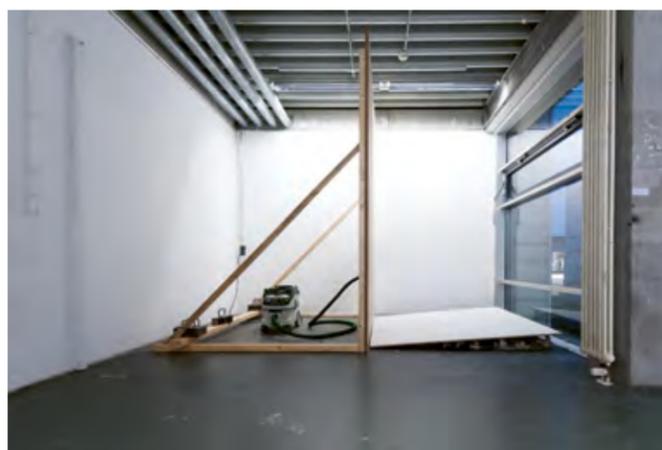
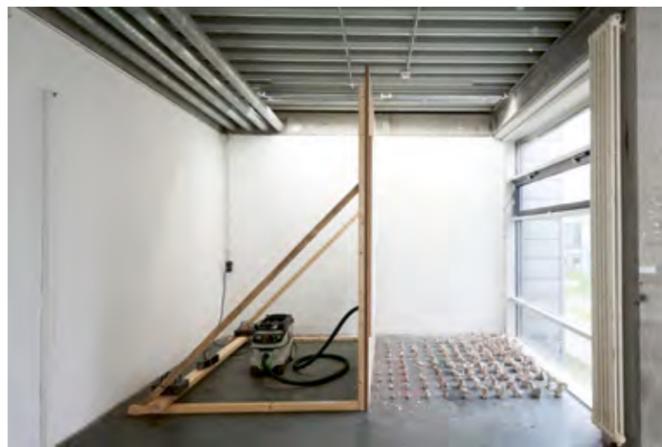


**Anna Lisei Math
und
Carmen Gosen**
»Leckmuschel«

110 kg karamellisierter
Zucker in Sandkasten-
form

René Haustein
»3:10 min«

Warum ist der Staubsauger an?
Warum stehen die Vögel da?
Warum sind die der Größe nach
geordnet? Warum schauen die die
Wand an? Was ist mit der Wand?
Was ist mit dem weißen Brett?
Warum ist nichts passiert, obwohl
ich schon drei Minuten zehn hier
stehe? Was macht Lisa da?



**Estrela Cecilia
García García**
o. T.

Mirrors surrounding a tree
as an optical illusion.



**Malte
van de Water**

v. l.
»Flächenträg-
heitsmoment
pt.2«
»Flächenträg-
heitsmoment
pt.1«

**Samuel
Treindl und
David Rauer**
»Rundgangs-
produktion
2017«



Als Beitrag zum Rundgang 2017
eröffneten David Rauer und Samuel
Treindl die Produktionsskulptur
(Emscherkunst 2016). Unter er-
schweren Bedingungen in Nacht
und Kälte wurde Wachs geschmol-
zen und in der Produktionsinstallati-
on zu Objekten verarbeitet. Die unter
Beteiligung der TeilnehmerInnen der
Emscherkunst 2016 begonnene
Bronzeskulptur wurde in dieser
Nacht fertiggestellt und im An-
schluss am Standort im Westpark
als dauerhafte Plastik installiert.



Hubertus Huvermann

v.l.
 »Nice cat prior to«
 »Nice promenade prior to«
 »Nice rescue helicopter prior to«

Nice
 Eine Planierdraupe, eine Strandpromenade und ein Rettungshubschrauber.

Sieht man sich die Planierdraupe genauer an, entdeckt man einen Aufkleber mit der Aufschrift: »Ville de Nice«.

Die Planierdraupe bringt eine schreckliche Metapher hervor. Der gezeigte Promenadenabschnitt ist ein besonderer: 2016, während des französischen Nationalfeiertages, fuhr ein Attentäter mit einem LKW durch die feiernde Menge, 86 Menschen starben.

Simon Mehling
 »Bank«

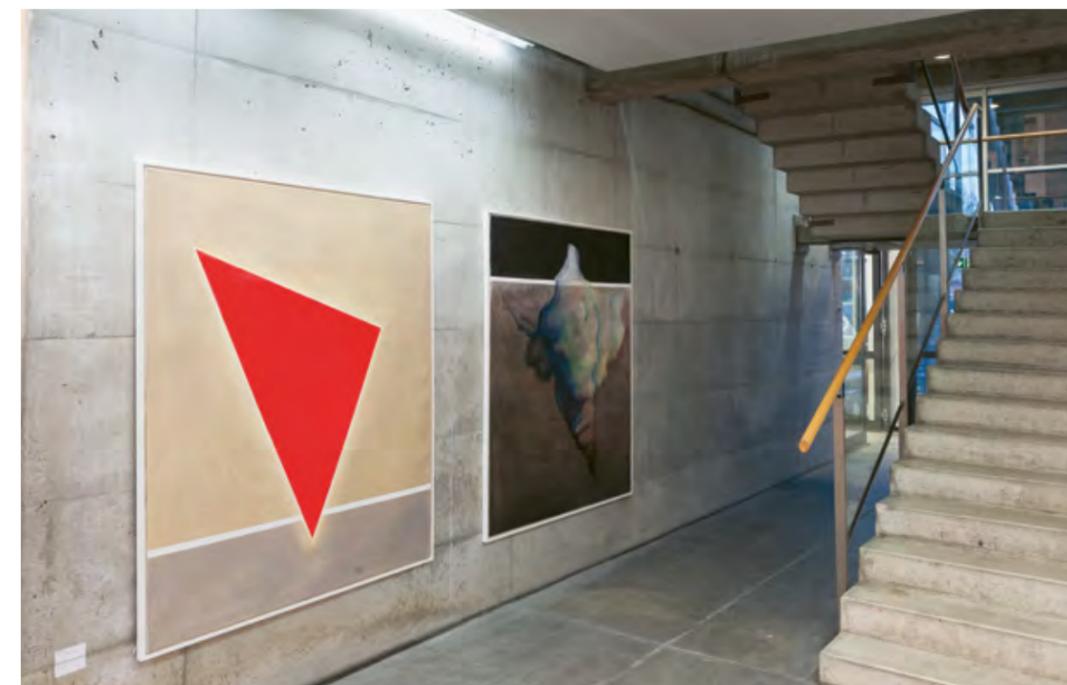
Yoana Tuzharova
 »passenger«

Ein Nicht-Ort, wo das Licht vertraute Formen vom Dunklen schafft, als ob sie vom Licht geboren sind und aus dem Schatten auf der Welt der Gegenständlichkeit zur Erscheinung kommen. Man wandert durch dieses subjektive und ambivalente Universum der sinnlichen Erfahrung.

LED-Licht, Matratze, Holzplatten, schwarze Farbe

Youn Hee Park
 »Ein Moment, schon aber noch nicht«

Die Arbeit bezieht sich in der gegenwärtigen Inszenierung auf das immer wiederkehrende Alltagsleben. Dabei tritt ein Moment der gleichzeitigen Wahrnehmung hervor. Ein paralleles Verständnis (Begreifen) zwischen dem, was bereits geschehen ist, aber gleichzeitig auch demjenigen, was noch nicht geschehen ist, wie auch zwischen dem Fiktiven und der Realität.



Mietje Dicke
 v.l.
 »r.D.«
 »H.h.«

Jeweils 180 x155 cm, Acryl und Öl auf Leinwand



Examens- ausstellungen

Die Examensausstellungen bilden den Abschluss des Studiums an der Kunstakademie Münster. Während der Vorlesungszeit werden die Ausstellungsräume A1, A2 und A3 sowie auch das angrenzende Foyer zur Präsentation genutzt. Die Examensausstellungen werden jeweils Dienstagsabends im Anschluss an die Münster Lectures eröffnet und sind während ihrer jeweiligen Laufzeit öffentlich zugänglich.

- 060 Fredi de Graft
- 062 Angelika Rauf
- 064 Pia Bergerbusch
- 066 Namuun Batmunkh
- 068 Monika Gebauer
- 070 Kerstin Janzen
- 072 Yoana Tuzharova
- 074 Elisabeth (Lis) Schröder
- 076 Corina Kolvenbach / Mietje Dicke
- 080 Hwakyong Jeong
- 082 Carmen Gosen
- 084 Hye-Lim Hong
- 086 Tina Dunkel
- 088 Jörg Kratz
- 090 Dhara Meyer
- 092 Kenny Rüdiger
- 094 Jana Kerima Stolzer
- 096 Hubertus Huvermann
- 098 Manuel Allmenröder
- 100 Lena Dues
- 102 Irina Enns
- 104 René Hausteine
- 106 Inga Krüger
- 108 Gesche Karnick
- 110 Nicola Gördes
- 112 Vincent Musial
- 114 Ewa Budny
- 116 Lisa Kiss



2017

Ausstellung
»THIS VERY
MOMENT«



Fredi de Graft sucht in ihrer künstlerischen Arbeit nach Möglichkeiten, impliziten Körperempfindungen eine äußere Gestalt zu geben. Bei diesen Versuchen geht es um ein Übersetzen und Formulieren von etwas Undefiniertem in eine mögliche, greifbare Form. Der menschliche Körper als Achse unserer Wahrnehmung und als komplexes Verständigungs-

instrument zwischen Innen- und Außenwelt agiert dabei als Ausgangspunkt. Zeichnerisch, performativ und raumerkundend untersucht sie diesen in seinem Habitus, wobei gerade die Ambivalenz des mimischen und gestischen Körpers als subjektumschließende Hülle im Fokus ihres Interesses liegt.

Lotte Valy

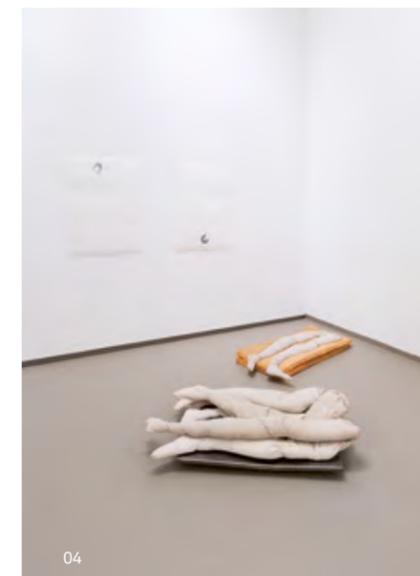
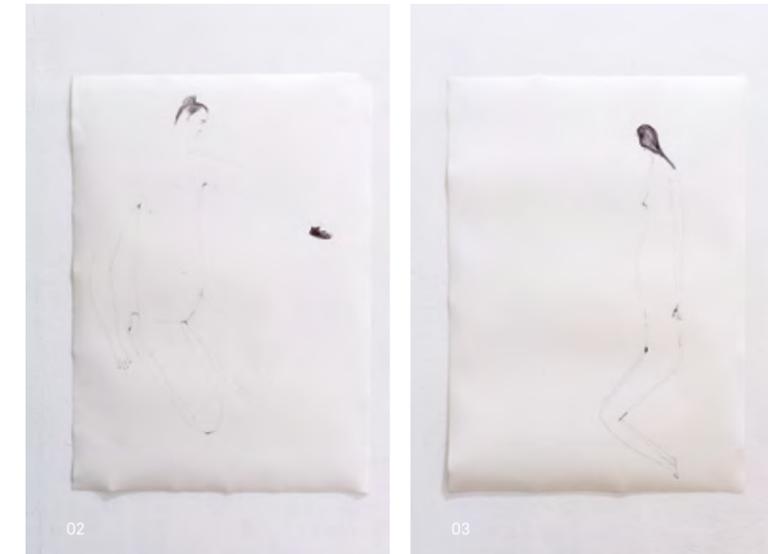
01
Ausstellungsansicht

02 – 03
o. T.
106 x 75 cm,
Kugelschreiber
auf Papier,
2017

04
o. T.
17 x 150 x 70 cm und
32 x 155 x 100 cm,
Gips, Schaumstoff,
Stahlblech, 2017

05
o. T.
160 x 140 x 60 cm,
Nylonstrumpfhosen
in Stärke gekocht,
Rundstahl, 2017

06
o. T.
320 x 100 x 80 cm,
Leinwand, Gips,
2017



Fredi de Graft
Geboren 1990 in Eckernförde,
seit 2014 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Henk Visch
und Prof. Klaus Weber.
Seit 2017 Meisterschülerin.



Ausstellung »Gefühlsver- dichtungen«



02



03

01
Ausstellungsansicht
links unten:
»Miura Ori«
Größe variabel,
Keramik, Porzellan,
Gips, Gummischlauch,
Holz, Silikon,
2017

02-03
o. T.
Physische
Zeichnungen,
je 148 x 210 cm,
Graphit auf Papier,
2017

04
»Miura Ori Raster«
39 Stück à
29,7 x 41,5 cm,
Riso-Drucke
auf Papier,
2017

Bei Angelika Raufs Arbeit Miura Ori handelt es sich um ein work in progress und dennoch zeigen seine Teile wie auch das Ganze eine kühle und stille Abgeschlossenheit. Zahlreiche Elemente liegen auf dem Boden und 39 Drucke hängen an der Wand. Jedes Teil hat Beziehung zu den anderen, bildet Vorstufen und Weiterentwicklungen. Dennoch vermittelt jedes einzelne Teil auch eine Stimmigkeit für sich. Seine ästhetische Ausgewogenheit erscheint wie vorläufig, wie eine Möglichkeit unter anderen.

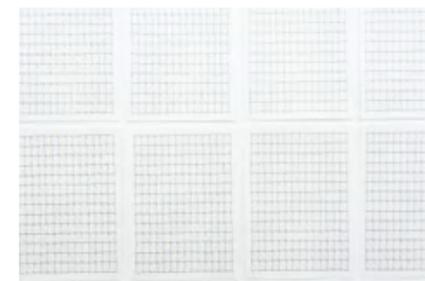
Jede Form ist Bewegung, ist dabei, sich auszubilden. »Miura Ori« ist eine japanische Methode der Faltung: Eine Fläche verwandelt sich in ein dreidimensionales Relief mit »Berg«- und »Tal«-Falten. Angelika Rauf hat das regelmäßige Muster aus Papier in plastische Modelle übertragen, in Gips abgeformt (die Gussformen sind ebenfalls ausgestellt) und in verschiedenen keramischen Massen und in Porzellan ab-

gegossen. Jeder Abguss zeigt eine andere Materialität, eine andere Reaktion beim Brennen, andere Reflexionen auf der Oberfläche, andere Licht-Schatten-Folgen. Jedes Teil besitzt einen eigenen Rhythmus, eine besondere Struktur und ein anderes Verhältnis zwischen Materie und Licht.

Es ist eine ruhige Skulptur, die zugleich von Unruhe erfüllt ist. Die Riso-Drucke zeigen ebenfalls Phasen des Entstehens – die Linien werden zu Rastern, diese wiederholen sich als Drucke, die wiederum die Winkel der Faltungen vorbilden.

Im Ausstellungsraum entwickeln sich weitere Bewegungen. In großen »physischen« Zeichnungen verdichten sich expressive kurvige Linienbüschel, die beidhändig aus heftigen Körperbewegungen entstanden sind, zu fast stillen und meditativen Zonen. Weiße Porzellankörper, die entfernt an Kürbisse erinnern, scheinen wie bei einer Wanderung durch den Raum. Jede Bewegung findet sozusagen ihre eigene Ruhe.

Prof. Dr. Erich Franz



04

Angelika Rauf
Geboren 1983 in Hannover,
seit 2014 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Ayşe Erkmen
und Prof. Mariana Castillo Deball.
Seit 2014 Meisterschülerin.

Ausstellung
»Final Fantasy«



01

- 01
v. l.
o. T.
160 x 110 cm,
Acrylfarbe,
Acryl Sprühfarbe,
2016
- »Sockel«
85 x 50 x 50 cm,
furnierte Holzplatten,
Gaffer Tape, 2017
- o. T.
150 x 200 cm,
Papier, Acrylfarbe,
Acrylsprühfarbe,
2017
- 02
o. T.
35 x 24 x 7 cm,
Acrylfarbe,
drei Leinwände,
vernagelt, 2017
- 03
o. T.
30 x 10 cm,
85 x 50 cm,
Wachs,
furnierte Holzplatte,
2017
- 04
o. T.
110 x 160 cm,
Acrylfarbe,
Acryl Sprühfarbe,
2016



02



03



04

Pia Bergerbusch
Geboren 1987 in Stadtlohn,
seit 2009 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Michael van Ofen.
Seit 2014 Meisterschülerin.

Ausstellung »OVOO«



01

01-02
»OVOO«
180 x 180 x 200 cm,
Stein, Figuren
aus Kupfer, Holz
und Stoff,
2017

Namuun Batmunkh
Geboren 1988 in Ulan-Bator
in der Mongolei, seit 2009 an
der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Irene Hohenbüchler.
Seit 2017 Meisterschülerin.

Ovoo sind eine Art Wunschplatz der Mongolen. Sie sind zusammengesammelte Haufen aus Steinen, immer zusammengetragen von vielen Menschen. Ein Ovoo steht auf speziellen Orten, heiligen Plätzen.

Ursprünglich wurden diese Steinhäufen von den Kriegern zusammengetragen während der Zeiten von Auseinandersetzungen. Wenn der Krieger zurückkommt, um nach Hause zu kehren, nimmt er den Stein wieder mit. So wurde der Ovoo zum Mahnmal für die nicht mehr Heimkehrenden.

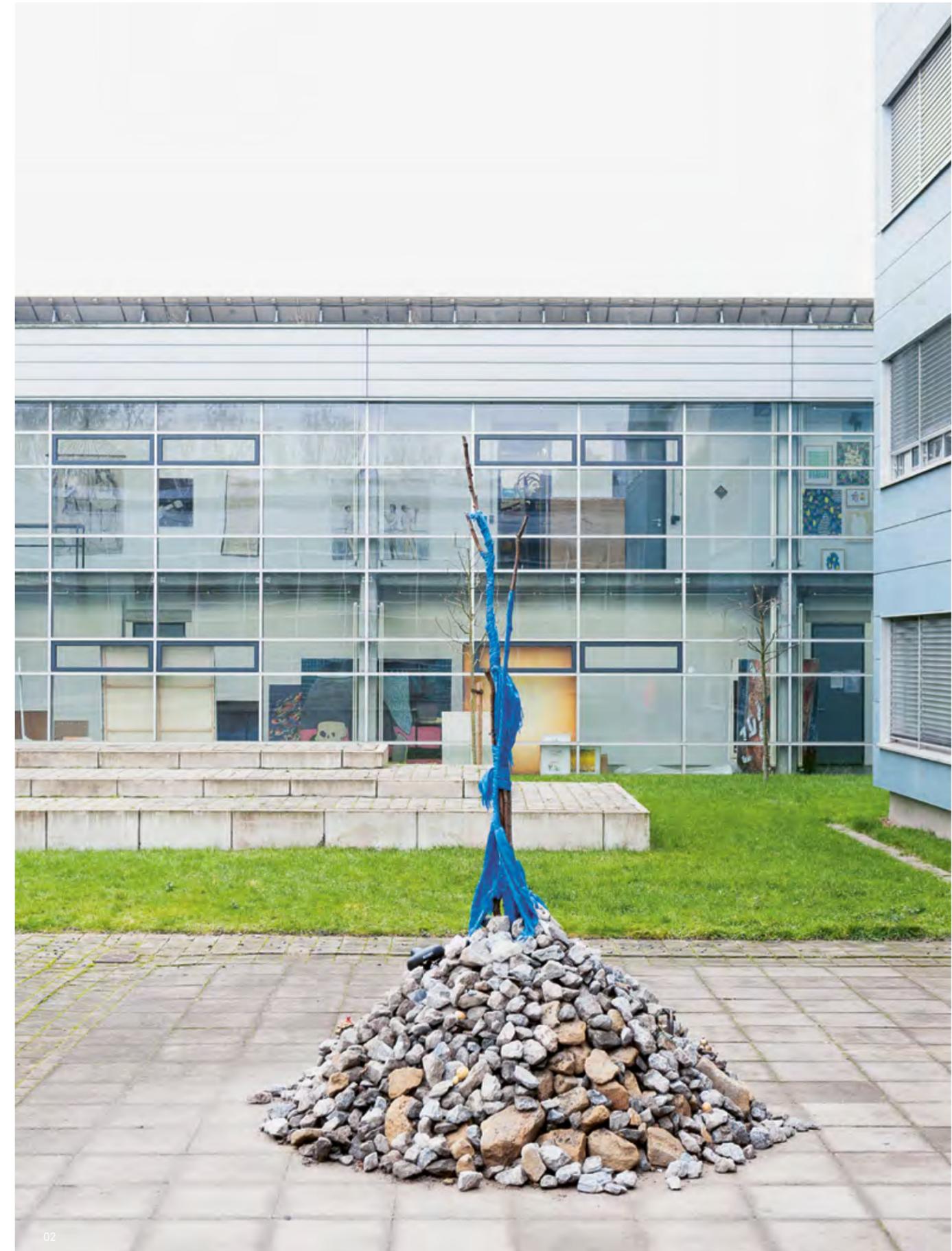
Um die Naturgottheiten und den Reichtum der Natur zu beschwören, wurde der Ovoo auch von Nomaden gebaut, um diesen dreimal nach dem Sonnenkreislauf zu umkreisen und Wünsche innerlich auszusprechen.

Der Ovoo besteht hauptsächlich aus örtlichen Steinen und verschiedenen bestimmten, ausgesuchten Materialien und Gegenständen (blaues Tuch, Pferdeschädel, Milchprodukte, Räucherstäbchen, Buddha...).

In den Wochen der Ausstellung soll der Ovoo wachsen, von den Besuchern durch ihre eigenen mitgebrachten Steine und allerlei Gegenstände ergänzt werden – wobei hier völlig offen bleibt, welche das sind.

Es wird eine Verbindung von mongolischer Tradition in die Gegenwart Deutschlands transportiert und es steht uns offen, unsere Wünsche in den Ovoo zu flüstern. Der Ovoo kann als skulpturale Setzung, aber auch als symbolische Übertragung wahrgenommen werden.

Mit der Hilfe von vielen Händen und Wünschen wird der neue Ovoo zu einem Ort des Trostes und mit Energie aufgeladen. Ein Ort der Dankbarkeit.



02



01

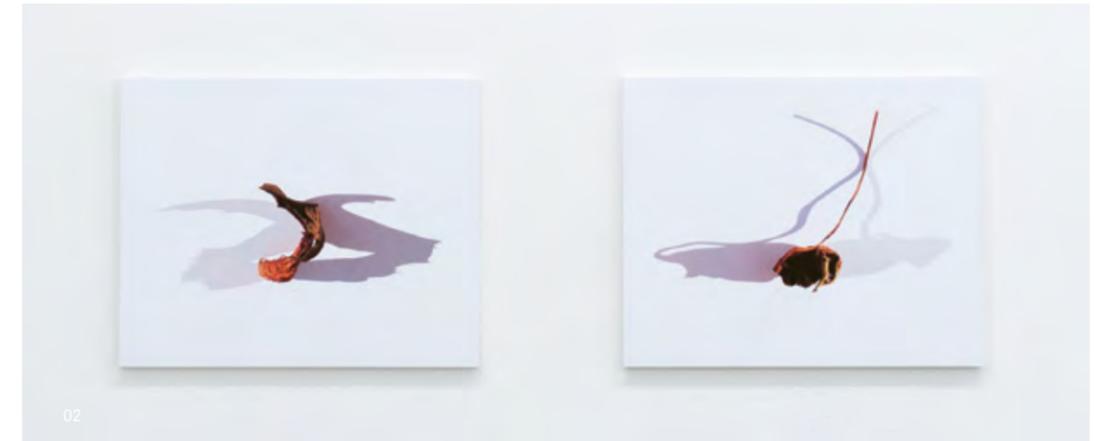
Ausstellung »Nepenthomanie. Vollkommene botanische Sechs.«

Mit großem forschendem Interesse widmet sich Monika Gebauer seit Studienbeginn den botanischen Varianten von Karnivoren. Deren Formenvielfalt und Besonderheiten hielt die Künstlerin in unterschiedlichsten Medien von der Fotografie, Zeichnung, digitalen Scans, Druckgrafik bis zu skulpturalen Umsetzungen in Keramik, Polyester und Stahl fest.

In der Arbeit »Nepenthomanie. Vollkommene botanische Sechs.« wird diese neugierige, obsessive Beobachtung mit einem ironischen Blick weiterverfolgt. Fangorgane von über Jahre gepflegten Kannenpflanzen werden mittels Polyester gießbar in Petrischalen anmutende Objekte eingegossen. Assoziationen zu körperlichen Sexualorganen lassen sich kaum vermeiden. Erinnert der Peristom, der gerippte Rand, an eine Vagi-

na oder ist die Gestalt der Kanne doch ein Phallus? Die fein geschliffenen Lupenobjekte stehen auf weißen Sockeln, die durch ein zartes Licht beleuchtet werden. Ein rätselhaftes Glasobjekt, das gesammelte Flüssigkeit der Fangorgane enthält, nährt eine Baby-Ananas, die auf zwei präkarnivore Ananas-Arten verweist, und rote Nelken, die botanisch mit den Nepenthes verwandt sind. Kleinformatige Schwarz-Weiß-Fotografien der Riesen-Pfeifenblume lassen an die botanischen Glasobjekte von Leopold und Rudolph Blaschka erinnern, die Christopher Williams in seinem Buch »Angola to Vietnam« 1989 portraitierte. Die Forschungen von Ernst Haeckel und Karl Blossfeldt sind wichtige künstlerische Referenzen, auf die sich Monika Gebauer bewusst inhaltlich wie auch formal bezieht.

Prof. Irene Hohenbüchler



02

01

»Nepenthes speculea«
4 x Höhe 126 cm,
2 x Höhe 132 cm,
Objekte aus Polyester-
Gießharz mit Nepenthes-
Blättern,
2016 / 17

02

v. l.
»Nepenthes
hybridea_005«
24 x 30 cm, Fotografie
auf MDF-Platte,
2015

»Nepenthes
hybridea_006«
24 x 30 cm, Fotografie
auf MDF-Platte,
2015

03

»Digestiona Nepenthes
per Baby-Dianthanas«
Höhe 82 cm,
Skulptur aus Glas,
Metall, Babyananas,
Nelken, Käse und Ver-
dauungsflüssigkeit,
2017

Monika Gebauer
Geboren 1990 in Münster,
seit 2011 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Irene Hohenbüchler.
Seit 2017 Meisterschülerin.



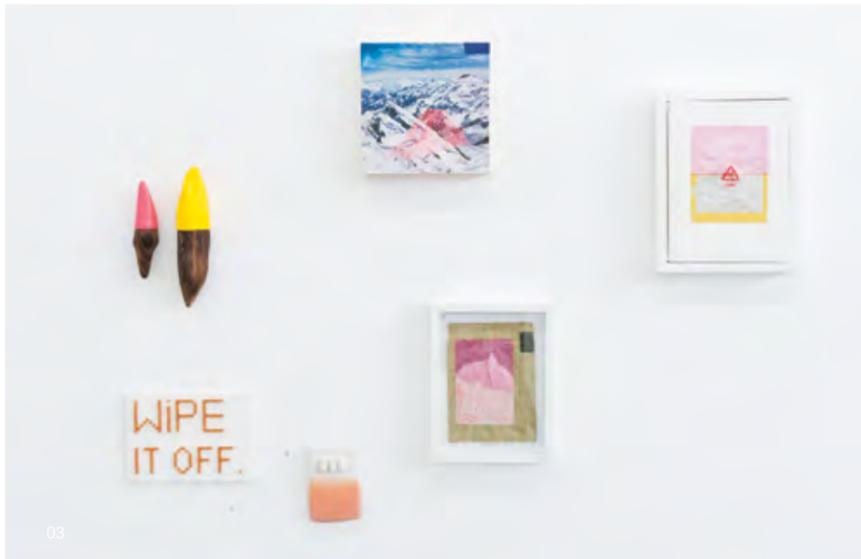
03



01



02



03



04



05

01
o.T. (koralle)
14 x 9 x 14 cm,
2017

02
»Sudden«
22 x 9 x 1 cm,
Gipsabguss von
Schokoladenpackung,
Buntstift,
2017

03
»wipe it off«
Maße variabel,
mixed media,
2017

04
»entered apprentice//
wipe it off«
25 x 25 x 110 cm,
Styropor, Paraffin,
Fundstücke, 2017

05
Maße variabel,
Fundstücke, Gips,
Acryllack, 2017

06
Ausstellungsansicht

Kerstin Janzen
Geboren 1974 in Münster,
seit 2014 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Prof.
Andreas Köpnick.
Seit 2015 Meisterschülerin.

Ausstellung
»wipe it off«



06



01

Ausstellung
»trance elusive«

01-02
»trance elusive«
4,5 x 2,75 x 1,7 m,
LED-Licht, Wasser,
Hintergrundkarton,
Holzplatten, schwarze
Folie, Video (4 min.),
2017

Yoana Tuzharova
Geboren 1986 in Russe
in Bulgarien, seit 2012 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Profs. Maik und
Dirk Löbbert.
Seit 2016 Meisterschülerin.



02

Ausstellung »Etwas Weiches Gegen Das Du Dich Lehnst«



01

01
»Etwas Weiches
Gegen Das Du Dich
Lehnst«
Songtext der Audio-
arbeit

02
Videoloop

03-04
Rauminstallation
Stahl, Wasser, Teppich,
Smartphone, Videoloop,
gedimmtes Neonlicht,
Song

05
Detailansicht



02

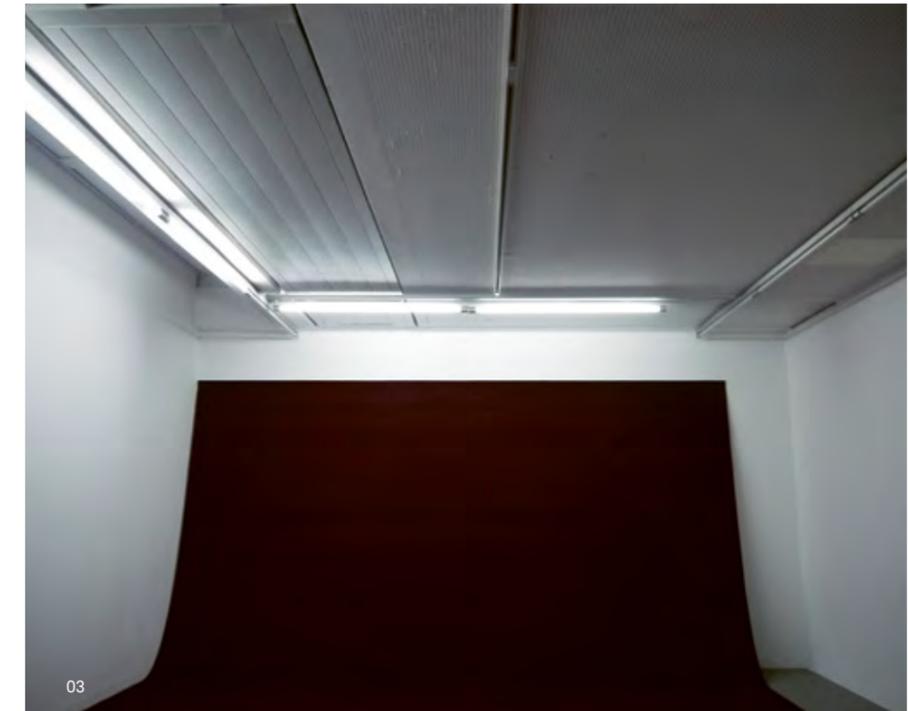
Verstehen und Scheitern

Woran es wohl lag, dass selbst routiniertere KunstbetriebsteilnehmerInnen tief gerührt aus Lis Schröders Examensausstellung »Etwas Weiches Gegen Das Du Dich Lehnst« kamen, die in dem für große Gefühle nicht gerade prädestinierten Ausstellungsraum 2 der Akademie zu sehen war? An den einzelnen Bestandteilen der raumgreifenden, aber recht minimalistischen Installation, dem abstrakten Loop auf dem Smartphonedisplay, dem weit nach oben gekrümmten, buchstäblich zum Anlehnen einladenden Teppich, dem erst auf den zweiten Blick mit Wasser gefüllten Tisch? Wohl kaum. Dem

viereinhalbminütigen, herzerreißenden Song, der aus dem Kopfhörer ertönte? Für sich genommen auch kaum. Dass man während des Hörens alleine in besagtem Raum war? Schon eher. Die Werke von Lis Schröder – und das gilt auch für ihre Rundgangs-Performance »Love Hurts« oder zuvor ihren »Arkadien«-Zyklus – sind mehr als die Summe ihrer an sich überschaubaren Teile. Ohne vordergründig zu überwältigen, markieren sie jenen von Ratlosigkeit, Angst und/oder Sehnsucht gekennzeichneten eminent gegenwärtigen Zustand, der allzu bereitwillig von vorschnellem Handeln verdrängt

wird. Die Tatsache, dass diese Arbeit an diesem unglamourösen Ort das Highlight dieses langen, lauten und desillusionierenden Superkunstjahres war, wird trotz mittlerweile kurzer Wege so lange kein erster Schritt zum baldigen Gewinn des Goldenen Löwen sein wie da draußen auf Oper statt Pop, Gesamtkunstwerk statt Kammerstück, Spektakel statt Intimität gesetzt wird.

Prof. Wolfgang Brauneis



03



04



05

Elisabeth (Lis) Schröder
Geboren 1982 in Everswinkel,
seit 2010 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Profs. Maik und Dirk Löbber,
daneben als Gaststudentin bei Prof. Shana
Moulton. Seit 2014 Meisterschülerin.



01



02

Ausstellung »Überlappungen«

Häutungen, Faltungen, Überlappungen

Zwei große Metallgestelle dominieren die Szenerie beim Betreten des Akademie-Foyers. Darüber hängen mehr oder weniger transparente, mit einer Art zellulärer Struktur überzogene Häute. Die Färbung des Materials lässt an einen organischen Ursprung denken. Im Laufe des Tages verformen sie sich unter dem Einfluss ihres Eigengewichts. Die zelluläre Struktur dehnt sich, sie wirft an einigen Stellen Falten, an anderen reißt sie auf. Die Metallrahmen fungieren als Bildformat, in dem sich dieser Prozess vollzieht. Wie zu einer Probehängung zusammengestellt lehnen in einiger Entfernung kleinformatige Malereien an der Wand. Organische Strukturen, textile Faltungen und knollenartige Ausstülpungen sind sichtbar. In zwei Fällen entpuppen sie sich als seltsam transformierte Sofa-Bilder. Der Blick fällt aus dem Foyer in die beiden Ausstellungskoje. Auf der rechten Seite akzentuieren wenige kleinformatige Exponate ein schon in den Foyer-Arbeiten eröffnetes Imaginations- und Assoziationsfeld. Die zar-

te Farbigkeit der Bildoberflächen wird in zwei Kleinformaten durch rote Signalstreifen durchbrochen. Der anderen Blickachse folgend, trifft man im gegenüberliegenden Ausstellungsbereich auf einen Overread-Projektor. Auf diesem können transparente Folien aufgelegt und frei kombiniert werden, die sich aus dem Formenrepertoire der Malereien von Mietje Dicke und Corina Kolvenbach bedienen. Das kooperative Examensprojekt ist aber nicht ausschließlich ein nur für diesen Zweck entworfenes Szenario. Es macht zugleich explizit zum Thema, was sich teils und oftmals auch unterschwellig und implizit im Laufe des Studiums im Wechselspiel zwischen ihren jeweiligen sich entwickelnden Bildwelten ereignet hat. Sie haben sich in ihrer künstlerischen Entwicklung fortwährend mit Vorstellungen, Formresonanzen und Farboberflächen, aber auch Beobachtungsinteressen gegenseitig infiziert. Die realisierten Arbeiten sind als Faltungen und Ausstülpungen einer sich stetig ausbreitenden Bild-

und Imaginationswelt aufzufassen, die sich einer immer stärker ausufernden Materialfülle bemächtigt hatte, zu der neben Malereien und Zeichnungen bzw. den Farbhäuten auch plastische Arbeiten wie Keramiken gehören. Die Ausstellung zeigte jedoch eine konsequente Reduktion dieser Fülle und eine Zuspitzung auf wenige Exponate, die das infektiöse Spiel als imaginatives Spannungsfeld für den Betrachter neu eröffnet. Häutung, Überlappung, Faltung oder Wucherung wurden damit nicht nur als Motivik der Bilder, sondern auch als Metareflexion über die bildnerische Eigendynamik der Entstehung ihrer Bildwelt erkennbar.

Stefan Hölscher

01

o. T.,
250 x 300 cm,
Eisen, Binder
und Pigment,
2017

02

Corina Kolvenbach:
o. T., 70 x 50 cm,
Acryl und Öl auf
Leinwand, 2017

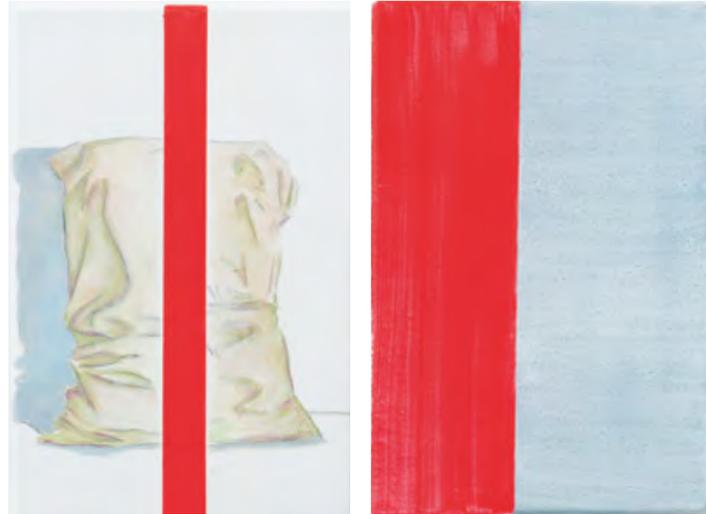
Corina Kolvenbach:
o. T., 30 x 20 cm,
Öl auf Leinwand, 2017

Mietje Dicke:
Lou, 20 x 30 cm,
Öl auf Leinwand, 2017

Mietje Dicke:
Oma, 20 x 30 cm,
Öl auf Leinwand, 2017

Mietje Dicke:
o. T., 20 x 30 cm, Öl auf
Leinwand, 2017

Corina Kolvenbach:
o. T., 50 x 60 cm,
Acryl und Öl auf
Leinwand, 2017



03
Mietje Dicke:
 o. T., 30 x 20 cm,
 Acryl und Öl
 auf Leinwand,
 2017

04
Mietje Dicke:
 o. T., 30 x 20 cm,
 Acryl und Öl
 auf Leinwand,
 2017

05
Corina Kolvenbach:
 o. T., 23 x 19 cm,
 Acryl und Öl
 auf Leinwand,
 2017

06
 o. T.
 Rauminstallation,
 Tageslichtprojektoren,
 Folien, 2017



03-05



06

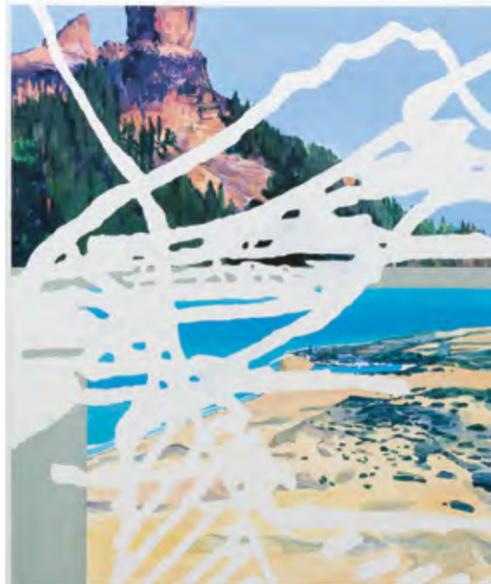
Corina Kolvenbach
 Geboren 1991 in Euskirchen,
 seit 2011 an der Kunstakademie
 Münster. Studierte bei
 Prof. Irene Hohenbüchler.
 Seit 2017 Meisterschülerin.

Mietje Dicke
 Geboren 1988 in Herdecke,
 seit 2011 an der Kunstakademie
 Münster. Studierte bei
 Prof. Irene Hohenbüchler.
 Seit 2017 Meisterschülerin.

Ausstellung
»DIXIT«



01



02

01
»Lawine greenhorn«
150 x 200 cm,
Öl auf Leinwand,
2017

01
»lemonde«
160 x 135 cm,
Öl auf Leinwand,
2017

03
»DIXIT«
300 x 75 x 208 cm,
gemischte Medien,
2017

04
»Arktis«
114 x 90 x 40 cm,
gemischte Medien,
2017

05
v. l.
»Arktis«
20 x 30cm,
Sprühlack und Inkjet
Print, Aufkleber, Holz,
2017

»Pflanzen«
20 x 30 cm,
Aufkleber und Inkjet
Print auf Holz, 2017



03



04



05

Hwakyong Jeong
Geboren 1985 in Gimcheon-si
in Südkorea, seit 2011 an der
Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Julia Schmidt.
Seit 2017 Meisterschülerin.

Ausstellung
»Maleg Ains«



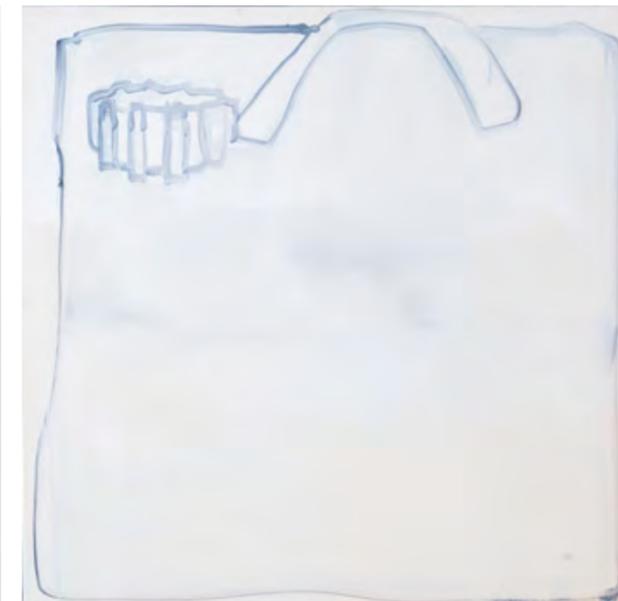
01



02



03



04 - 07

01
o. T.
30 x 40 cm,
Öl und Pastellkreide
auf Leinwand, 2017

02
o. T.
30 x 30 cm,
Öl und Pastellkreide
auf Leinwand, 2017

03
Ausstellungsansicht

04 - 07
o. T.
54 x 76 cm (Bogenmaß),
Aquatinta und Radie-
rung, 2017

»Kanister #2«
90 x 90 cm,
Öl auf Leinwand, 2017

o. T.
78 x 106 cm
(Bogenmaß),
Aquatinta und Radie-
rung, 2017

»Kanister #3«
90 x 90 cm,
Öl auf Leinwand, 2017

Carmen Gosen
Geboren 1990 in Nordhorn,
seit 2011 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Michael van Ofen.
Seit 2016 Meisterschülerin.



01

Ausstellung
 »Eine Zeremonie
 für Nashörner«

01
 »Eine Zeremonie
 für REWE«
 gemischte Technik,
 2017

02
 »Eine Zeremonie
 für die Kunstakademie
 Münster«
 gemischte Technik,
 2017

03
 »Eine Zeremonie
 für Freunde«
 gemischte Technik,
 2017

04
 »Eine Zeremonie
 für Gesundheit«
 gemischte Technik,
 2017



02



03



04

Hye-Lim Hong
 Geboren 1986 in Südkorea, seit 2011
 an der Kunstakademie Münster.
 Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita.
 Seit 2017 Meisterschülerin.



01



02

Ausstellung »to an imaginary friend«

Kreise und Krise

Sind wir in einer Krise, neigen wir dazu, die Kreise zu schließen, Definitionen werden selektiver: Wer ist drin, wer draußen. In engem Rahmen erhöht sich der Druck, steigt der Puls, wir versuchen trotz Begrenzung, uns zu bewegen, zu stärken, Lösungen zu finden, Kräfte zu sammeln, um dem Autismus der Isolation zu entgehen.

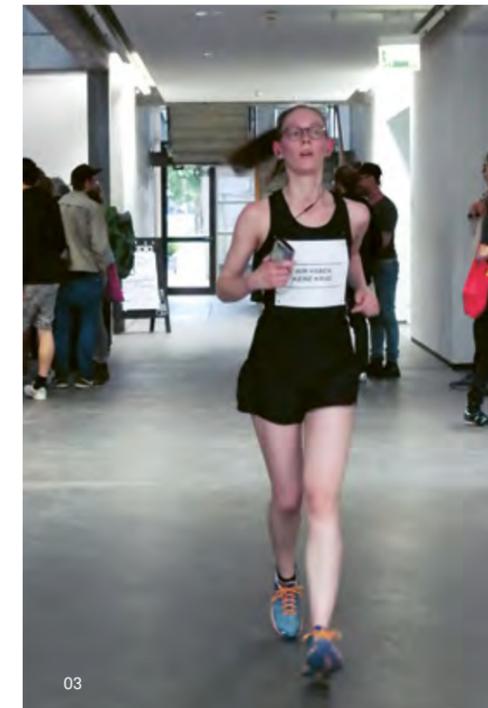
Was aber, wenn wir gar keine Krise haben, wenn Krise nur unser Instrument geworden ist, den Druck künstlich zu erhöhen, um unsere Leistungsfähigkeit zu steigern, unsere Schwerter zu schärfen, unseren Blick zu fokussieren auf ein schnelles Ja und Nein. Wenn die Krise missbraucht wird, dann haben wir ein Diskursproblem. Der offene, differenzierte Diskurs ist das erste Opfer der Krise. Der Zusammenhang zwischen Krise und Diskurs ist jedoch wechselseitig, lässt sich als kreisförmig beschreiben. Wir können die Krise auch als Folge eines degenerierten Diskurses betrachten. Tina Dunkels Arbeit eröffnet uns diese komplexen Zusammenhänge, indem sie uns Schlüsselmomente zeigt. Die Grundform der drei Hauptbestandteile ihrer Arbeit ist der Kreis (schon die Einladungskarte zeigt einen Grundriss der Akademie als ge-

schlossenen Stromkreis). Die Läuferin, Trägerin der Textbotschaft, zieht wie ein andauerndes Echo ihre Bahnen durch die Etagen des Hauptgebäudes und verbindet somit auch die anderen Teile der Arbeit. Eine Lesart des Schattenboxen-Videos verknüpft sich mit dem Gedanken des Rückzugs auf sich selbst, des Kräftesammelns zur Verteidigung. Der Kreis ist das Grundprinzip des Tai Chi, dem alle Bewegungen untergeordnet sind. Der Kreis als Abwehrprinzip. Das Handzeichen-Video spricht uns in einem Loop permanent an, ohne sich auf einen übersetzbaren Text zu reduzieren. Sprache spricht sich in ihrer scheinbar eindeutigsten Form, verweigert aber die einfache Entsprechung.

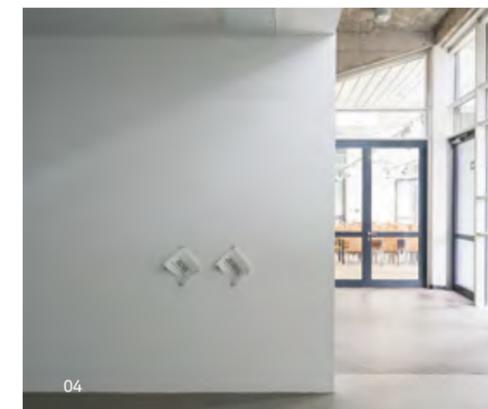
In der Krise neigt die Kunst zu klaren politischen Botschaften – und plappert letztlich nach, was die Medien herausgeschrien haben. Der fokussierte Blick des Betrachters braucht keine Zeit zu verlieren, schnell findet er sich bestätigt, schnell ist der kleine Kreis geschlossen. Tina Dunkels Arbeit richtet sich an einen imaginären Freund, einen Rezipienten vielleicht, der vorbehaltlos schaut, dem Gezeigten Raum und Zeit gibt, der nicht darauf angewiesen ist, nur seine eigenen Bilder bestätigt zu finden.

Andreas Drewer

Tina Dunkel
Geboren 1980 in Bitburg,
seit 2011 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei Profs. Maik
und Dirk Löbber sowie bei
Prof. Mariana Castillo Deball.
Seit 2016 Meisterschülerin.



03



04

01
»Schattenboxen«
Sequenz 3:30 Min.,
Videoprojektion im
Loop, 2017

02
»Handzeichen«
Sequenz 4:31 Min.,
Videoprojektion im
Loop, 2017

03
Performatives Element,
trägt Startnummern,
vorne: Wir haben keine
Krise, hinten: Wir haben
ein Diskursproblem,
23 x 20 auf 167 cm,
2017

04
Startnummern mit Text
links: Wir haben keine
Krise, rechts: Wir haben
ein Diskursproblem,
je 20 x 23 cm,
Startnummern-Papier
und Sicherheitsnadeln,
2017



01 - 03

01
»Westminster Hall«
55 x 50 cm,
Öl auf Leinwand,
2016

02
»Pinhole Painting #11«
50 x 42 cm,
Öl auf Leinwand,
2017

03
»Pinhole Painting #10«
40 x 32 cm,
Öl auf Leinwand,
2017

04-05
Ausstellungsansicht



04



05

Ausstellung
»The mansion of
the moon Has
hidden Faces«

Jörg Kratz
Geboren 1987 in Haan,
seit 2011 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Michael van Ofen.
Seit 2016 Meisterschüler.



01

Ausstellung »findings on economy«

Die Schenkschachtel ist ein Projekt von mehreren Akteuren und Akteurinnen, eine davon ist Dhara Meyer. Ihre Idee war es, das Abschlussprojekt für ihr Kunststudium mit einer Installation im öffentlichen Raum zu verknüpfen. Es wurde von den Tiroler Kulturinitiativen gefördert. Meyer arbeitet bei ihren Projekten oft mit recycelten Materialien und sie bewegen sich im breiten Spektrum von ökologischer, sozialer und ökonomischer Alternativkultur, was sich auch beim Projekt der Schenkschachtel deutlich erkennen lässt.¹

Das Thema dieser Ausschreibung war »genug«. Mit den verschiedenen Projekten wollte man die Fragen des Genug-Habens mittels Kunst und Kultur bearbeiten. Ein weiterer Akteur ist der Verein Vogelweide, eine Kulturinitiative, die mit dem Waltherpark einen Ort der Begegnung und Kommunikation schaffen möchte. Man will damit Traditionen und Generationen verbinden, jeder kann seine Ideen einbringen und selbst Veranstaltungen wie beispielsweise Konzerte, Lesungen, Kunstinstallationen oder Theaterstücke organisieren.²

Das Projekt der Schenkschachtel gibt es seit April diesen Jahres und wird gerade an der Schenkschachtel im Waltherpark als Pilotprojekt erprobt. Wenn alles glatt läuft, soll es sie bald viermal in Innsbruck geben. Die Box ist eine alte Telefonzelle, in der jede und jeder Dinge abgeben kann, die sie bzw. er nicht mehr benötigt, und dann vor allem auch etwas daraus mitnehmen kann, das ihr/ihm gefällt und sie/er gebrauchen kann. Im Internet gibt es eine Art Gästebuch, wo die Tauschtransaktionen festgehalten werden [www.findings.at]. Der Wert der Fundstücke wird hier mit anderen Parametern gemessen. Somit kann eine besondere Wertschätzung für das Teilen und Finden entstehen. An-

schließend wird das Ganze noch auf Facebook gepostet.

Auch der Innsbrucker KostNix Laden ist Teil dieses Projektes, dessen Anliegen es ist, das kapitalistische Wertesystem und die Marktlogik zu hinterfragen und in diesem Bereich zu umgehen.³ Das Ganze basiert also auf dem Prinzip einer gewissen »Schenkökonomie«. [...] Dieses Thema ist für viele wissenschaftliche Disziplinen relevant, weshalb sich sehr viel dazu finden lässt. Dementsprechend steht es auch um den Forschungsstand. Allen voran stehen als »Pioniere« Georg Simmel und Marcel Mauss, die für viele Forscher Inspiration und Anregung waren, sowie zahlreiche Anknüpfungspunkte gaben. Weshalb das Tauschen und Schenken immer aktueller wird, ist ganz klar mit gesellschaftlichen, kulturellen und sozialen Zusammenhängen verbunden. Die Projekte wollen Konsum und Kapitalismus kritisieren und Ausdruck sein für eine neue, bessere Art des Zusammenlebens:⁴ »Fernziel ist, eine grundsätzlich andere Art des Zusammenlebens zu gestalten, dessen Prinzip nicht Profit, sondern Solidarität sein soll.«⁵

Den theoretischen Bezug möchte ich auf die Intervention legen. Die Schenkbox stellt für mich ganz klar eine kulturelle Intervention dar, da sie eine gute Möglichkeit ist, die gemeinsame Wirkung von Kunst und Kultur zu beschreiben. Kulturelle Interventionen zeigen, wie wichtig Kultur und Kunst für die Gesellschaft sind. Eine kulturelle Intervention kann einen Prozess für Problemüberwältigungen in den Gang setzen, kann aber nicht selbst die Problemlösung sein.⁶ So ist es meiner Meinung nach auch bei der Tauschbox: Sie weist auf unsere Konsumgesellschaft hin und darauf, dass von der Bevölkerung verstanden wird, dass etwas geändert werden muss.

Gerda Heidegger

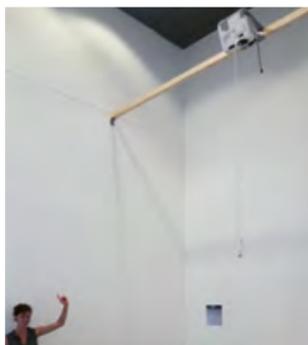
01
»findings on economy«
Soundinstallation und
Performance,
2017

02
Finding 1
»The Beamer«
3,5 x 0,4 x 3 m,
Beamer, Holzleiste,
Gaffatape,
2017

03
Finding 2
»Renate Pohlrs«
0,5 x 0,9 x 0,1 m,
Namensschild
und Blazer,
2017

04
Finding 3
»The Shelf«
1,10 x 0,3 x 0,4 m,
Plexiglasregal mit
Metallwinkeln,
2017

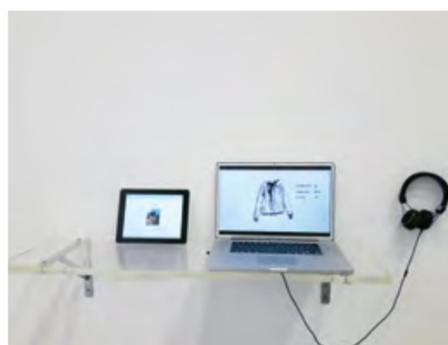
05
Finding 4
»Map«
0,45 x 0,45 x 0,05 m,
Holz, gelbe Pinnnadel,
2017



02



03



04



05

Dhara Meyer
Geboren 1989 in Berlin,
seit 2011 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita.

¹ Dhara Meyer: <https://dhara.de/ueber-2/> (Abruf: 17.06.2017).

² Facebook Vogelweide: https://www.facebook.com/pg/vogelweide/about/?ref=page_internal (Abruf: 26.06.2017).

³ Informationsblatt Innsbrucker KostNix Laden.

⁴ Tratter, Karin: Die geldfreie Solidargemeinschaft. Gabentheorien und Reziprozität im Innsbrucker Kostnix-Laden. Innsbruck 2016, 33-34.

⁵ Vgl. Anm. 3.

⁶ Von Borries, Friedrich u.a.: Glossar der Interventionen. Annäherung an einen überverwendeten, aber unbestimmten Begriff. Berlin 2012, 134.

Ausstellung »lapin plat«

01-03
»lapin plat«
230 x 500 cm,
Stahl, Gips, Gipskarton,
Holz, Textil,
Schraubzwingen,
2017

Wand als Figur

Der Dualismus von Figur und Grund prägt nicht nur viele Bilder seit Vorzeiten bis heute, er prägt zumeist auch das Verhältnis von Bild und Wand. In seiner Examensarbeit hat Rüdiger genau diesen Dualismus aufgelöst: Auf den ersten Blick gereimte Wandfragmente, gewinnen seine Skulpturen auf den zweiten Blick figurative und auch an menschliche Figuren gemahnende Qualitäten. Der Dekonstruktivismus der geschnittenen Wände eines Matta-Clark kommt den KennerInnen zeitgenössischer Kunst zwangsläufig in den Sinn. Subtiler ist die Anspielung auf die Mehrsichtigkeit von Rodins Bürgern von Calais. Eigenständig (im wörtlichen und im übertragenen

Sinn) sind die stelenartigen Fragmente Rüdigers durch die Simultaneität von Standfestigkeit und Fragilität, von Wand und Figur. Beuys hat seinen Hasen in die Wand gemauert, Valérie Favre in Münster Gemälde von Hasen auf der weißen Wand gezeigt – Kenny Rüdiger wählt den Titel »lapin plat« wohl nicht in Anspielung auf leckere Hasengerichte, sondern auf jene Paradoxie der Kunst, Lebewesen in die Fläche zu bannen. Aporien, auch komische, aufzuweisen von Figur und Grund scheint Abschluss und Aufbruch zugleich.

Prof. Dr. Gerd Blum



01



02

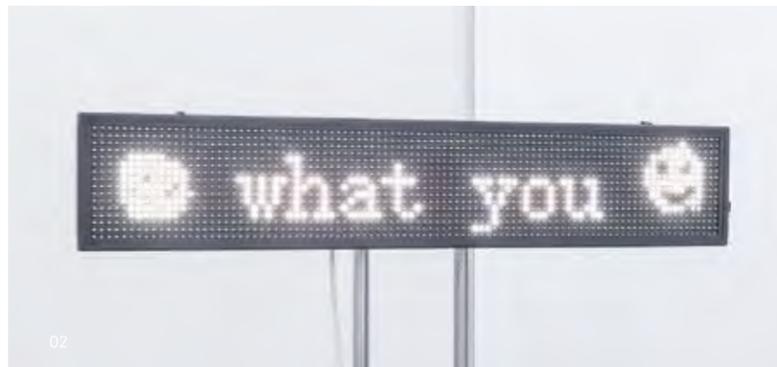
Kenny Rüdiger
Geboren 1989 in Bad Frankenhausen,
seit 2014 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Suchan Kinoshita
und Prof. Shana Moulton.
Seit 2016 Meisterschüler.



03



01



02



03

Ausstellung
»ó_ò«

01-03
»ó_ò«
LED-Leuchtschrift,
20 x 100 x 150 cm

04
o.T.
LED-Display, Metall,
Acrylglas, Video/Sound
5:00 Minuten

Jana Kerima Stolzer
Geboren 1989 in Kandel,
seit 2014 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Aernout Mik.
Seit 2017 Meisterschülerin.

Ich kann so willkürlich sitzend oder stehend glauben, rückwärts oder vorwärts im Zug zu fahren, ohne dass der Zug seine Geschwindigkeit ändert oder sogar fährt. Wir hier drin bewegen uns an dem dort draußen vorbei oder sind es die da draußen, die sich an uns hier drin, still sitzend vorbei bewegen? Dieser Gedanke, nein, alle Gedanken verbrauchen genau 20 Watt, das Gehirn verbraucht 20 Watt, so viel wie eine Glühbirne, die nicht einmal in der Lage ist, einen Raum auszuleuchten.

weißt du

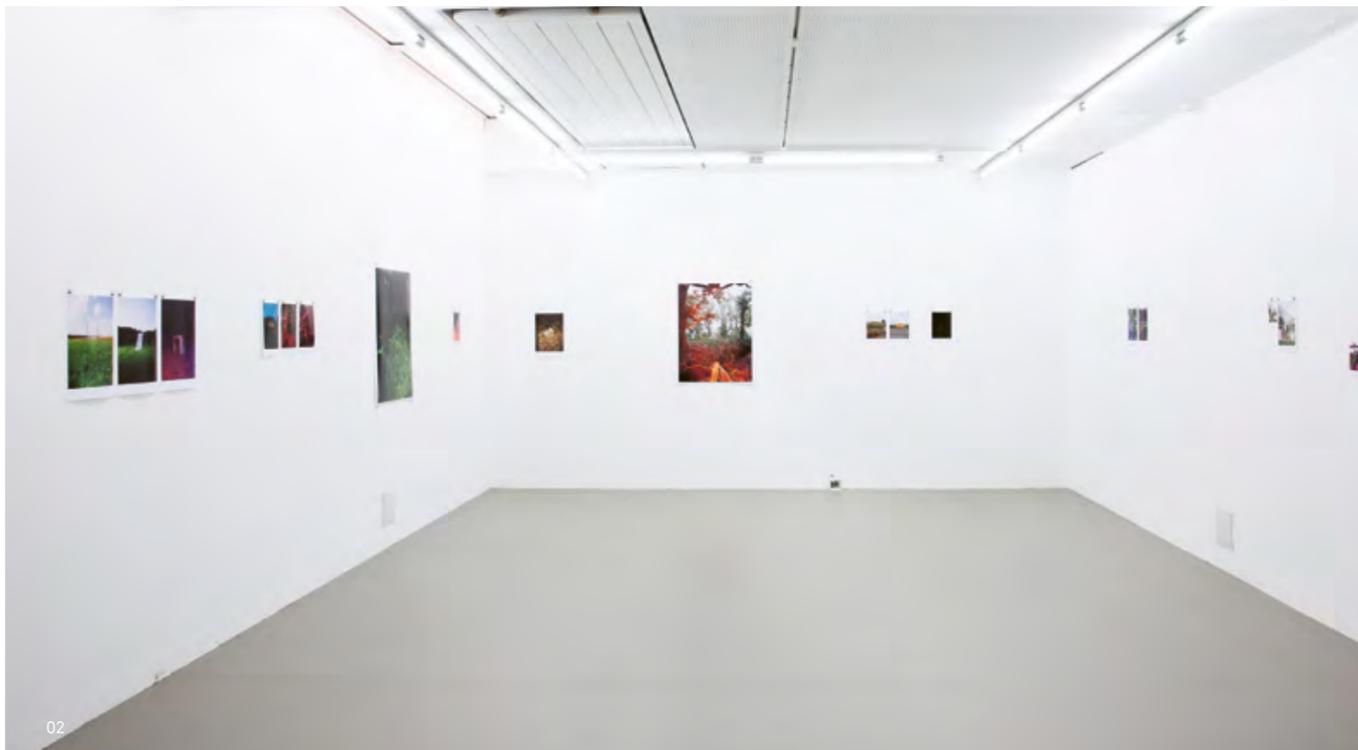
denn früher war ich ganz wütend auf einen CD-Player, immer wieder wollte er seine Schublade nicht öffnen, rein und raus, unmöglich die CD zu wechseln, geschweige denn das Lesen, immer das Geräusch, Etsch Etsch Etsch 0:00 0:00 0:00 blink blink kein Titel nichts, dann schlug ich auf den Deckel, es konnte so nicht gehen, ich wollte doch nur das eine, die Musik, ein kurzer Moment, und die Anzeige funktionierte immer noch nicht, noch ein Schlag, etwas fester, Schubladenfach rein und raus. Schlag aufs Fach. Nur wegtun, das ging ja nicht, war es doch der Player, der doch manchmal auch funktionierte. Und dann stand ich da, strich so sanft über die metallene Verkleidung, und dann begann das Stück Musik, 1. Song, Sekunde 1 -



04



01



02

Hubertus Huvermann
Geboren 1983 in Bocholt,
seit 2011 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Henk Visch und Prof. Klaus Weber.
Seit 2014 Meisterschüler.

Ausstellung »25 Kilometer«

01
»Haarspray vor
schwarzem Grund
und buntem Licht«
160 x 130 cm,
Pigment Print auf
Papier, Foldback-
Klammern, Graphit
auf Wand, 2017

02
Ausstellungsansicht

03
»Haus und Weg«
jeweils 10x15cm,
Pigment Print auf
Papier, Foldback-
Klammern, Graphit
auf Wand, 2017

04
»Rosa Brückengeländer
vor Landschaft +
Landschaft durch
Plexiglas«
30 x 42 cm und
10 x 15 cm, Pigment
Print auf Papier, Fold-
back-Klammern, Gra-
phit auf Wand, 2017



03



04

Hubertus Huvermann ist in seiner Examensarbeit ein Kunststück gelungen: Er hat aus etwas überaus Persönlichem ein Überpersönliches, etwas Allgemeines geschaffen, indem er im wahrsten Sinne des Wortes ein anderes Licht auf das Alltägliche geworfen hat. So gelangte er vom ganz Kleinen zum ganz Großen, vom Haarspray in der Luft bis in die unendlichen Weiten der Galaxie...

Prof. Klaus Weber



01



02



03



04



05

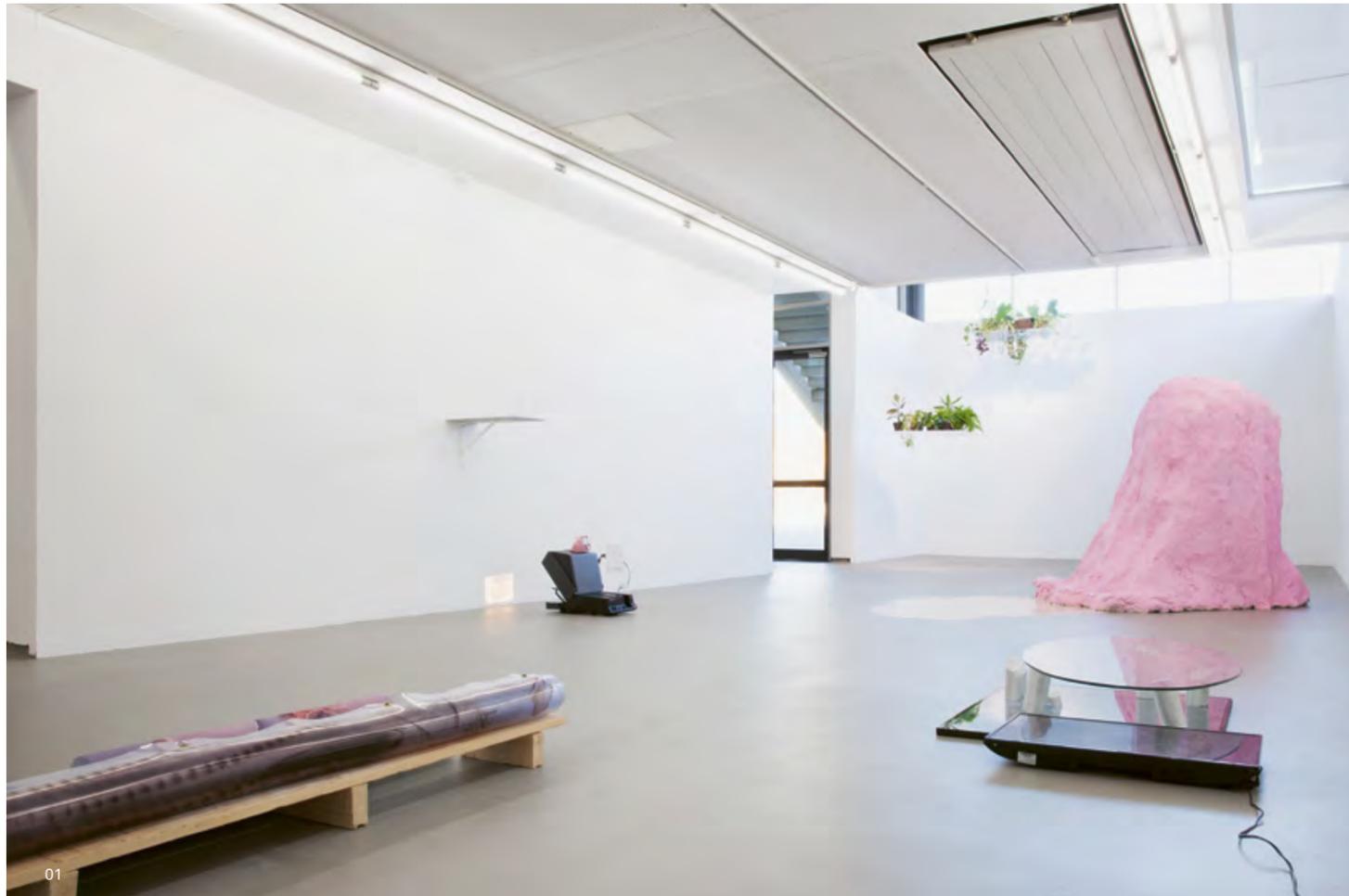
01
Ausstellungsansicht

02 und 05
o.T.
60 x 40 cm,
echte Katze mit Honig,
2017

03-04
o.T.
65 x 80 cm
Roggenstroh, Holz,
Blattgold, 2017

Manuel Allmenröder
Geboren 1990 in Gießen,
seit 2014 an der Kunstakademie
Münster. Studierte bei
Prof. Aernout Mik und
Prof. Irene Hohenbüchler.

Ausstellung
»SCAPING
MATERIALS«



01

Die ersten Ensembles, die beim Betreten des Ausstellungsraums ins Auge fallen, haben etwas Unterkühltes an sich: Platten und Objekte aus PVC, Polyesterharz, Plexiglas, zartrosa Silikon, Marmor, silber lackierter Gips. Das Aufgebot mutet an, als sei die wärmeplastische Materialität eines Joseph Beuys schockgefrostet worden und würde sich alsbald in Elemente einer Badezimmergarnitur verwandelt haben. Die auf hochgehängten Glasplatten arrangierten, ausgetopften Zimmerpflanzen im hinteren Teil des Ausstellungsraums verstärken die Wahrnehmung von Inneneinrichtung und lassen an den Eingangsbereich einer Bank denken. Sie werden in diesem Zustand allerdings nicht lange überleben können. Aus dem rosa Felsen weiter vorne,

der die Künstlichkeit eines Zoogeheges für Eisbären mit dem kunststofflichen Charme eines Drogerierregals für Hautcremedosen verbindet, ist scheinbar eine zartrosa Silikonpfütze ausgetreten. Die Befestigung einer Marmorplatte links an der Wand, auf der eine perlmuttglänzende Vase präsentiert wird, kann nur als ironisch bezeichnet werden. Die Kuscheldecke an der Wand ist mit der Abbildung eines selbst gezüchteten und von blauer Tinte verunreinigten Alaunkristalls bedruckt. Der gekniterte Stoff greift die Oberflächenstruktur des Kristalls auf und federt gleichzeitig die Vorstellung von splinterndem kristallinen Materials weich ab. So scheinen hier einzelne Objektarrangements wie auch der gesamte Raum von ironischen und augen-

zinkernden Brüchen und Kommunikationen durchzogen. Plötzlich fällt eine ins modellhafte verkleinerte landschaftliche Dimension des Ganzen auf. Die Pflanzen auf der Glasplatte mutieren in Augenhöhe zum »Urwald«. Die teils zerbrochenen, silber lackierten Gipszylinder springen in ihrer Skalierung zwischen veredelten designten Zigarettenstummeln, Tischbeinen und architektonisch verulkten Tempelsäulen hin und her. Der vom englischen Ausdruck für Landschaft abgeleitete Neologismus »Scaping« steht hier für ‚szenische Aussicht‘. In »SCAPING MATERIALS« kommt es zur landschaftlichen Inszenierung, zur theatralen Aufführung der Materialien.

Stefan Hölscher



02



03



04

01
Ausstellungsansicht

02
»Paradies«
Maße variabel, Plexiglas, Zimmerpflanzen,
2017

03
o. T.
Maße variabel, Diaprojektor, Vase, Pflanzenab-
leger, Marmorplatte,
2017

04
o. T.
220 x 450 x 300 cm,
lackierter Gips,
gefärbtes Silikon, 2017

05
»Kuschelkristall«
200 x 150 cm, bedruckte
Decke, 2017



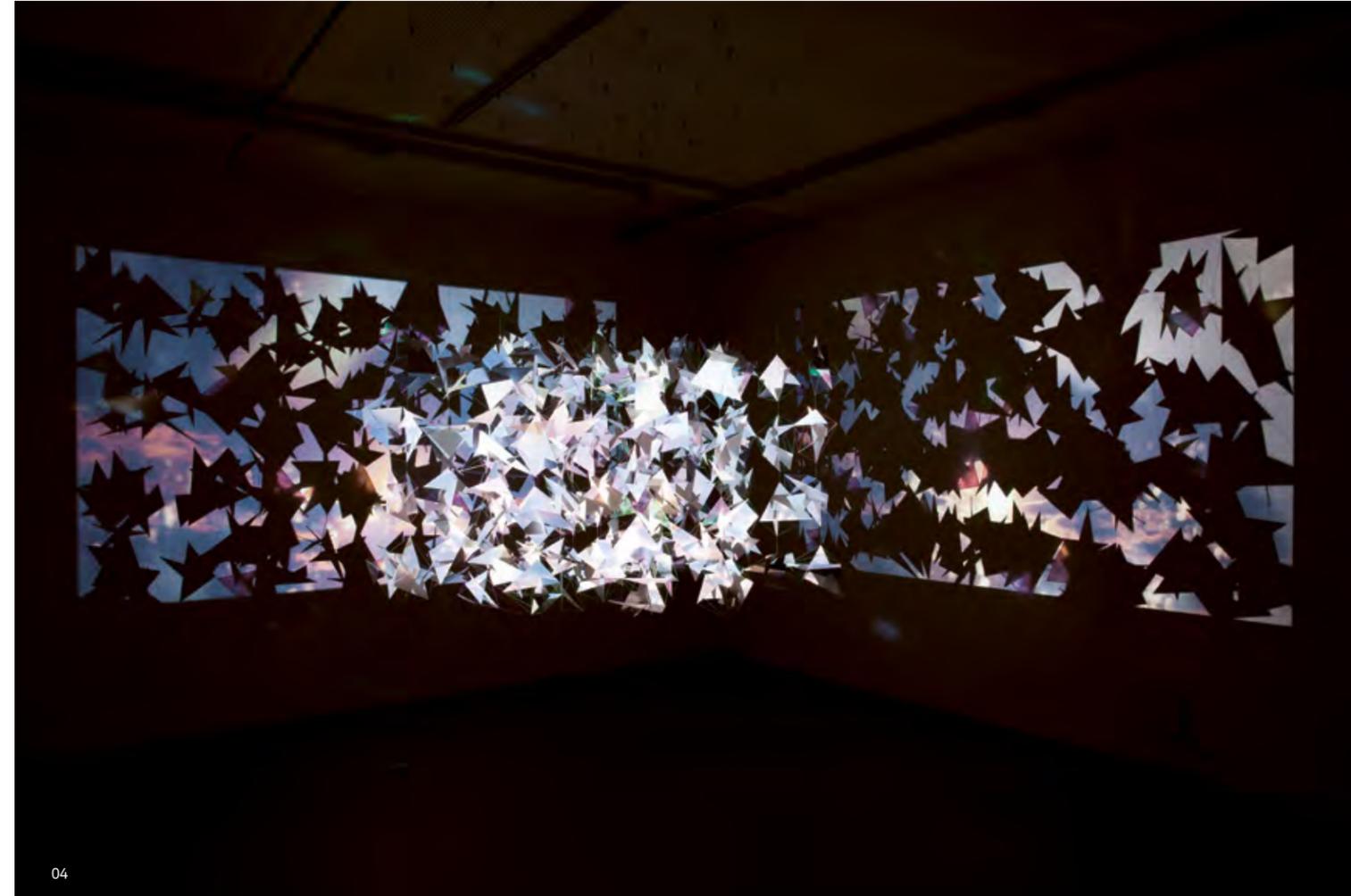
05

Lena Dues
Geboren 1989 in Berlin, seit 2010 an der Kunst-
akademie Münster. Studierte bei Prof. Henk Visch
und Klaus Weber. Seit 2015 Meisterschülerin.



01-04

o. T.
Grundfläche 5,5 x 5,5 m,
2 Videoprojektionen,
Siebdruckkarton, Plexi-
glas, irisierende Folie,
Garn, 2017



Irina Enns
Geboren 1990 in Tomsk in Russland,
seit 2011 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Andreas Köpnick.

Ausstellung
»Guten Tach,
Herr Haustein«



01

01-02
Ausstellungsansicht



02

René Haustein
Geboren 1988 in Bottrop, seit 2008 an der Kunst-
akademie Münster. Studierte bei Prof. Daniele
Buetti. Seit 2017 Meisterschüler.

Münster Lectures 2017/18

Kunstakademie Münster, Leonardo-Campus 2, 48149 Münster
Dienstag, 18 Uhr, Hörsaal



Foto: Hubertus Huvermann

Dienstag, 05. Dezember 2017, 18 Uhr

Inga Krüger

Künstlerin, Münster

siehe auch:
Seite 165



Inga Krüger
Geboren 1988 in Iserlohn, seit 2008 an der
Kunstakademie Münster. Studierte bei Prof.
Suchan Kinoshita. Seit 2017 Meisterschülerin.



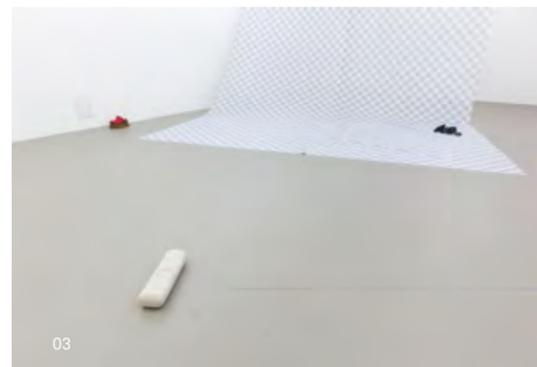
01



04



02



03

01-04
Ausstellungsansicht

Ausstellung
»afford no
house«



01

Fotos: Roland Baeye



02

Fotos: Roland Baeye

01
Ausstellungsansicht
(Video: »2017 –
The chicks would dig it
and we'd get laid a lot«)

02
Außenansicht
Kunstverein

03
Stella Rosié und Nicola
Goerdes mit einem
amerikanischen Über-
raschungsgast

04
Autogrammstunde

05
Ausstellungsansicht
(Video: »2017 –
The chicks would dig it
and we'd get laid a lot«)

Nicola Gördes
Geboren 1986 in Lennestadt,
seit 2012 an der Kunstakademie Münster.
Studierte bei Prof. Aernout Mik.

Ausstellung
»Warum ver-
lieben wir uns
immer in die
fiesen Jungs??«



03



04

Fotos: LWL / Anne Neier



05

Foto: Roland Baeye

Ausstellung
»Ovoid: Origin /
Species /
Creation«



01



02

01
Detailansicht
»Species«
Metall, 2017

02
»Creation«
Metall, 2017

03
Installation
»Origin / Species /
Creation«
Metall, 2017



03

Ausstellung
»a notion
of habitus«



01



02

01
»habitus #2«
60 x 70 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

02
»habitus #4«
60 x 70 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

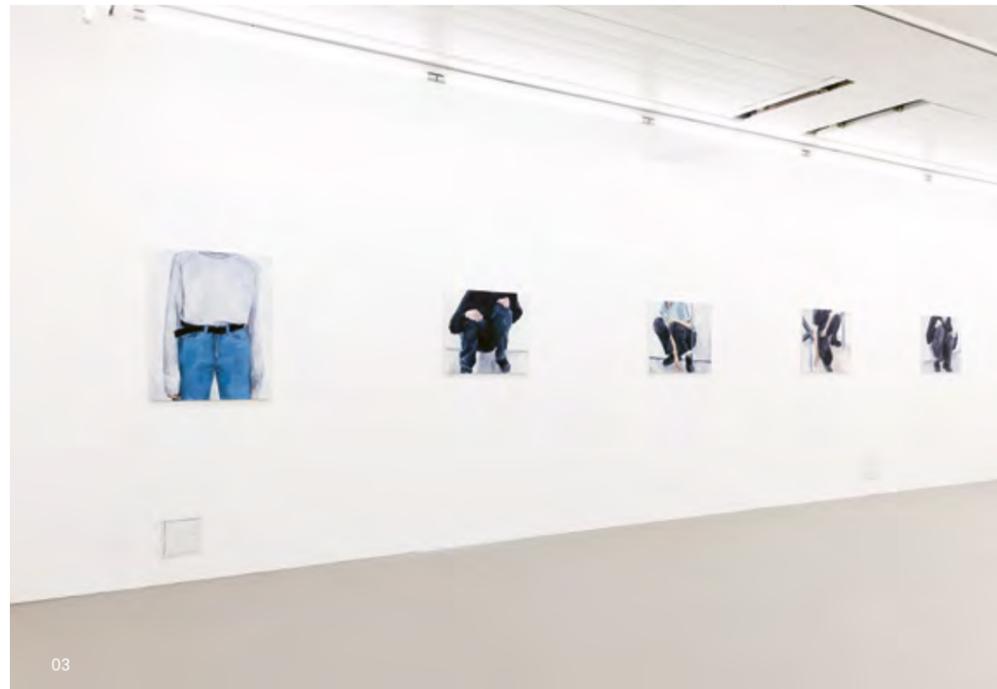
03
Ausstellungsansicht

04
v.l.
»habitus #5«
70 x 60 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

»escape #1«
50 x 50 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

05
v.l.
»habitus #1«
60 x 70 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

»habitus #9«
60 x 70 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017



03



04



05

Ewa Budny
Geboren 1992 in Brzeg in Polen, seit 2012
an der Kunstakademie Münster. Studierte
bei Prof. Henk Visch und Prof. Klaus Weber.

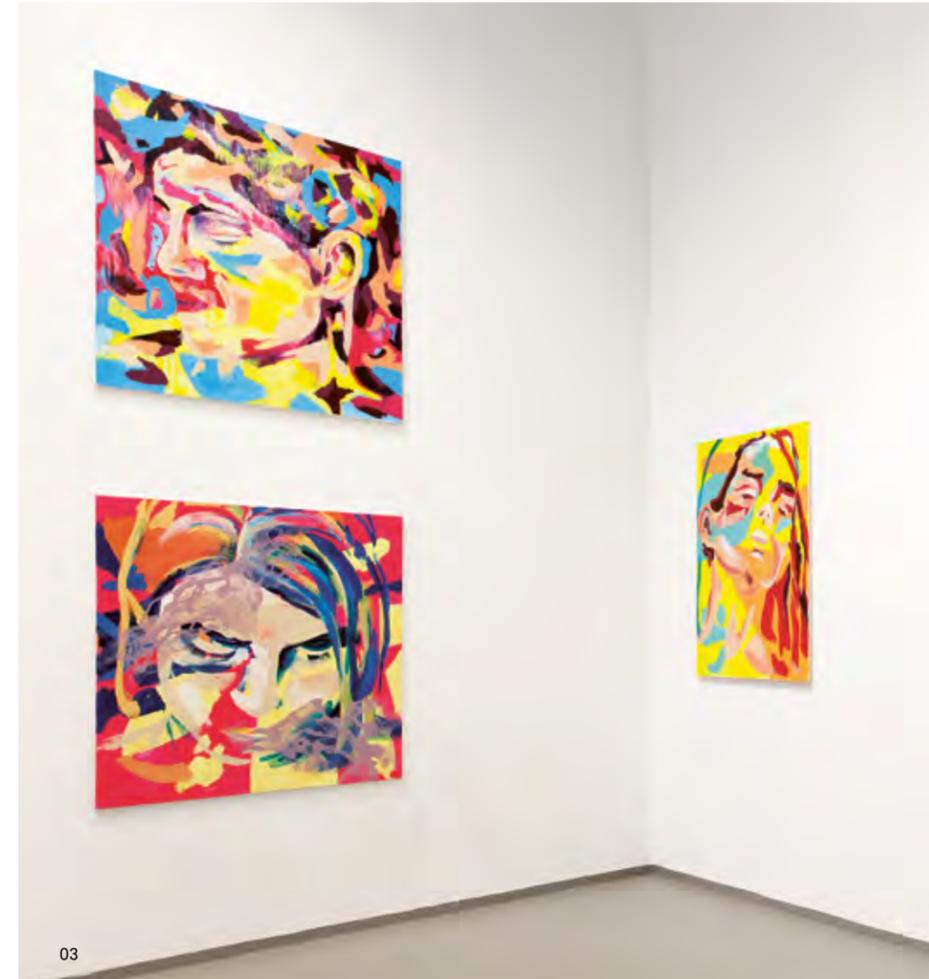
Ausstellung
»ESTETICA«



01



02



03

01
Ausstellungsansicht

02
»volumea«
120 x 40 cm, Acryl,
Wasserstoffperoxid
und Haarfarbe auf
Leinwand, 2017

03
links oben
»lichtblond«
100 x 150 cm,
Acryl, Wasserstoffper-
oxid und Haarfarbe auf
Leinwand, 2017

links unten
»elumen pure«
100 x 150 cm,
Acryl und Haarfarbe auf
Leinwand, 2017

rechts
»great lengths«
100 x 150 cm,
Acryl auf Leinwand,
2017

2017



Wewerka Pavillon

120 Jana Kerima Stolzer / Alexander Rütten
122 Samuel Treindl
124 In Hee Cho / Carmen Gosen
126 Javkhlan Ariunbold
128 Elisabeth (Lis) Schröder

Der Wewerka Pavillon wird gemeinsam von der Stadt Münster und der Kunstakademie Münster unterhalten. Dort finden jährlich bis zu fünf Ausstellungen von Studierenden sowie von eingeladenen Künstlerinnen und Künstlern statt.





Alexander Rütten
wurde 1989 in Mönchengladbach geboren. Von 2011 bis 2013 studierte er an der Universität zu Köln, seit 2013 studiert er an der Kunstakademie Münster, seit 2014 bei Prof. Cornelius Völker.

Jana Kerima Stolzer
wurde 1989 in Kandel geboren. Von 2010 bis 2015 studierte sie Fotografie an der Folkwang Universität der Künste in Essen und schloss das Studium mit einem Bachelor of Arts ab, seit 2014 studiert sie an der Kunstakademie Münster, seit 2014 bei Prof. Aernout Mik. Sie ist Meisterschülerin von Prof. Aernout Mik.

Ausstellung »89-17«

Die bestehende Welt ist Teil einer kosmischen Entwicklung. Entstehung, Veränderung, Eingriffe – ein ständiger Prozess, über den der Mensch keine Macht hat. Eine Bedrohung, kommend aus der Galaxie, der unendlichen Dunkelheit des Universums, scheint die größte für unsere Spezies zu sein. Sprengkörper aus dem All besitzen im Vergleich zu den vom Menschen geschaffenen Nuklearwaffen mindestens 10-fache Kräfte. Wir stehen vor einer Veränderung. Unser Planet dient nicht als Ziel, er bewegt sich durch das All, eine Kollision steht bevor.

Performance:
10.01., 14.02. und 02.03.2017

Wir feiern Ankunft und Wandel, trauernd, nehmen Abschied, begreifen, es ist an der Zeit. Das Leben – Wünsche, Ziele, Leidenschaft, kleine Eigenschaften, uns auszeichnend.

Alles erlebt, kurz vor dem Ende, vor der Veränderung?

Wir stehen gemeinsam hier, schauen in keine Zukunft mehr. Es ist die Zukunft anderer.

Was uns bleibt, ist Ungewissheit, Glaube und Wissenschaft. Halt.

Wir jagen Optionen, suchen, forschen, richten Raketen gen Himmel, unser Nacken steif.

Da vorne, Krater durch Feuerbälle, hinter uns, Geschichte.





Samuel Treindl wurde 1980 in Beuron-Hausen geboren. Nach einer Ausbildung zum Drechsler absolvierte er ein Designstudium an der FH Münster. 2015 gründete er mit Studierenden die »FFAP« (Forschungsstelle für anarchistische Produktion). Treindl studiert seit 2013 Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Ayşe Erkmen und Prof. Mariana Castillo Deball.



Foto: Roman Mensing

Ausstellung »Antistatika«

Im Inneren des Wewerka Pavillon fanden die BesucherInnen ein grell gefärbtes, technoid anmutendes parasitäres Ensemble vor. Bestehend aus rosa Kunststoffolie, 60 aufgeschlitzten, mit Tomaten bedruckten Säcken voller Pflanzerde, gelben Bewässerungsschläuchen oder -leitungen sowie blauen Regentonnen zur Wasserspeicherung erinnerte es an eine überdimensionierte medizinische Apparatur. Die grundierende rosa Folie fungiert üblicherweise als Bodenbelag in der Produktion empfindlicher elektronischer Geräte. Sie ist antistatisch. Das naturverbundene Anliegen des Kartoffelanbaus war hier mit der Künstlichkeit seiner Realisierung zu einer veritablen »Karambolage« zusammengeprallt. Der natürliche Vorgang des Pflanzenwachstums wurde mit der provokativen Einfachheit des funktionalen

Aufbaus der Anlage kontrastiert, wobei die Grundfarben gelb, rot und blau die beteiligten Grundfunktionen markierten. Wahrnehmungspsychologisch ließe sich grün als vierte Grundfarbe ausmachen, deren Präsenz im Laufe der Monate, in denen dieses »Ökosystem« sich selbst überlassen wurde, deutlich zunahm. Der Regen sicherte die Einspeisung von Wasser ins System, das in Verbindung mit Nährboden und Sonnenlicht für einen entsprechenden Ernteertrag sorgte. Dieser kam den BesucherInnen zugute, die sich zu einer Art »Pommes-Event« bei der Finissage der Ausstellung am Ort einfanden und dem Einsatz einer eigens dafür geschaffenen »Frittier-Skulptur« beiwohnen konnten. Der Wewerka Pavillon erwies sich damit als real und imaginär in einen Produktionsprozess eingebaut. Als

grundlegend für die künstlerische Arbeitsweise von Samuel Treindl lassen sich Maßnahmen ausmachen, die Objekte und Orte zu neuen Konstellationen arrangieren, in denen alte Funktionen und Handlungsmöglichkeiten durch neue, imaginierte oder real mögliche überschrieben werden. Die antistatische Wewerka-Installation von Samuel Treindl ließe sich in diesem Sinne als Aufforderung lesen, die wohlgeordneten funktionalen Verhältnisse unserer Lebenswelt immer wieder in Prozesse der Transformation, der Verschiebung, Umnutzung und Umfärbung zu verwickeln, um nicht im System erstarrter Zwecke einzurasten.

Stefan Hölscher



Ausstellung »We'd Like To Move It«

Ein überdimensionierter Lastkran hebt den Wewerka Pavillon von seinem angestammten Platz auf einer Wiese am Aasee an. Diese auf dem Plakat zur Ausstellung skizzierte Vorstellung muss Phantasie bleiben. Carmen Gosen und In Hee Cho deuten in ihrem Titel die Unmöglichkeit dessen an, was sie dann auf andere Weise doch tun.

Es wurde überdies tatsächliche Versetzungsarbeit geleistet, indem etliche Tonnen Material bewegt wurden. Mit Unterstützung von Familie, Freunden und KommilitonInnen und unter hohem körperlichen Einsatz konnten die Pflasterarbeiten im Außenbereich und die Rasenfläche im Innenraum des Pavillons realisiert werden. Der als Versetzung deklarierte Umbau eröffnete ein Spannungsfeld zwischen einem Wiesenstück im Inneren des Pavillons, das der Nutzung des Publikums entzogen war, und einer Plattform, die als ehemaliger oder zukünftiger Standort der Glasvitrine zu einer von jedermann betretbaren Fläche wurde.

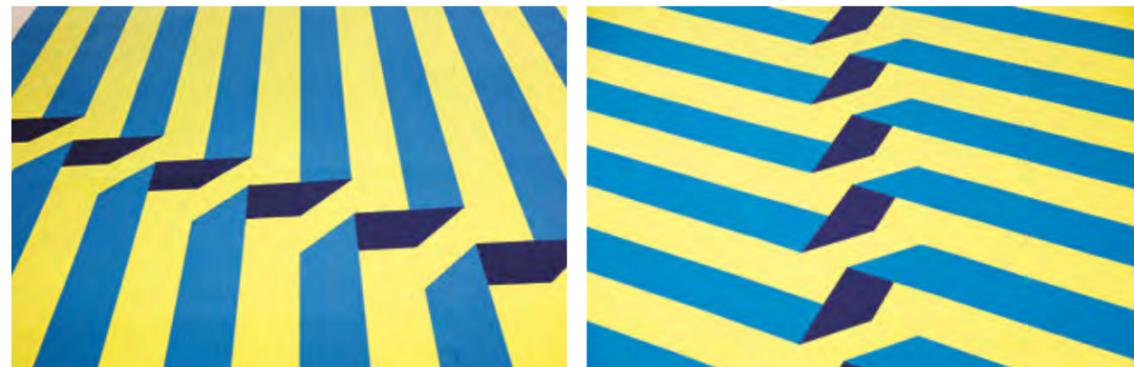
Was in der ursprünglichen Situation nur als Präsentationsort von Sichtbarem dient, konnte nun zum Platz für alles Mögliche werden... Grillplatz, Caféterrasse, Federballfeld. In der Tat wurde er während der Dauer der Ausstellung zum Schauplatz von Yoga- oder Karate-Stunden, von BMX-Rad-Übungen bzw. -stunts oder ganz einfach zu einem Treffpunkt für Jugendliche. Ist der Wewerka Pavillon eigentlich ein öffentlicher Ort? Diese Frage lässt sich nur bejahen, wenn die Zugänglichkeit auf den Umstand der Sichtbarkeit beschränkt bleibt. Betreten darf man den Pavillon üblicherweise nicht. Der Schauplatz möglichen Geschehens ist also im gewohnten Zustand des Wewerka

Pavillons ein reiner »Schau«-Platz. Durch die »Versetzung« wurde er nun zu einem Ort möglicher realer Handlungen der BesucherInnen und damit explizit thematisch. In den letzten Tagen der Ausstellung wurde die Situation des Wewerka Pavillons sukzessive zurückgebaut, die temporäre Betonfläche auf der Wiese entfernt und wieder begrünt, sodass die Situation allmählich in ihren ursprünglichen Zustand zurück-versetzt wurde. Der Kunst-Schauplatz wurde dem öffentlichen Zugriff wieder entzogen, während die Aasee-SpaziergängerInnen ihr Stück Wiese zurückbekamen.

Stefan Hölscher

In Hee Cho
wurde 1989 in Seoul, Südkorea, geboren. Nach einem Maleriestudium an der Sejong Universität in Seoul begann sie 2011 ein Studium an der Kunstakademie Münster. Seit 2012 studierte sie bei Prof. Julia Schmidt, seit 2017 bei Prof. Irene Hohenbüchler.

Carmen Gosen
wurde 1990 in Nördhorn geboren. Während ihres Biologie- und Religionsstudiums an der Westfälischen Wilhelms-Universität begann sie 2011 ein Studium an der Kunstakademie Münster. Seit 2012 studiert sie bei Prof. Michael van Ofen. Sie ist Meisterschülerin bei Prof. Michael van Ofen.



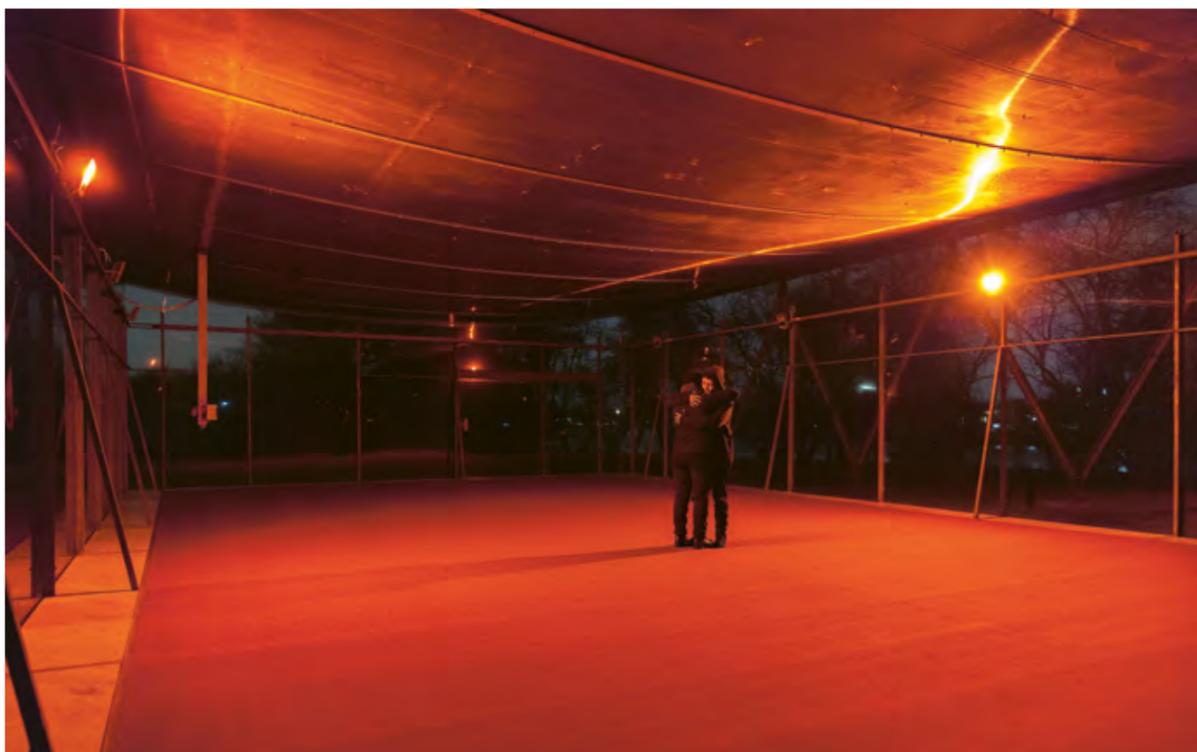
Javkhan Ariunbold
 wurde 1990 in Ulan-Bator, Mongolei
 geboren. Von 2007 bis 2009 studierte sie
 an der Hochschule für Bildende Künste in
 Ulan-Bator. Seit 2011 studiert sie an der
 Kunstakademie Münster, seit 2012 bei
 Prof. Cornelius Völker.

Ausstellung »lollipop twister«

Dem Wewerka Pavillon nähert man sich aus unterschiedlichen Richtungen: Je nachdem, ob man von der Straße oder vom Weg aus auf ihn zugeht, ob man die hintere Wiese überquert oder die Anhöhe vom Aasee aus erklimmt, verändert sich jeweils die Perspektive und der Pavillon wirkt kleiner oder eben majestätischer. Ebenso nimmt man die Dimensionen seines Innenraums anders wahr, sobald man ihn umrundet. Javkhan Ariunbold greift diese Wahrnehmungsverschiebungen auf,

verstärkt sie mitunter oder wirkt ihnen entgegen, indem sie den Boden zur Bildfläche macht. Diese Malerei kann nie als Ganzes erfasst, sie muss sukzessive abgeschrieben werden. Aus jeder Perspektive, unter den wechselnden Lichtverhältnissen der Umgebung und durch die Spiegelungen an den Scheiben und an der nach unten gewölbten Decke ergeben sich jeweils andere, neue Bilder, die das Raumgefühl verändern und den Boden des Pavillons aufbiegen und ins Wanken bringen.





Elisabeth (Lis) Schröder

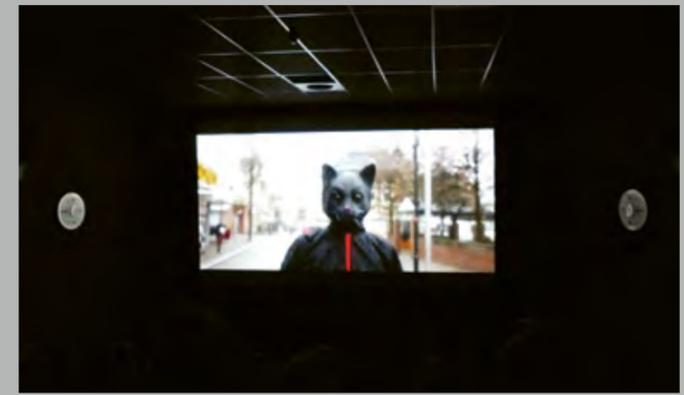
wurde 1982 in Everswinkel geboren. Sie studierte Philosophie, Germanistik und Skandinavistik in Köln, Oslo und Münster. Seit 2010 studiert sie Freie Kunst an der Kunstakademie Münster bei Profs. Maik und Dirk Löbbert und Prof. Shana Moulton. Sie ist Meisterschülerin von Profs. Maik und Dirk Löbbert.



Ausstellung »Das Angst- Game und das Love- Game«

Lis Schröder zeigte im Wewerka Pavillon drei Performances. Wenn es dunkel wird und klamme Kühle vom Aasee her zum Pavillon kriecht, beginnt der Glasbau zu leuchten. Die Künstlerin skizziert ein Wohnzimmer hinein, eine Umarmungsplattform, einen Spielort für einen Song. Sie lässt in drei kurzen Stücken Performerinnen und Performer auftreten, lässt sie in einem choreografierten Spiel Nähe suchen und Abstand halten, sich nach Weichem sehnen und an Hartes lehnen, Popsongs hören und Popsongs spielen – und stellt eher beiläufig die Frage, was das eigentlich mit der Gegenwart zu tun hat. Mit der Art, wie wir auf schlechte

Nachrichten reagieren, auf Hetze und Hass. Ob wir Angst bekommen oder nicht. Was wir an uns heranlassen, wie wir uns ablenken. Wohin wir uns flüchten, woran wir uns festhalten. Es geht um Liebe, Freundschaft und Trost. Gefühle wie Nokia-Handys. Stehenbleiben, nicht weiterwissen, Informationen ausblenden. Kaputte Smartphone-Displays. Wütend sein, traurig, enttäuscht. I really learned a lot. Über Pop: AutoTune kann uns nicht retten, aber wir versuchen es trotzdem. Über Populismus: Zielt auf Körper und Affekte, nimmt uns bei der Angst. Sind wir im Angst-Game oder sind wir im Love-Game? Soviel ist sicher: Es wird gespielt.



Klassen- ausstellungen



Die Studierenden stellen ihre Werke in unregelmäßigen Abständen im Rahmen von Kassenausstellungen einem breiten Publikum vor. Das geschieht oft auf Einladung von Kunstvereinen, Museen oder anderen Institutionen, aber auch auf eigene Initiative an unkonventionellen Orten.

- 132 Klasse Aernout Mik
- 134 Klasse Mariana Castillo Deball
- 136 Klasse Suchan Kinoshita
- 138 Klasse Andreas Köpnick



2017

Ausstellungs-
projekt
»grandtour«,
anlässlich
der
Skulptur
Projekte
Münster,
10.06.-
01.10.2017

grandtour

Erleben sie die Skulpturenprojekte in 45 Minuten!

**Information
Tipps
Erlebnisse**

**NUR
45 Min.**

*Die 45 min.-
ERLEBNIS-
RUNDFAHRT*

**• zuverlässig
• kompetent
• sicher**

The GRANDTOUR departs every Saturday (at 3 pm) and every Sunday (at 12 pm and at 3 pm).
Tickets are available at Pumpenhaus up until 15 mins before departure.

Die GRANDTOUR startet jeden Samstag (15.00 Uhr) und jeden Sonntag (12.00 Uhr und 15.00 Uhr).
Tickets sind bis 15 Min. vor Tourbeginn exklusiv am Pumpenhaus erhältlich.

Unser freundliches Team freut sich auf SIE!

Klicken Sie WWW.GRANDTOUR-MUENSTER.DE für mehr!

Ausstellung
»Color de
Espacio«,
Mérida, Mexico
 03.03. –
 04.03.2017

Unter Aufsicht von Mariana Castillo Deball und Gerda Gruber nahmen die StudentInnen der Kunstakademie Münster und der ESAY (Academy of Art, Merida) Untersuchungen und Feldarbeiten zu Themen auf, die mit Raum und Dreidimensionalität zu tun haben. Teil der Aktivitäten war die Auseinandersetzung mit Kultur und Architektur.

Die Arbeitseinheiten fanden in den Werkstätten der Fundación Gruber Jez statt, in der Zentrale der ESAY (alter Bahnhof) und in verschiedenen Orten des Staates. Unter anderem in Uxmal, Sisal und Izamal, sowie bei dem Besuch einer Forschungseinrichtung der UNAM im Hafen von Sisal mit dem Ziel, die konzeptuelle zeitgenössische Struktur der Region zu verstehen.

Am Ende dieses Treffens kam es zu

einem Austausch zwischen deutschen und mexikanischen StudentInnen. Das Ziel, zwischen verschiedenen Kulturen ein spezifisches Thema zu experimentieren, diskutieren und zu analysieren, endete, im visuellen und konzeptuellen Sinn, in der Intervention des Raums rund um La Plancha / ESAY.

Der Abschluss des Symposiums zwischen der Kunstakademie Münster, Escuela Superior de Artes de Yucatán und der Fundación Gruber Jez und insbesondere der StudentInnen hinterlässt eine Fülle an Erfahrungen und eine Stärkung menschlicher Beziehungen.

Diese sind ausschlaggebend für die professionelle künstlerische Entwicklung. Außerdem entstand ein Gefühl von Zufriedenheit, da die gesetzten Ziele erreicht wurden.





Ausstellung »Wechsel- kurs« Akureyri, Island 01.09.2017

Im Rahmen des Performance Festivals A! in Akureyri im September 2017 wurden wir eingeladen, eine Ausstellung in der Wohnung der Künstlerin Arna Válsdóttir zu realisieren. Seit einigen Jahren organisiert sie Ausstellungen als Teil des A!-Festivals, die jeweils unter dem Titel »Heim / ein Videofestival« stattfinden. Anlass dieser Ausstellung war das ins Wasser gefallene Projekt unserer Klasse, das 2016 innerhalb der Räumlichkeiten der NRW Bank Münster umgesetzt werden sollte. Da das Projekt aus sicherheitstechnischen Gründen kurzfristig abgesagt werden musste, durften wir uns mit einer Exkursion nach Island trösten. Wir danken der NRW Bank und der Akademie für diese wunderbare Möglichkeit und Unterstützung.

KünstlerInnen

Hui-Chen Yun
Sabine Huzikiewitz
Lejla Aliev
Daniel Tripp
Mila Stoytcheva
Fabian Flinks
René Haustein
Inga Krüger
Georg Mörke
Lisa Droste
Nadja Rich
Alyssa Saccotelli
Micael Gonçalves Ribeiro
Bastian Buddenbrock
Jana Rippmann
Kai Bomke
Kenny Rüdiger
Takahiko Kamiyama
Philipp Höning



Ausstellung
»In 4392
Sekunden
sind wir da«
Schuhfabrik,
Ahlen
15.02.2017

Auf Einladung des Kulturzentrums »Schuhfabrik« erstellten Studierende der Klasse Köpnick ein Filmprogramm für und über die Stadt Ahlen. Es entstanden sieben eigenständige Produktionen von Daniel Saul, Rin Lim, Mustafa Khalaf, Cristina Prims Vicario, Alexander Liedtke, Julius Schulze Farwick und Raoul Morales-Márquez, die im Kino »CinemAhlen« unter dem Titel »In 4392 Sekunden sind wir da« gezeigt und diskutiert wurden.

Das komplette Programm wurde am 22.6. im Schlosstheater Münster übernommen und war am 6.10.2017 im Rahmen des Filmfestivals Münster zu sehen.



KünstlerInnen
 Daniel Saul
 Rin Lim
 Mustafa Khalaf
 Christina Prims Vicario
 Alexander Liedtke
 Julius Schulze Farwick
 Raoul Morales-Márquez

Anhang

- 141 Kuratorische Projekte / Ausstellungen
- 160 Münster Lecture
- 166 Exkursionen
- 178 Tagungen / Workshops / Kolloquien
- 192 Akademisches Leben
- 200 Personalien
- 202 Preise / Stipendien / Gastaufenthalte
- 204 Publikationen
- 206 Lehrkörper / Verwaltung
- 208 Impressum



2017



Hafenweg 22

Justyna
Janetzek
»in view of«

Fläche – Layer – Raum.
Zeichnung – Glasfassade –
Architektur.

Zwischen diesen Polen entfaltet sich ein Spiel aus Form und Farbe, das, je nach Standpunkt des Betrachters, ein neues Verständnis der Dimensionen abverlangt. Aus einer kleinen Zeichnung, einer Kombination aus farbigen Flächen und Linien, die einen ganz eigenen Bildraum aufspannen, entwickelte Justyna Janetzek einen skulpturalen Eingriff in das Treppenhaus. Aus den Linien wird eine Reihe von Neonröhren im Fenster, aus der orangenen Form eine Ummantelung des Aufzugschachtes.

Die Arbeit schmiegt sich an die Architektur an, setzt sich durch ihre Dynamik aber zugleich über deren statische Form hinweg. Der Ausstellungsraum steht wie eine übergroße Schaukasten im städtischen Raum. Hier wird die skulpturale Intervention zum konstruktivistischen Dialog mit Fernwirkung, die Zeichnung auf zwei Ebenen verteilt: die Glasfront und den Innenraum. Janetzek arbeitet mit diesen Verschiebungen der Dimensionen zwischen Ebene und Raum und fügt hier noch einen Zwischenschritt ein, der wie ein Layering von Bildebenen wirkt, Fläche und Skulptur zusammenbringt und Übergänge initiiert.

Till Julian Huss

Die Förderpreis-
ausstellung der
Freunde der
Kunstakademie
Münster e.V.
Kunsthalle
Münster
25.10 –
12.11.2017

Zum 34. Mal wurden am 24. Oktober 2017 im Rahmen der Förderpreis- ausstellung der Freunde der Kunst- akademie Münster e.V. die Arbeiten von drei Studierenden der Kunst- akademie Münster ausgezeichnet. Die Preisträger 2017 waren Niklas Fischer, Lioba Schmidt und Zauri Matikashvili.

Aus einer Vorauswahl der Professor- innen und Professoren ermittelte eine Fachjury die PreisträgerInnen. Der Jury gehörten in diesem Jahr Dr. Susanne Meyer-Büser, Kuratorin für zeitgenössische Kunst im K21, der Bildhauer Felix Schramm (beide Düsseldorf) und Dr. Gail B. Kirkpatrick, Leiterin der Kunsthalle Mün- ster, an. Die künstlerische Leitung hatten Prof. Nicole van Harskamp und Prof. Dirk Löbber, Kunstakade- mie Münster. Der von der Westfälischen Provinzial Versicherung unterstützte Förderpreis gibt einen Einblick in die aktuellen Entwicklungen junger zeitgenössischer Kunst an der Kunstakademie Münster. Mit der Auszeichnung verbindet sich ein Geldpreis von insgesamt 4.500 Euro, der auf die drei Preisträger ver- teilt wird.



Die Begründungen
der Jury:

Niklas Fischer schafft es mit seiner Videoinstallation *»Keep it up!«* unter Einsatz minimalster Mittel, Span- nung zu erzeugen. Die Ausgangssitu- ation ist denkbar einfach: Ein junger Mann zieht sein T-Shirt an und aus. Die Szene ist verdoppelt. Nur durch das Nebeneinander entsteht der Ein- druck einer Spiegelsituation, die Handlungen laufen parallel. Dabei sind es einzelne Aufnahmen, die in manchen Sequenzen zusammenfal- len und dann wieder völlig auseinan- derdriften, z.B. gleitet in einer Ein- stellung das T-Shirt aus der Hand und in der anderen nicht. Dabei blei- ben Orte und Personen neutral. Es gibt keine zeitliche Verortung. Gleichzeitig berührt uns diese Szene aufgrund der menschlichen Nähe und Körperlichkeit. Das beharrliche und rhythmische An- und Ausziehen mit sehr reduzierten Mitteln verdichtet sich zu einer sinnfreien, mechani- schen Tätigkeit. Ganz anders verhält es sich in der zweiten Video-Installation, die den Torso eines Motorrads fokussiert: Rhythmus und Rhythmusverschie- bung werden dort auf mechanische und körperliche Weise miteinander verschränkt.

Die Arbeit *»Have you got any ink under your skin?«* von **Lioba Schmidt** zeigt Fotografien von tätowierten Menschen, deren Umgebung und Köpfe durch schwarze Farbe übermalt sind. Der Betrachter ist von der Hap- tik der Oberflächen fasziniert, da zwi- schen den gestisch-schwarzen Farb- aufträgen und den fotografischen Partien der Haut ein spannungsrei-



ches Wechselverhältnis entsteht. Es geht um Oberflächen und deren Ver- letzlichkeit, um das Changieren zwi- schen Zwei- und Dreidimensionalität. Die Malerei wird zu einer zweiten Haut, greift aber auch auf kunsthistorische Bezüge aus der Renaissance und der Jahrhundertwende zurück. Morbide, erotische Vorstellungswel- ten werden ebenso berührt wie sakrale Zusammenhänge. Die Hängung der zehnteiligen Arbeit bildet selbst eine organisch geschwungene Form und geht in die retinale Wahrneh- mung des Betrachters über.

»Im Tunnel« heißt die Arbeit von **Zauri Matikashvili**. Der Künstler filmt 24 Stunden von Mitternacht bis Mit- ternacht die Menschen im Hambur- ger Tunnel in Münster. Durch Umbaumaßnahmen wird der Tunnel als Durchgangspassage zwischen Bremer Platz und Bahnhofsvorplatz benutzt. Seit dem funktionierte der Tunnel als Verdichtung, eine Art Bypass, wo unterschiedlichste Menschen tagtäglich gezwungen waren, hindurchzugehen. Je nach Uhrzeit wechselten dabei die Szenen und die Frequenzen. Scheinbar neutral folgt der Künstler mit seiner Kamera den Passanten. Die Kontakt- aufnahme wechselt zwischen flüchtig und intensiv. Mit einfachen Mitteln entwickelt der Künstler eine beson- dere Perspektive auf die Heterogenität der Gesellschaft (in Münster) und bezieht uns als Betrachter in die faszinierende Vielschichtigkeit der Kommunikation mit ein.

Künstlerliste

René Haustein
Philipp Höning
Tina Dunkel
Katharina-Sophie Heck
Monika Gebauer
Ayoung Woo
Bastian Buddenbrock
Jana Rippmann
Kerstin Janzen
Raoul Morales-Márquez
Yoana Tuzharova
Justyna Janetzek
Fabian Coppentrath
Lioba Schmidt
Zauri Matikashvili
Niklas Fischer
Juli Lee
Ruben Felix
Ferdinand Gährken
Marie Samrotzki
Bastian Blau
Jörg Kratz
Lukas Uptmoor
Chiemi Nakagawa
Fabian Warnsing
Benjamin Bode
Philipp Reuver



01

Dr. Gail B. Kirkpatrick (Direktorin der Kunst- halle Münster) und Dr. Andreas Freisfeld (Vorsitzender der Freunde der Kunstaka- demie Münster)

02

Dr. Susanne Meyer-Bü- ser, Dr. Gail B. Kirkpa- trick und Prof. Dr. Georg Imdahl

03

Die Preisträger:
Zauri Matikashvili,
Lioba Schmidt und
Niklas Fischer

04

Lioba Schmidt
»Have you got any ink
under your skin?«

05

Niklas Fischer
»Keep it up!«

06

Zauri Matikashvili
»Im Tunnel«





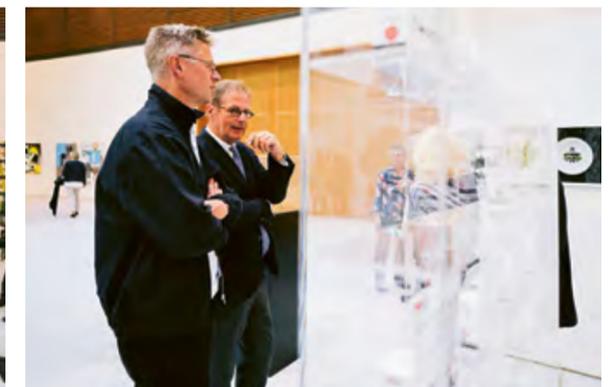
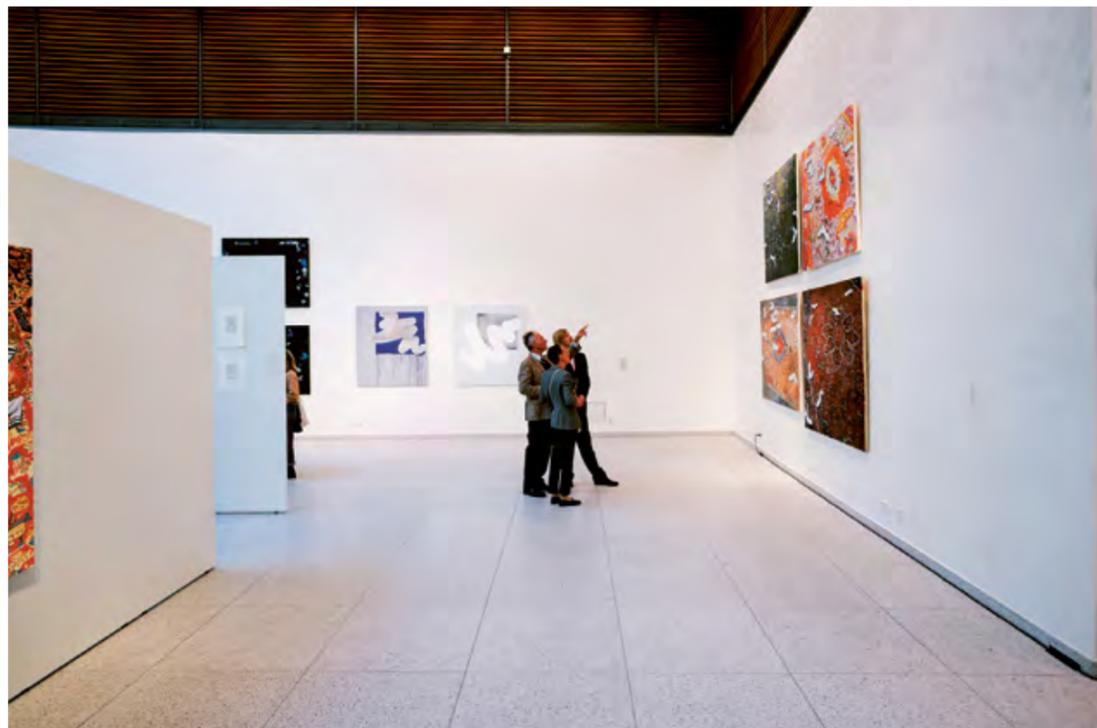
**Neuland –
Junge Kunst
aus der
Kunstakademie
Münster**
Ausstellung:
DZ BANK
Düsseldorf
07.09. –
02.10.2017

Mehr als 100 Arbeiten von 13 Meisterschülern und jungen Talenten aus der Kunstakademie Münster waren in der Ausstellung »Neuland – Junge Kunst aus der Kunstakademie Münster« in der DZ BANK in Düsseldorf zu sehen. »Neuland« steht für ein – oft abstraktes – Gebiet, dessen Möglichkeiten und Bedingungen noch erforscht werden, und charakterisiert den schwierigen Berufsstart als unabhängiger freier Künstler. Die Werke zeigten ein breites Spektrum aktueller Gegenwartskunst. Ein selbstbewusster Umgang mit den Traditionen der Kunst stand neben gänzlich neuen Vorstellungen über die Rolle des Künstlers. Kostenlose Videokunst stellte den herkömmlichen Markt infrage. Künstlerische Schaffensprozesse zwischen Natur- und Kunstwissenschaft verdichteten sich zur Performance. Klassische Sujets der Malerei wurden zur Analyse des Gemeinwesens, in Stadtlandschaften

wurden mit feinem Gespür und künstlerischer Potenz aus profanen Bauten Deutungen unseres Zusammenlebens. Aus intelligenten Fragestellungen entstanden mit Sinn für Humor anregende Kunstwerke. Skulpturen und ihre Materialien forderten eine sinnliche Wahrnehmung und ein Nachdenken über den Raum. Kunst auf hohem Niveau, die zugleich cool und verstiegen, sowohl analytisch wie versponnen erscheint, zeigt die persönliche Sicht der kommenden Generation.

Organisiert und kuratiert wurde die Ausstellung von Ralf Hartweg und Dr. Stefan Rasche. Es erschien ein Katalog mit Texten von Dr. Stefan Rasche (Kunsthistoriker und Galerist, Berlin) sowie einem Essay von Kay Heymer (Leiter Moderne Kunst im Museum Kunstpalast, Düsseldorf). »Neuland – Junge Kunst aus der Kunstakademie Münster« war bereits die neunte Förderausstellung in der Reihe »Zeitgenössische Kunst in der DZ BANK Düsseldorf«.

»Neuland« zeigte Kunstwerke von:
Verena Gründel-Brechler
Marlena Gundlach
Joschua Knüppe
Simon Mehling
Artur Moser
Chiemi Nakagawa
Robin Ortgies
Nadia Pereira Benavente
Cristina Prims Vicario
Julian Reiser
Ferdinand Uptmoor
Malte van de Water
Fabian Warnsing



**NRW.BANK.
Kunstpreis
Ausstellung
NRW.BANK.
Düsseldorf
18.10.–
17.11.2017**

Zum ersten Mal wurde im Oktober 2017 der NRW.BANK.Kunstpreis vergeben. Fünf Gewinner, darunter drei Studierende der Kunstakademie Münster, teilen sich die Preisgelder in Höhe von 33.000 Euro. Überreicht wurden die Preise von NRW-Kulturministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen und NRW.BANK-Vorstandsvorsitzender Eckhard Forst. Die Auswahl der Preisträger traf eine Jury aus Fachexperten – nominiert wurden die jungen Künstler von ihren Hochschulen. Der NRW.BANK.Kunstpreis wird ab sofort jedes Jahr ausgelobt, die dazugehörige Ausstellung findet im Wechsel in Düsseldorf und Münster statt.

In der Kategorie »Malerei & Grafik« gewann **Julian Reiser (29)** von der Kunstakademie Münster, mit seinem Werk *Fiat I-III*. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert.

In der Sparte »Skulptur & Installation« entschied sich die Jury für **René Hausteин (29)** von der Kunstakademie Münster mit seiner Installation *quinitilliquinquagintaquingentillion*. Der Preis ist ebenfalls mit 10.000 Euro dotiert.

Den Preis in der Kategorie »Foto & Medienkunst« teilen sich **Masako Kato (37)**, ebenfalls von der Kunstakademie Münster, mit ihrem Video *Wartezeit* und **Heiko Schäfer (34)** von der Kunstakademie Düsseldorf mit seiner Buch-Arbeit *Travailler avec les chariot bobines*. Die Preise sind mit je 5.000 Euro dotiert.

Über den Publikumspreis freute sich **Elizaveta Podgornaia (26)** von der Folkwang Universität der Künste, Essen. Er ist mit 3.000 Euro dotiert.

Teilgenommen haben die Kunstakademien Düsseldorf und Münster sowie die Folkwang Universität der Künste in Essen. Teilnehmen durften Studierende und Absolventen, deren Abschluss nicht länger als sechs Monate zurücklag. Die Auswahl der Preisträger erfolgte durch eine Jury, der verschiedene namhafte Experten angehörten:

Andreas Beitin,
Direktor Ludwig Forum Aachen

Rita Kersting,
Stellvertretende Direktorin
Museum Ludwig Köln

Dieter Kiessling,
Fotograf und ehemaliger
Rektor Kunsthochschule Mainz

Kristina Scepanski,
Direktorin Westfälischer
Kunstverein Münster

Eckhard Forst,
Vorstandsvorsitzender
NRW.BANK

Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast-aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung	Impressum
--	------------------	-------------	-------------------------------	--------------------	-------------	--------------------------------------	---------------	-----------------------	-----------



01
Julian Reiser
»Fiat I-III«



02
René Hausteин
»Fquinitilliquinquagintaquingentillion«



03
Masako Kato
»Wartezeit«

Julian Reiser

Julian Reiser erprobt in seiner dreiteiligen Serie *Fiat*, lat. für »es werde«, automatisierte Malprozesse, indem er einer 3D-Fräse mit selbstgebaute Pinselaufsatz das Malen auf den je 1qm großen ungrundierten Leinwänden überlässt. Mit Filzstift oder Ölfarbe entstehen monochrom-schwarze geometrische Formen, die sich akkurat übereinander staffeln und zugleich die Kontur der maßgefertigten Rahmen vorgeben. Es gelingt ihm, malerei-immanente Fragen nach Genie und Handwerkslichkeit mit aktuellen Tendenzen der Automatisierung in Gesellschaft und Arbeitsleben zu verknüpfen. Reisers Gemälde zeichnen sich dadurch aus, dass sie eben nicht nur reines Abbild dieser Beobachtungen sind, sondern vielmehr die inhaltlich thematisierten Prozesse von Technologisierung sowie digitaler Bildverwertung und -verarbeitung verkörpern. Diese gelungene Verquickung von Inhalt und Formgebung, von Konzept und Ausführung stellt eine äußerst zeitgemäße Malei-rei-position dar, die die Jury für unbedingt auszeichnungswürdig hält.

René Hausteин

In der Sparte »Skulptur & Installation« hat sich die Jury für die Arbeit *quinitilliquinquagintaquingentillion* von René Hausteин ausgesprochen, da er auf innovative Weise materielle Transformationsprozesse sichtbar- und vor allem hörbar macht. Der Ton als klassisches Material der Bildhauer wird nicht in seiner eigentlichen materiellen Beschaffenheit für die plastische Gestaltung von Formen verwendet, sondern als geradezu dadaistischer »Produzent« von Sound: Unter Wasser getaucht und mit Mikrofon und Verstärker ausgestattet, generiert das Material unterschiedlichste Geräusche, die ein vielfältiges Assoziationsfeld bieten, das von maschinellen über tierische bis hin zu menschlichen Klängen reicht. Der prozessuale wiederkehrende Ablauf von sich im Wasser auflösendem, tonproduzierendem Material und wieder zu festen Formen werdend, stellt darüber hinaus ein existenzielles Motiv dar.

Masako Kato

Mit eigenartiger Sensibilität komponiert Masako Kato einen simplen Raum, in den Figuren eindringen, die zugleich zielgerichtet und verwirrt auf zwei Türen zuströmen und dahinter verschwinden. Die aus Fotos von Vogelrumpfen und Personen-Torsi farbig collagierten Figuren werden von Männern empfangen, die, ebenso wie der Raum, mit Bleistift gezeichnet sind. Das ruckelige, ein bisschen traumhafte, kurze Animationsvideo *Wartezeit* bezieht sich mit seinen sachlichen und irrationalen Elementen auf einen Amtsalltag zwischen existenzieller Bedeutung und Routine. »Eine Angelegenheit zu betrachten und sie als Fragestellung zur menschlichen Natur zu übersetzen, ist der Kern meiner künstlerischen Arbeit.«

Heiko Schäfer

Der Künstler Heiko Schäfer wird für seine Fotoarbeit *Travailler avec les chariot bobines* ausgezeichnet. Das Projekt entstand in einem Zeitraum von drei Jahren in der Stadt Calais in Nordfrankreich und thematisiert eines der traditionsreichsten in Calais ausgeübten Handwerke – die Produktion von Spitzenstoffen. Das Fotobuch zeigt die äußerst aufwendige Vorbereitung der Spulen für die Kettfäden, die sogenannten »Chariot bobines«, die zur Produktion von Spitzenstoffen in Webstühlen eingesetzt werden. Das Fotobuch überzeugt sowohl durch das zugrundeliegende künstlerische Konzept als durch die adäquate fotografische Dokumentation der hochkomplexen handwerklichen Abläufe.



Bilder: NRW.BANK



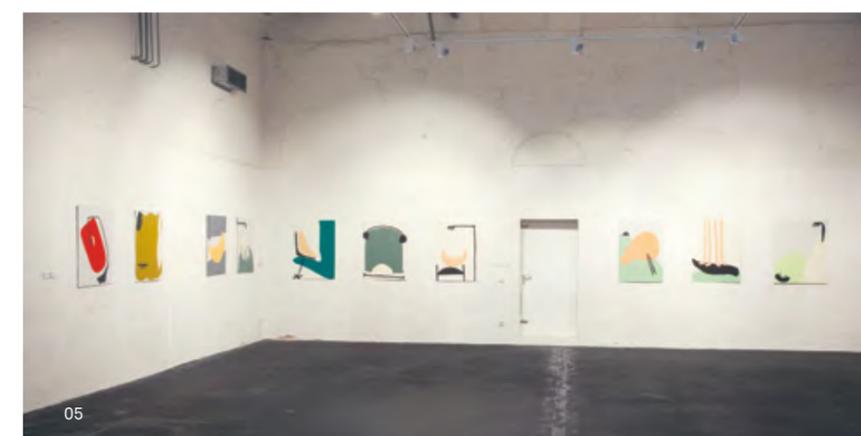
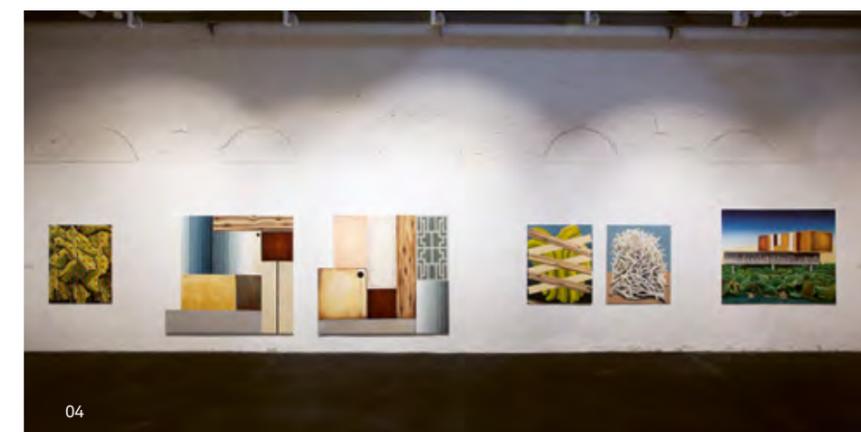
Malerei 17 Ausstellung Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 Herne 18.11. – 10.12.2017

Die alljährliche Ausstellung malerischer Positionen von Studierenden der Kunstakademie Münster fand dieses Jahr in der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 in Herne statt. Gegenüber früheren Versionen gab es zwei Neuerungen: Die Zahl der Teilnehmenden wurde von bisher acht auf vier reduziert und der Katalog nicht in der Akademie selbst, sondern von einem professionellen Gestaltungsbüro entworfen. Die künstlerischen Positionen kamen dadurch intensiver zur Geltung. Wieder waren die Ansätze sehr verschieden. Dennoch lässt sich eine Gemeinsamkeit ausmachen: Die Bilder zielen nicht auf klare Deutlichkeit, sondern auf gegensätzliche Sichtweisen. Glaubhaft wirkt eher das Fragwürdige. Immer neu wird der Betrachter durch lebendige Beweglichkeit und Sensibilität herausgefordert. Im ersten Moment wirken die Bilder von Lena Homann ganz einfach. Wenige rundliche Flächen sind mit Sprühlack aufs Papier gebracht, und dazu kommen kleinere, meist schwarze Silhouetten, vielleicht eine Leiter, eine Dusche, eine gebückte Figur. So klar die Formen sind, nichts ist eindeutig identifizierbar. Schließlich wird deutlich: Alles, was man im Bild erkennt, hat man vorher selber

hineingebracht. Lukas Uptmoor malt vielfarbige Formen, sehr bewegt und aufgelöst. Dennoch können sie auch Ruhe und Dichte gewinnen, manchmal sogar gegenständliche Festigkeit oder landschaftliche Räumlichkeit. Nichts lässt sich bestätigen. Man erhält keine Sicherheit über das, was man sieht. Jedoch fasziniert gerade diese prekäre und nicht zu entscheidende Balance. Fast alles, was Fabian Coppenrath malt, ist gegenständlich – ein Brettverschlag, Lotospflanzen, ein Haufen gebleichter Äste. Aber nichts ist realistisch. Die Dinge wirken ungreifbar, man verfolgt Pinselspuren, malerische Verläufe, Übergänge und Trennungen. Jeder Gegenstand wird hier zur Malerei, abgegrenzt, still und intensiv. Auch in den Bildern von Malte van de Water überlagern sich widersprüchliche Eindrücke. Man sieht flüchtige Bewegungsspuren, Rechteckformen, Farbkleckse. Zugleich wirken die Formen wie vergrößert, gerastert, negativ ausgespart. Jede Spontaneität scheint ihnen genommen. Das Irritierende wird zur Qualität. Keiner der Eindrücke lässt sich bestätigen – weder das Technische, Spröde und Graue, noch das Leichte und Zarte.

Prof. Dr. Erich Franz

Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast- aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung
							Impressum



01

v. l.

Prof. Dr. Erich Franz, Prof. Dr. Ferdinand Ullrich, Lena Homann, Malte van de Water, Fabian Coppenrath, Lukas Uptmoor

02

Ausstellungseröffnung

03

Ausstellungsansicht von Malte van der Waater

04

Ausstellungsansicht von Fabian Coppenrath

05

Ausstellungsansicht von Lena Homann

06

Ausstellungsansicht von Lukas Uptmoor



01
Judith Kaminski
»System I
[Arbeitstitel]«,
Wandmalerei mit 16
Malereien auf Lein-
wand

02
Lisa Tschorn
»all colors are beau-
tiful«,
Performance

03
Cristina Prims
Vicario
»Lluny, aquí«,
Videoinstallation

04
Veronika Simmering
»This World«,
virtuelle Realität

**»Das Fenster
zum Code«
Ausstellung
Künstlerhaus
Dortmund
02.12. –
14.01.2018**

Immersive Technologien generieren unsere Welt zum digitalen Gesamtkosmos, unsere Wahrnehmung wird erweitert und entfremdet uns von der physisch-analogen Wirklichkeit. Im Rahmen des Seminars »Das Fenster zum Code« an der Kunstakademie Münster haben sich Studierende mit der Geschichte des Bildermachens beschäftigt, um einen erweiterten Blick auf aktuelle künstliche Bildwelten zu erlangen. So wie Leonardo Da Vinci zum Zeichnen eine Camera Obscura verwendete, erforschte René Descartes mit ihr das Zusammenspiel von Auge und Bewusstsein – das Cyclorama kann rückblickend als Vorläufer von VR-Videos gesehen werden. Vor diesem Hintergrund haben die Studierenden die Entwicklungen virtueller Realität hinterfragt und neue künstlerische

Arbeiten entwickelt, die sich mit der Konstruktion von Wirklichkeit und dem Einfluss virtueller Spielräume beschäftigen und in Gedankenexperimenten einladen, den Fragen nach den ambivalenten Auswirkungen digitaler Scheinwelten nachzugehen.

Kuratiert von Johanna Reich und Adriane Wachholz

»Das Fenster zum Code« zeigte Kunstwerke von:

- Katharina-Sophie Heck
- Judith Kaminski
- Juli Lee
- Tamara Malcher
- Raoul Morales-Márquez
- Cristina Prims Vicario
- Lioba Schmidt
- Veronika Simmering

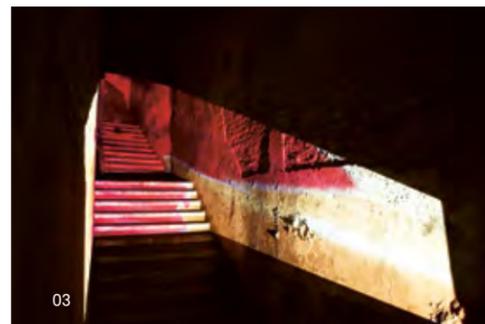
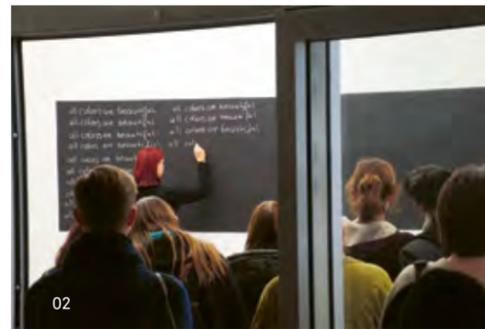


Foto: Jens Sundheim

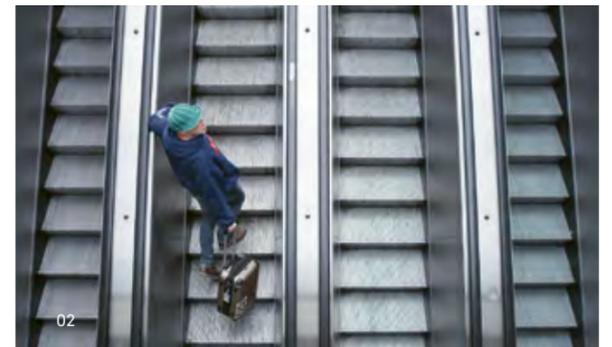
Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast-aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung	Impressum
--	------------------	-------------	-------------------------------	--------------------	-------------	--------------------------------------	---------------	-----------------------	-----------

**»hbf –
häuser /
bilder /
fenster«
Ausstellung
Sparkassen-
filiale
Münster
01.09. –
10.09.2017**

»Menschen im Viertel« lautete das Thema der neunten Ausgabe des Kunstprojekts »hbf - häuser / bilder / fenster« im Münsteraner Bahnhofsviertel vom 1. bis 10. September 2017. Unter der Leitung von Zauri Matikashvili wurde es als künstlerisch-filmisches Dokumentationsprojekt umgesetzt: Mehrere junge Autorinnen und Autoren drehten im neuen »Erlebnis-Bahnhof«, im Metropolis-Hochhaus und im Hamburger Tunnel. Sie beobachteten Begegnungen, erzählten (scheinbar) romantische Geschichten und setzten sich kritisch mit der Architektur und der Kommerzialisierung des neuen Bahnhofs auseinander. Die Filme wurden in der leerstehenden Sparkassenfiliale in der Windthorststraße und in der »black box« im »cuba« gezeigt. Hinter dem Projekt stehen unter anderem der Verein »Kultur in Fahrt« und »cuba-cultur«.

»hbf - häuser / bilder / fenster« zeigte Kunstwerke von:

- Johann Edelmann
- Nicola Gördes
- Stella Rossié
- Hye In Han
- Mikołaj Sobczak
- Minkyung Kim
- Daphne Klein
- Anne Staab
- Zauri Matikashvili

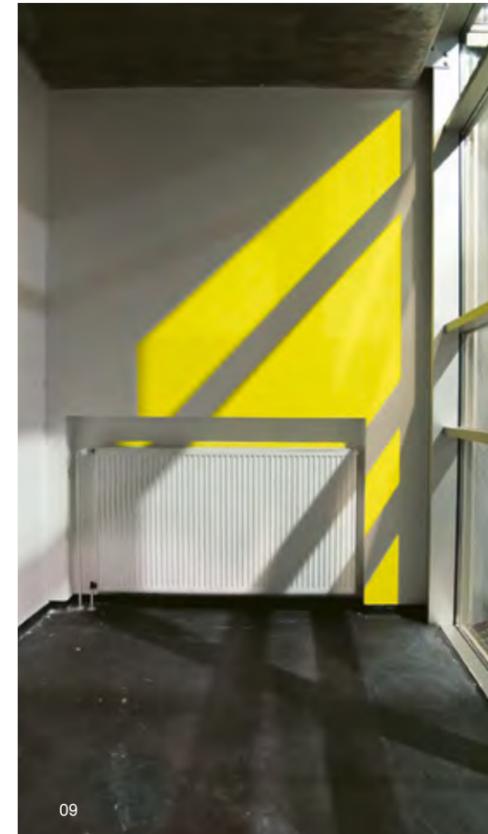
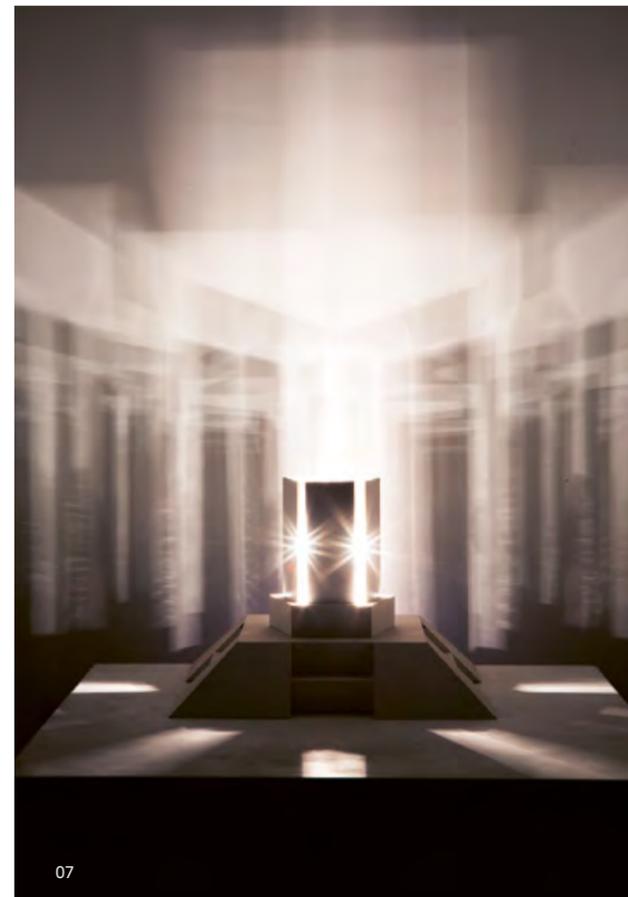
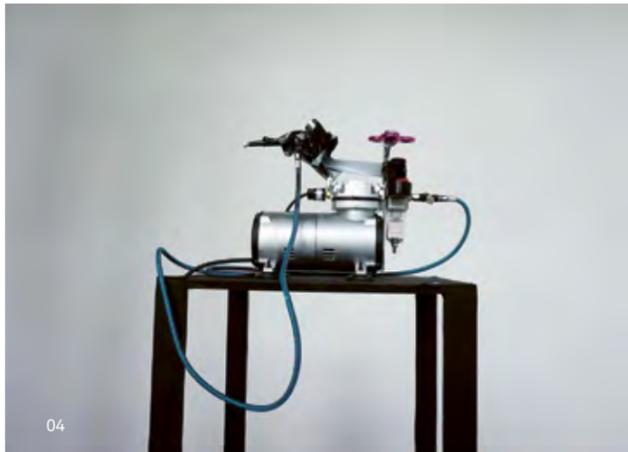
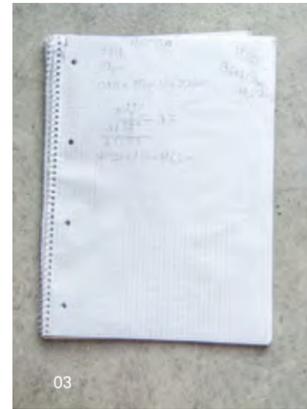


01
Johann Edelmann
»modern rooms«,
(3:33 min), Filmstill

02
Nicola Gördes
und Stella Rossié
»modern rooms«,
(3:33 min), Filmstill

03
Hye In Han und
Mikołaj Sobczak
»Choo-Choo«,
(10:00 min), Filmstill

04
Zauri Matikashvili
»Im Tunnel«,
(34:28 min), Filmstill



**Ausstellungsraum PS
Ausstellung
Foyer Kunstakademie
Münster
15.05. –
22.12.2017**

Der Ausstellungsraum »PS:« wurde im Anschluss an den Rundgang 2017 ins Leben gerufen. Er war ursprünglich nur für die Zeit des Rundgangs als Ort der Installation »Shop« gebaut worden. Aber Initiator Zauri Matikashvili entschied sich, den Ausstellungsraum anderen Studierenden zum »Sich-Ausprobieren« anzubieten. Das Konzept des nur etwa 10 qm großen Raumes im Eingang, direkt angrenzend an das Foyer der Kunstakademie, war denkbar einfach: Studierende konnten hier

ihre Werke für einen selbstgewählten Zeitraum bis zu einem Monat ausstellen, weitere Vorgaben gab es nicht. Der Name »PS:« weckt in seiner Mehrdeutigkeit Assoziationen an ein »Übrigens« ebenso wie an das New Yorker Museum »MoMA PS1« und an »Pferdestärken«. Der PS-Raum hat schnell eine kraftvolle Eigendynamik entwickelt und war binnen eines knappen Jahres Schauplatz für 13 kleine Ausstellungen.



01
15.05 - 5.06.
»Heißer Holunder«
Katharina-Sophie Heck und Jana Rippmann

02
13.06 - 03.07.
»PS:PPS:PPPS:«
Justyna Janetzek und Fridolin Mestwerdt

03
10.07 - 20.07.
»Ewiges Fliegen«
Vakhtang Sikharulidze

04
24.07 -04.08.
»full automatic fidgetspinner«
Fabian Warnsing

05
7.08 - 17.08.
»Feige«
Mila Stoytcheva und Isabel Schober

06
21.08 - 31.08.
»Die Liebe ist Sieger«
René Haustein

07
4.09 - 14.09.
»Eine Wahrheit des Universums I«
Ilsuk Lee

08
18.09 - 28.09.
»hanenno cuddle alien scope«
Alina Inserra und Hye In Han

09
2.10 - 12.10.
»I'M BOB«
Jörg Kratz und Javkhan Ariunbold

10
16.10 - 26.10.
»PS.«
Hui-Chen Yun

11
30.10 - 10.11.
»Schwimmer III«
Niklas Fischer

12
13.11 - 23.11.
»Empfange Verbindung«
Elena Moor und Lena Homann

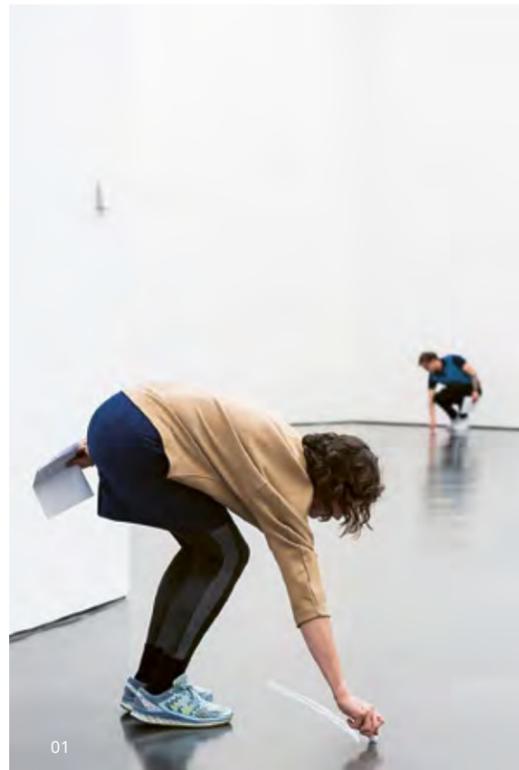
13
30.11. - 08.12.
»Fusionen«
Philipp Reuver

14
12.12. - 15.12.
»Inventur 2017«
Xenia Prüßner

15
18.12. - 22.12.
»Sometimes I Feel Like / In A White Room«
Elisabeth (Lis) Schröder

»Akademie
[Arbeitstitel]«
Ausstellung
Kunsthalle
Düsseldorf
21.10.2017 –
07.02.2018

Zum 50-jährigen Bestehen der Kunsthalle Düsseldorf fanden eine Reihe von Jubiläumsausstellungen statt. Im Oktober startete mit »Akademie [Arbeitstitel]« die letzte Ausstellung des Jahres 2017. Thematisiert wurde dabei primär die Zukunft der Kunst, während in den vorherigen Ausstellungen eher auf die Vergangenheit Bezug genommen wurde. Zur Teilnahme wurden Klassen der Kunstakademien Düsseldorf und Münster sowie der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) angefragt, ihre Konzepte zum Thema »Archiv« einzureichen. Wie der Begriff »Arbeitstitel« bereits andeutet, handelte es sich um ein experimentelles Ausstellungsformat, das sich wöchentlich änderte – jeden Montag war Aufbau für die nächste Ausstellung. Möglich waren unterschiedliche mediale Formate, basierend auf den jeweiligen Schwerpunkten und Herangehensweisen der ProfessorInnen und Klassen in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Team der Kunsthalle.



01



03



02

Fotos: Katja Illner

01
Jana Kerima Stolzer
»10x10 minütige
Sprechperformances zu
Ausstellungsberichten
von 1967-2017«

03
v. l.
Silke Schönfeld
»Über alles vernünftige
Maß hinaus«

Theresa Katharina
Horlacher
»Arbeitsplatz«

03
Mikołaj Sobczak
und Nicholas Grafia
»The lip sync
sculpture«

Folgende StudentInnen und Lehrende der Kunstakademie Münster waren in der Zeit vom 21.10.2017 bis zum 21.01.2018 zu verschiedenen Ausstellungsformaten und -zeiten in der Kunsthalle Düsseldorf vertreten:

Theresa Katharina Horlacher
Felicia Dürbusch
Malte Frey
Julian Reiser
Klaus Merkel
Valentino Magnolo
Jona Sliwka
Vicky Roters
Fabian Coppentrath
Nadine Bethke
Annika Janßen
Lioba Schmidt
Judith Kaminski
Laurentia Schürmann
Laura Möller

Leonard Hanke
Paula Fröhlich
Malte Reuter
Neele Peters
Harine Suthan
Tuğba Durukan
Donja Nasseri
Nadia Pereira Benavente
Yui Tombana
Samuel Treindl
Tina Dunkel
Katharina-Sophie Heck
Masako Kato
Elena Mohr
Angelika Rauf

Veronika Simmering
Zauri Matikashvili
Jana Kerima Stolzer
Mikołaj Sobczak
Nicholas Grafia
Nicola Gördes
Silke Schönfeld
Jiyeon Kang
Minkyung Kim
Daphne Klein
Gruppe XPRNC:
Sujin Bae & Jonathan Lemke
Lejla Aliev
Kai Bombke
Bastian Buddenbrock

Lisa Droste
Micael Gonçalves Ribeiro
Sabina Huzikewiz
Suchan Kinoshita
Inga Krüger
Nadja Rich
Jana Rippmann
Kenny Rüdiger
Mila Stoytcheva
Daniel Tripp
Hui-Chen Yun



01



02

Fotos: Katja Illner

Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast- aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung
							Impressum



03



04



05

01
Samuel Treindl
»Produktionsobjekt«

02
v.l.
Elena Mohr
»sauerstoffarm«

Angelika Rauf
»Erinnerung an
Räume«

Franka Hörnsche-
meyer »überall nur
Türen und Türen«

03
Veronika Simmering
»Gegenwart ohne
Archiv«

04
v.l.
Masako Kato,
Jinsoo Park und
Meike Rooffs
»da zwischen«

Nadia Pereira
Benavente
»Platzhalter«

05
Donja Nasser
»Fragments of
memory«



01

01
Julian Reiser
»fiat«

02
Malte Frey
»Waffenarsenal«

03
Klasse Klaus Merkel
».zip«

04
v.l.
Valentino Mangnolo
»ad acta«

MJ
»Sisyphos glücklich«

05
Felicia Dürbusch
»Inventur 17«



02



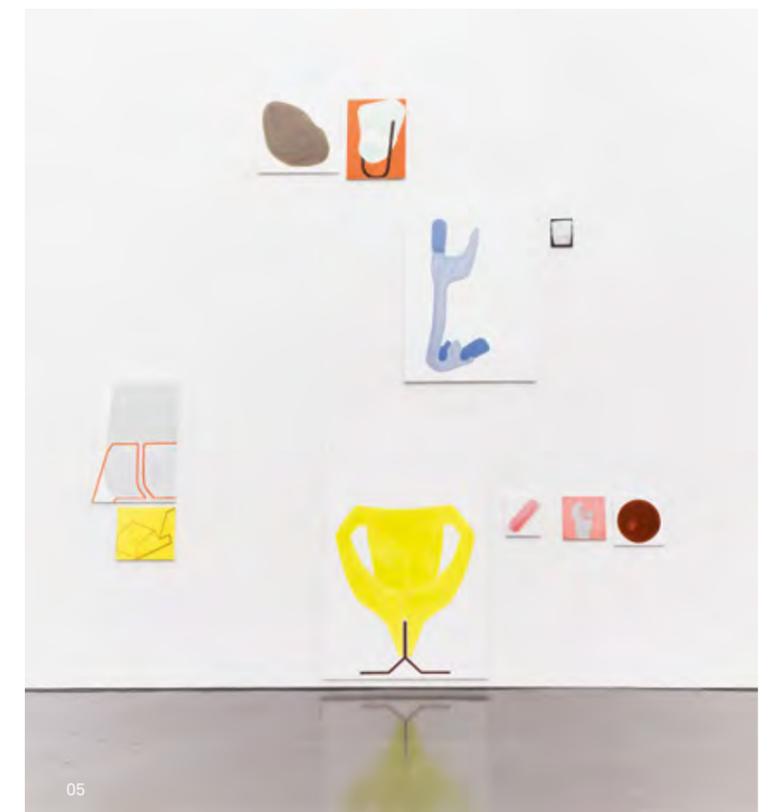
03

Foto: Sarah Kramer



04

Fotos: Katja Illner



05

Münster
Lectures
Hörsaal
Kunst-
akademie
Münster

Als öffentliche Vortragsreihe der Kunstakademie Münster haben sich die Münster Lectures über die letzten Jahre fest etabliert. Jeweils an Dienstagen während der Vorlesungszeit sind dazu Künstler, Kuratoren, Kunsthistoriker, Galeristen und andere Persönlichkeiten aus dem Umfeld der Kunst eingeladen, zu ihren Themen zu referieren und mit dem Publikum im großen Hörsaal zu diskutieren.



17.01.2017
Prof. Dr. Hans Ulrich Reck
Rektor der Kunsthochschule
für Medien Köln

»Resistenz, Transformation, Metamorphosen – Ein Blick auf den ›ganzen‹ Pasolini / Leben, Werk, Denken eines beispielgebenden exemplarischen Autors«, lautete das Thema dieses Abends. Etliche der Filme Pier Paolo Pasolinis sind stilprägend für die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts, evokativ und provokativ zugleich. Immer wieder erfindet er für sich die Sprache von Kino und Film neu. Das gilt aber auch für Poesie, Roman, Novelle, Diskurs. Sich der Bedeutung und Kraft des Autors anzunähern, bedingt gerade heute wieder einer zugleich unmöglichen Annäherung an und Vergegenwärtigung des ›ganzen‹ Pasolini. Dazu werden Exempel in Fragmentierung, Perspektiven mittels Verbindungen entwickelt.

Hans Ulrich Reck, geb. 1953, Prof. Dr. phil. habil., Philosoph, Kunstwissenschaftler, Publizist, Kurator. Seit 1995 Professor für Kunstgeschichte im medialen Kontext, seit April 2014 Rektor der Kunsthochschule für Medien in Köln, davor Professor und Vorsteher der Lehrkanzel für Kommunikationstheorie an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (1992 – 1995), Dozenturen in Basel und Zürich (1982 – 1995). Seine zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigen sich neben seinen neusten Erscheinungen zu Pier Paolo Pasolini unter anderem mit Kunst als Medientheorie und einem Bildbegriff zwischen Bildtheorie und Kunstphilosophie.



24.02.2017
Mark von Schlegell
Kunstkritiker und
Science-Fiction-Autor

Kunstkritiker und Science-Fiction-Autor Mark von Schlegell sprach über seine Schreibpraxis und wie sie sich entlang von Skulptur und zeitgenössischer Kunst seit den 1990er Jahren entwickelt hat. Als Mitarbeiter des New Yorker Verlags Random House wurde Mark von Schlegell in den 1990er Jahren Zeuge der unternehmerischen Zerstörung der »Taschenbuch-Revolution«. Als Autor hat er seitdem im Kunstfeld eine Veröffentlichungspraxis entwickelt, die die Reichweite von Science-Fiction und Literaturtheorie in Magazinen, Kunst, Journalen, Büchern, Zeitungen, Performances, Filmen, Theater und New Media ausdehnt. In der »System Serie« sind unter anderem Science-Fiction-Romane erschienen wie »Venusia« (2005) oder »Sundogz« (2015). Diese Lecture war eine Kooperation mit: Skulptur Projekte Münster 2017 und dem Förderverein Freunde der Kunstakademie Münster, e.V..

Mark von Schlegell hat bereits für und mit vielen verschiedenen Künstlern gearbeitet, darunter Dan Graham, Joan Jonas, Chris Kraus, Louise Lawler, Henrik Olesen, Elif Saydam, Julia Scher, Cosima von Bonin, David von Schlegell und Lawrence Weiner. In Zusammenarbeit mit Ben Rivers, Frances Scholz, Michael Stevenson und anderen sind zahlreiche Künstlerfilme entstanden. 2011 entwickelte er gemeinsam mit dem Kurator Alexis Vaillant die große Gruppenausstellung »Dystopia. Une exposition écrite par Mark von Schlegell« im CAPC musée d'art contemporain de Bordeaux. Seit 2011 leitet von Schlegell das »Pure Fiction« Seminar an der Städelschule Frankfurt.



04.04.2017
CAMP
Künstlerkollektiv, Mumbai, Indien

Das Künstlerkollektiv CAMP, Shaina Anand und Ashok Sukumara, stellte unter dem Titel »Network: Claims and Sacrifices« ihre künstlerische Arbeit im Vorfeld zu den Skulptur Projekten Münster 2017 vor. Unsichtbare Strukturen und Prozesse der globalisierten Welt und postindustriellen Gesellschaft bilden die Grundlage für das Schaffen von CAMP. In unterschiedlichen Medien thematisiert das Kollektiv die Konflikte zwischen Freiheit und Besitz, Masse und Individuum. Im Innenhof des Theaters Münster haben Anand und Sukumaran ihr Projekt für Münster verortet. Mithilfe von schwarzen isolierten Kabeln haben die Künstler eine Art Dach oder Netzwerk über den Innenhof gespannt und so die verschiedenen Baustile und Epochen miteinander verbunden. Das großflächige Gitter ist teilweise elektronisch aufgeladen und sendet so Lichtsignale durch den vernetzten Raum, ein »elektronisches Theater« als quasi vierte Ebene in dem Ensemble aus Ruine, gekacheltem Marmorboden und Glasfassade. Diese Lecture war eine Kooperation mit: Skulptur Projekte Münster 2017 und dem Förderverein Freunde der Kunstakademie Münster, e.V..

Shaina Anand und Ashok Sukumaran leben und arbeiten in Mumbai, Indien, und sind Mitglieder des 2007 gegründeten Künstlernetzwerkes CAMP. Ihre Arbeiten wurden u. a. auf der documenta (13) in Kassel (2012), der Sharjah Biennale (2009 und 2011) und der Liverpool Biennale (2010) gezeigt.



18.04.2017
Mika Rottenberg
Künstlerin, New York

Mika Rottenberg erkundet in ihren visuellen Erzählungen die Verführung, Magie und Verzweiflung unserer hyperkapitalistischen global vernetzten Realität. Mit Rückgriff auf filmische und bildhauerische Traditionen entwickelt Rottenberg eine Sprache, mit der sie Bereiche wie Arbeit und Globalisierung, Wirtschaft und Wertschöpfung, aber auch die zunehmende Monetisierung unserer eigenen privaten Beziehungen und deren zugrunde liegenden Strukturen von Ursache-Wirkung untersucht. Sie deckt in ihren Filmen, Architekturinstallationen und Skulpturen die Verknüpfung scheinbar unverwandter Ökonomien oder das Zusammenbrechen von geografischen Strukturen und Narrativen auf. Mika Rottenberg verbindet dokumentarische und fiktionale Elemente zu komplexen Allegorien der *Conditio humana* und globaler Systeme. Diese Lecture war eine Kooperation mit: Skulptur Projekte Münster 2017 und dem Förderverein Freunde der Kunstakademie Münster, e.V..

Mika Rottenberg, 1976 in Buenos Aires/Argentinien geboren und in Israel aufgewachsen, lebt und arbeitet heute in New York. Ihre Arbeiten wurden international ausgestellt, u.a. bei der 56. Biennale in Venedig; im Palais de Tokyo in Paris; im Israel Museum in Jerusalem; im Tel Aviv Museum of Art; im San Francisco Museum of Modern Art; im MoMA PS1, New York.



25.04.2017
Dr. Joachim Kaak
Referent der Neuen Pinakothek,
Bayerische Staatsgemäldesammlungen München

»Die Kunst der Aufklärung. Werkstattbericht zu einer Ausstellung im National Museum of China, Peking«, war Kaaks Thema. Am 1. April 2011 wurde die Ausstellung »Die Kunst der Aufklärung« im National Museum of China eröffnet mit über 400 Exponaten von den Staatlichen Museen in Berlin, Dresden, München und Peking. In Deutschland stieß die Ausstellung auf starke Vorbehalte, gerade auch ob des Ausstellungsortes am Platz des Himmlischen Friedens. Der Vortrag von Dr. Joachim Kaak gab einen Werkstattbericht zum Konzept der Ausstellung und zur interkulturellen Zusammenarbeit. Darüber hinaus stellte er den Austausch zwischen deutschen und chinesischen Museen vor, der sich an die Ausstellung anschloss.

Dr. Joachim Kaak (Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Neu-Germanistik in Bochum, Pisa und Utrecht; 1992 Promotion) ist seit 2003 leitender Kurator der Neuen Pinakothek in München. Nach Tätigkeit in der Ausstellungsabteilung der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zu Beginn der 1990er Jahre betreute er die deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts in der Staatsgalerie moderner Kunst München von 1994 bis zur Eröffnung der Pinakothek der Moderne im Herbst 2002. Publikationen zur Kunst vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart, darunter zuletzt: Zeitgenossenschaft. Zur Malerei Edouard Manets, München 2014; Olaf Metzel – Hans von Marées. Eine Annäherung, Köln 2016.



02.05.2017
Amelie von Wulffen
Künstlerin, Berlin

Amelie von Wulffen beschäftigte sich zunächst mit Räumen. Immer wieder lassen sich Bruchstücke von Architektur, von zerrissenen Gebilden mit seltsamen Details in ihren Bildwelten finden. Es sind Fragen nach der Bedeutung von Räumen für Menschen, die die Künstlerin zunächst beschäftigt haben. Fotos von realen Orten dienen ihr als Ausgangspunkt, werden auf die Leinwand geklebt und weitergemalt. Der Raumbezug endet jedoch nicht im Bild, sondern er greift in den Ausstellungsraum. Zuletzt war in ihrer großen Retrospektive »Amelie von Wulffen. Works 2000–2015« in der Pinakothek der Moderne in München eine Wand in Petersburger Hängung zu sehen. Dinge wie Spielzeugfiguren standen im Raum. Doch es sind nicht bloß die realen sichtbaren Räume, die Amelie von Wulffen bespielt und konstruiert, sondern auch gedankliche Themen der Popkultur integriert sie ebenso wie Sujets und Bilder der Kunstgeschichte.

Amelie von Wulffen studierte an der Kunstakademie München. Dem folgten zahlreiche internationale Einzel- und Gruppenausstellungen unter anderem in London, Los Angeles, Basel, New York und Berlin, zuletzt bis zum 2. April 2017 die Einzelausstellung »The misjudged Bimpfi« im Studio Voltaire, London. Von 2006 bis 2011 lehrte sie als Professorin für Malerei an der Kunstakademie Wien und verfasste Beiträge u.a. für das Magazin »Texte zur Kunst«.



09.05.2017
Felix Schramm
Künstler, Düsseldorf

Felix Schramms Skulpturen sind installativ und denken den Raum mit, den sie verändern. Vorhandene Raumstrukturen werden durch seine Arbeiten ergänzt und dienen als Bühne für teils drastische bildhauerische Setzungen. Oftmals entwickeln sich diese von einem Raum in den nächsten und überschreiten so herkömmliche Grenzen, wie in der bekannten Werkgruppe »spatial intersections«. Negativ-Formen sind dabei ebenso wichtig wie die positiven, so Schramm. Leerstellen ergeben Potenziale. Es sind spezifische Formen von Verschiebung, Ordnung, die den Raum strukturieren. Wo ein erster Eindruck Chaos vermitteln mag, werden bei genauerer Betrachtung Ordnung und Kategorisierung deutlich.

Felix Schramm, geboren 1970 in Hamburg, lebt und arbeitet in Düsseldorf. Er studierte an der Accademia di Belle Arti di Firenze in Italien und an der Kunstakademie Düsseldorf bei Jannis Kounellis. Seine Werke waren international in vielen Gruppen- und Einzelausstellungen vertreten, z.B. in Tokio, Miami, New York oder Berlin. Schramm wurde mit zahlreichen Stipendien und Preisen ausgezeichnet, so etwa 2006 mit dem Piepenbrock Förderpreis für Skulptur und 2013 mit dem Lothar-Fischer-Preis.



16.05.2017
Anke Völk
Künstlerin, Berlin

Die Malerin Anke Völk gab einen Einblick in ihre eigene Arbeit und stellte die von ihr 2010 mitbegründete Berliner Ausstellungsinitiative »L'oiseau présente...« vor. In ihrer Malerei beschäftigt sich Anke Völk mit Aspekten der Entgrenzung, Oberfläche und Bildgrund. Fehlstellen spielen eine wichtige Rolle im künstlerischen Verfahren von Anke Völk. Risse und kleinere Unebenheiten liefern die Textur des künstlerischen Prozesses. Sie geben die Richtung an und beeinflussen den Ausdruck des Werks. »L'oiseau présente...« ist eine nichtkommerzielle Projektinitiative der Berliner Künstlerinnen Gunna Schmidt, Nicola Stäglich und Anke Völk. Der künstlerische Schwerpunkt liegt auf der Abstraktion, vorwiegend in der Malerei. Die drei Initiatorinnen verstehen die Konzeption und Realisierung von Ausstellungen als Bestandteil ihrer künstlerischen Haltung. So ist eine nachhaltige Ausstellungsreihe mit bereits 24 Ausstellungen entstanden. Diese finden seit 2010 überwiegend in Berlin im Ballhaus Ost in der 3. Etage statt. Es wurden aber auch Ausstellungen außerhalb Berlins realisiert.

Anke Völk, geboren 1965 in Idar-Oberstein, lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte an der Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe und an der Akademie der bildenden Künste Wien.



23.05.2017
Bárbara Wagner und Benjamin de Burca

Bárbara Wagner und Benjamin de Burca sprachen über ihre künstlerische Arbeitsweise und ihr Projekt »Bye Bye Deutschland! Eine Lebensmelodie« anlässlich der Skulptur Projekte. Ausgehend von bestimmten popkulturellen Phänomenen und Stadtentwicklungsprojekten, untersuchen Bárbara Wagner und Benjamin de Burca gesellschaftlich-ökonomische Zusammenhänge. Nach investigativen Recherchen am jeweiligen Ort produzieren sie – häufig gemeinsam mit den ProtagonistInnen des porträtierten Mikrokosmos – fotografische und filmische Formate, die dokumentarische wie fiktionale Züge aufweisen. Für ihr Projekt in Münster nahmen Wagner und de Burca den deutschen Schlagertext in den Fokus und hinterfragten historische und strukturelle Prinzipien dieses Genres. Diese Lecture war eine Kooperation mit: Skulptur Projekte Münster 2017 und dem Förderverein Freunde der Kunstakademie Münster, e.V..

Bárbara Wagner (*1980 in Brasília) und **Benjamin de Burca** (*1975 München) leben und arbeiten in Brasilien, Großbritannien und Deutschland. Als Künstler arbeiten de Burca und Wagner seit 2011 zusammen. Gemeinsame Projekte zeigten sie unter anderem bei den 67. Internationalen Filmfestspielen in Berlin (2017), der 32. São Paulo Biennial (2016), der 33. Panorama de Arte Brasileira im Museum of Modern Art in São Paulo (2015), der EVA International Ireland's Biennial (2014), beim Survival Kit International Contemporary Art Festival im The Latvian Centre for Contemporary Art, Riga (2014) oder im Galway Art Centre, Galway (2013).



29.05.2017
Tom Burr
Bildhauer, New York

Tom Burr ist Bildhauer, der auf seine Weise die Site-Specificity hinterfragt: Wo fließen öffentliche und private Umwelt zusammen? Dies eruiert Burr auch in Schriften, Collagen und Fotografien. Seit den späten 1980ern nutzt Burr Formen der Minimal Art, die er mit zahlreichen Andeutungen und Verweisen oftmals gegen deren eigene Intentionen belädt. Vieles ist von seiner Biografie geprägt. So beschäftigt sich Burr im Rahmen seines Projekts »Tom Burr / New Haven«, das im März 2017 startete, mit der Architektur seiner Heimatstadt auseinander: Dort plante er, das Erdgeschoss des Pirelli Buildings in New Haven zu besetzen und zu aktivieren. Das Gebäude wurde von Marcel Breuer designed und gehört IKEA. Ursprünglich als neues Warenhaus der Gruppe gedacht, steht es nun seit über 15 Jahren leer. Burr selbst bezeichnet es in einem Interview als »concrete corpse«: Ein toter Raum, der nach Aktivierung verlangt, nach Belebung. Während der Skulptur Projekte Münster 2017 widmete der Westfälische Kunstverein Tom Burr eine umfassende Einzelausstellung: »Surplus of Myself«.

Tom Burr (*1963 in New Haven, Connecticut) lebt und arbeitet in New York. Er studierte an der School of Visual Arts in New York und im Whitney Independent Study Program, New York. Von 2009 bis 2010 lehrte er Bildhauerei an der Yale University, New Haven, Connecticut.



13.06.2017
Dr. Gertraud Bogner und Dr. Dieter Bogner
Museumsplaner, Sammler, Kulturwissenschaftler und Kuratoren, Wien

1994 gründeten Gertraud und Dieter Bogner das Büro bogner. Es plant, vielbeachtet und weltweit, Museumskomplexe und -bauten im Kontext von Städten und Regionen, wobei bereits zu Beginn kuratorische Entscheidungen und didaktische Setzungen in die Planungen mit einfließen. Zu den realisierten Projekten zählen unter anderem das Bauhaus Museum in Dessau, die Kunsthalle Mannheim, der Zentrale Kulturpeicher Hamburger Museen und das Museumsquartier in Wien, das die Museumswelt Wiens an zentraler Stelle für die Gegenwart öffnet. Jüngst sind etwa das Schloß Hof, das Domquartier Salzburg und das Salzburg Museum zu nennen.

Dr. Gertraud Bogner studierte Ethnologie, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien und übernahm 1979 zusammen mit Dieter Bogner die Leitung des Kunstraums Buchberg, Schloss Buchberg am Kamp, einer bedeutenden Sammlung ortsbezogener Gegenwartskunst. Seit 2007 betreut sie die Sammlung Dieter und Gertraud Bogner im Mumok (Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien).

Dr. Dieter Bogner studierte Kunstgeschichte, Philosophie und Archäologie an der Universität Wien, wo er promovierte und sich habilitierte. Er lehrt an der Universität Wien und ist Autor zahlreicher Publikationen. Er ist Mitglied des Board of Trustees am New Museum of Contemporary Art New York.



20.06.2017
Julian Rosefeldt
Künstler, Berlin

Das Werk Julian Rosefeldts besteht aus minutiös inszenierten Filmen, die in komplexen Installationen, bei denen mehrere Filme gleichzeitig laufen, angelegt sind. Verarbeitet werden Themen des Films und der Popkultur, aber auch der Kunst- und Kulturgeschichte. In seiner Arbeit »Manifesto«, erstmals aufgeführt im ACMI – Australian Centre for the Moving Image, Melbourne –, zeigt Rosefeldt 13 gleichzeitig laufende Filme. In ihnen verwebt Rosefeldt Zitate aus Manifesten zahlreicher Künstler, Architekten und Filmemacher. In sämtlichen Monologen sieht man Cate Blanchet als Hauptdarstellerin. Durch verschiedene Drehorte und Kostüme verwandelt sich die Schauspielerin in eine Grundschullehrerin, einen Obdachlosen oder eine Frau, die eine Trauerrede hält. Die Aussagen und Fragen der Manifeste bekommen nicht zuletzt dadurch einen unerwartet gegenwärtigen Kontext.

Julian Rosefeldt, geboren 1965 in München, lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte Architektur in München und Barcelona. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen international gezeigt worden, so in Paris, Madrid, London, New York, Los Angeles, Chicago, Beijing und Berlin. Seit 2010 ist er Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und hat seit 2011 an der Kunstakademie München eine Professur für Digital and Time-based Media Art inne.



27.06.2017
Prof. Dr. Christoph Butterwegge
Politikwissenschaftler, Köln

Der Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge setzt sich mit Fragen von gesellschaftlichem Abstieg, den Folgen der Globalisierung und den Reaktionen des Sozialstaats auseinander. Dazu hat er das Standardwerk »Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlöst und verdrängt wird« vorgelegt, das soeben in der vierten Auflage erschienen ist. Des Weiteren liegt sein Augenmerk auf Entwicklungen von Rechtsextremismus, Rassismus und Jugendgewalt sowie Migration, Integration und demografischem Wandel.

Prof. Dr. Christoph Butterwegge, geboren 1951 in Albersloh, lehrte von 1998 bis 2016 Politikwissenschaft an der Universität zu Köln und ist Mitglied der dortigen Forschungsstelle für interkulturelle Studien (FiSt). Zuletzt erschienen von ihm »Krise und Zukunft des Sozialstaates« (5. Aufl. Wiesbaden 2014), »Hartz IV und die Folgen. Auf dem Weg in eine andere Republik?« (2. Aufl. Weinheim/Basel 2015) sowie »Armut« (2. Aufl. Köln 2017). 2017 kandidierte Butterwegge als Parteilosser für die Partei Die Linke als Bundestagspräsident.



11.07.2017
Podium: Skulptur Projekte Münster 2017

Zum Start der Skulptur Projekte 2017 bot ein Podium im Rahmen der Münster Lectures die Gelegenheit, die Optionen von Kunst und Skulptur im öffentlichen Raum heute anhand der fünften Ausgabe zu erörtern. Elke Buhr, Chefredakteurin des Magazins »Monopol«, und Prof. Dr. Jörg Heiser, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Kunst im Kontext an der Akademie der Künste Berlin, zählen zu den profiliertesten Stimmen der Kunstkritik in Deutschland. Sie diskutierten mit dem KuratorInnenteam der Skulptur Projekte, Prof. Kasper König, Prof. Britta Peters und Prof. Dr. Marianne Wagner.

Es moderierten Mira Reeh und Prof. Dr. Georg Imdahl.



17.10.2017
Ed Atkins
Künstler, Berlin

Wie kaum ein anderer Künstler seiner Generation fühlt Ed Atkins einer Gegenwart auf den Zahn, die sich an den Schnittstellen von digitaler Realität und personaler Identität konstituiert. Dafür erschafft Atkins computergenerierte Bildwelten, wie jüngst auf eindrucksvolle Weise in seiner Ausstellung im Frankfurter Museum für Moderne Kunst, dort etwa in seinem Drei-Kanal-Video »Safe Condukt«, das eine ins Paranoide gesteigerte Überwachung und Kontrolle am Flughafen zum Thema macht. Oft als Post-Internet-Künstler bezeichnet, beruft sich Atkins zugleich auf kunsthistorische Bildtraditionen, um die Konstruktion von Identität und ihre Widersprüche mit heutigen Mitteln darzustellen.

Ed Atkins, geboren 1982 in Oxford, lebt und arbeitet in Berlin. Zuletzt wurde eine Sammlung seiner Schriften unter dem Titel »A Primer for Cadavers« veröffentlicht.



14.11.2017
Georgia Sagri
Künstlerin, Athen / New York

In ihrer Arbeit beschäftigt sich Georgia Sagri mit gesellschaftlichen Themen von Macht und Identität, mit systemimmanenter wie auch genderspezifischer Autorität. 2011 war sie eine der Hauptorganisatoren der Occupy Wall Street-Bewegung in New York, schon damit stellte sie Fragen nach Autonomie, Verantwortung und Selbstorganisation in einer heutigen Zivilgesellschaft. So auch in ihrer Arbeit »Dynamis« auf der documenta 14, die aus 28 Skulpturen und 10 »Atem-Partituren« bestand. Letztere sind Performances, die von Sagri und 10 TänzerInnen sechs Tage lang zeitgleich in Athen und Kassel aufgeführt wurden. Die TänzerInnen lebten währenddessen im Ausstellungsraum. Zum Ende der Ausstellung wurden die Skulpturen, die Organen ähneln, in einer ritualähnlichen Prozession zu verschiedenen Orten der Stadt getragen.

Georgia Sagri (geboren 1979 in Athen) lebt und arbeitet in New York und Athen. Sie studierte Musik an der National Music School of Athens, an der Athens School of Fine Arts und der Columbia University, New York. Ihr Werk wurde in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, unter anderem im MelasPapadopoulos, Athen, bei Lars Friedrich, Berlin, im Museum of Modern Art, Warschau, im MoMa Ps1 und im Whitney Museum, beide New York. Georgia Sagri lehrt als Gastprofessorin an der Zürcher Hochschule der Künste.



21.11.2017
Rabih Mroué
Künstler / Theatermacher, Berlin

Die Geschichten, die im Zentrum von Rabih Mroués Arbeiten stehen, handeln vom Krieg und von Kriegen in der arabischen Welt: Der Bürgerkrieg in Syrien, Terrorismus, der Dauerkonflikt zwischen Israel und Palästina. Inmitten all dessen legt Mroué den Fokus auf einzelne Schicksale. In einer Mischform aus Performance, Video, Installation und Theater bewegt er sich an der Schnittstelle von Fakt und Fiktion, denn jede Wirklichkeit kann angezweifelt werden, so Mroué im Interview mit der Zeitschrift *monopol* im Jahr 2016. Für ihn kann keine eindeutige Unterscheidung zwischen Subjektivität und Objektivität getroffen werden. Es sind Parabeln, mit denen Rabih Mroué Bilder der medialen Flut entreißt und ihnen das Individuelle zurückgibt.

Rabih Mroué (geboren 1967 in Beirut) lebt und arbeitet in Berlin. Er studierte Theaterwissenschaften an der Libanesischen Universität in Beirut und ist seit 1990 als Theatermacher tätig. Seine Arbeiten wurden in zahlreichen Ausstellungen präsentiert, unter anderem im Museum of Modern Art, New York, bei SALT Beyoglu / Galata, Istanbul, in der Sfeir-Semler Gallery, Beirut, im Rivington Place, London und nicht zuletzt in Deutschland, darunter in der Kunsthalle Mainz, Hamburg, im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, und in der Sfeir-Semler Gallery, Hamburg. Des Weiteren ist er als Theaterregisseur bei den Münchner Kammerspielen tätig.

Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gastaufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung	Impressum
--	-------------------------	-------------	-------------------------------------	--------------------	-------------	--	---------------	--------------------------	-----------



28.11.2017
Jens Hauser
Forscher und Kurator,
Paris und Kopenhagen

Jens Hauser beschäftigt sich mit den Interaktionen und Schnittstellen von Kunst und Bio-Technologie. Zunehmend setzt sich die Kunst nicht nur mit physikalisch-elektronischen Prozessen auseinander, sondern auch mit biologischen und biotechnischen. In der Kunstgeschichte finden sich Beispiele einer Geschichte des Lebendigen: Manipulationen werden dargestellt, Imitationen und auch Simulationen durchgeführt. Insofern hält Hauser den Begriff »BioArt« für irreführend, da das Lebendige der Kunst immanent ist. Ihm geht es jedoch um das Biologische als Medium.

Jens Hauser (geboren 1969) lebt in Paris und Kopenhagen. Er ist Gastforscher sowohl am Department of Arts and Cultural Studies und am Medical Museion an der Universität Kopenhagen. Des Weiteren ist er Mitglied des Department of Art, Art History and Design an der Michigan State University, US. 2015 war er Juror der Kategorie Hybrid Art beim Prix Ars Electronica. Zu seinen kuratierten Ausstellungen gehören unter anderem »L'Art Biotech« (Nantes, 2003), »Still, Living« (Biennale of Electronic Arts, Perth, 2007), »sk-interfaces« (Liverpool, 2008 / Luxembourg, 2009), »the Article Biennale« (Stavanger, 2008), »Transbiotics« (Centre for New Media Culture RIXC, Riga 2010), »Fingerprints...« (Berlin, 2011 / Munich / 2012) und »Synthetic« (Naturhistorisches Museum, Wien, 2011).



05.12.2017
Inga Krüger
Künstlerin, Düsseldorf

Inga Krüger verortet sich in Zeit und Ort des jeweiligen Ausstellungsgeschehens. So nutzte die Künstlerin in ihrer Performance »You are here« (Westfälischer Kunstverein 2016) – die sie 2017 in Adaption in der Galerie Fons Welters, Amsterdam aufführte – die Archive der Jahrgaben des Westfälischen Kunstvereins Münster. Anhand dieser leitete sie als Guide durch die Geschichte dieser Editionen und thematisierte den Wandel von Kunst, Kunstrezeption und Kunstproduktion. Fiktion ist im Werk von Inga Krüger in potenzielle Historie integriert. Offene Fragen verhindern Abgeschlossenheit, konstruiert wird Möglichkeit.

Inga Krüger, geboren 1988 in Iserlohn, lebt und arbeitet in Düsseldorf. Sie studiert an der Kunstakademie Münster bei Prof.in Suchan Kinoshita und am Royal Institute of Art Stockholm. 2015 war sie Stipendiatin des Cité International des Arts Paris und erhielt 2016 den Förderpreis der Freunde der Kunstakademie Münster. Ihre Arbeiten wurden unter anderem in der One Night Only Gallery Oslo (mit Gisa Pantel), bei SØ in Kopenhagen, der Galleri Mejhan Stockholm, der Kunsthalle Münster und im Westfälischen Kunstverein, Münster, gezeigt. Seit 2009 arbeitet Inga Krüger in der TWIG ART GROUP zusammen mit René Haustein.



12.12.2017
Prof. Julia Voss
Kunstkritikerin und
Wissenschaftshistorikerin,
Lüneburg

Julia Voss studierte Germanistik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Albert-Ludwigs-Universität in Freiburg, der Humboldt-Universität zu Berlin und am Goldsmiths College in London. Für ihre Promotion mit dem Titel »Darwins Bilder. Ansichten der Evolutionstheorie 1837 – 1874« wurde sie mit der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft ausgezeichnet. 2009 erhielt sie den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Bis 2016 leitete sie das Kunstressort der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und war stellvertretende Leiterin des Feuilletons. Sie ist Honorarprofessorin in Lüneburg und derzeit mit einem Projekt über die Malerin Hilma af Klint Lichtenberg-Fellow in Göttingen. Ihr Vortrag thematisierte die Malerin Hilma af Klint, deren Biografie Julia Voss schreibt. Hilma af Klint wurde 2013 einem größeren Publikum bekannt, als das Moderna Museet in Stockholm ihr unter dem Titel »Hilma af Klint. Pionierin der Abstraktion« eine Ausstellung widmete. In ihrem Vortrag gab Julia Voss Antworten auf Fragen, wie: Warum gehört die schwedische Künstlerin bis heute nicht zum Kanon der Abstraktion? Wie war ihr Weg zu ihrem außergewöhnlichen Werk? Und warum ist es wichtig, ihre Biografie zu schreiben?

»Schweiz und Bodensee II«
über Köln und Stuttgart
Zentral-
exkursion
06.03. –
11.3.2017

Die Schweiz setzt seit langem Standards in der internationalen Museumsumwelt, auch in der Konzeption und Perfektion der Präsentation von Werken. Wegen der großen Resonanz seitens der Studierenden auf die Schweiz-Exkursion des letzten Semesters begleiteten Prof. Dr. Gerd Blum und Prof. Dr. Erich Franz eine zweite Exkursion in Richtung Bodensee und Schweiz über Köln (Kolombumuseum des wohl berühmtesten Schweizer Architekten, Peter Zumthor) nach Konstanz, wo wir wieder in der von dem Münsteraner Architekten Prof. Dieter Baumewerd meisterhaft umgestalteten Jugendherberge nächtigten. Dort stieß Prof. Dr. Jürgen Stöhr von der Universität Konstanz zu, als Honorarprofessor unserer Akademie, als tiefgründiger Theoretiker und heiterer Provokateur seit Jahren ein kontinuierlicher Gesprächspartner des Hauses. Im Kunstmuseum Winterthur konnten wir direkt mit den KuratorInnen über zwei exzellente Ausstellungen sprechen (Antonio Calderara und Joel Shapiro) und über eine bis ins letzte Detail durchdachte Präsentation. Die Sammlung Oskar Reinhart erlaubte eine Wiederbegegnung mit Friedrichs »Kreidefelsen« (allen geläufig, aber nun im Original), aber auch Kunst der Aufklärung, aktueller denn je. Das Kunsthaus Zürich bot herrliche historische Räume und eine eher lieblose Aneinanderreihung kapitaler Großformate, dafür eine einzigartige Sammlung Giacomettis. Höhepunkt war am folgenden Tag die Auseinandersetzung mit Holbeins Totem Christus im Kunstmuseum Basel, im Neubau die Gemälde Barnett Newmans. Kritisch auseinandergenommen haben wir gesprächsweise den Neubau, eine Zumutung fürs Auge,

sobald man auf Decke oder Boden blickt, die wie eine Appropriation an Flavin, Walter de Maria und Andre wirken, aber wohl leider eine unfreiwillige. Der letzte Tag galt Konstanz und Umgebung: Die wohl um 930 n. Chr. entstandenen Wandmalereien der Reichenau wurden uns auf höchstem Niveau von Dr. Steffen Bogen von der Universität Konstanz nahegebracht; die barocke Birnau als Gesamtkunstwerk aus Architektur, Skulptur, Malerei und ein Empfang im Gesamtkunstwerk Hofhalde 1 in Konstanz, der großzügigerweise von seinen Kuratoren Elisabeth und Alexander Stiegeler für uns ausgerichtet wurde, bildeten die Schlusspunkt des Programms vor Ort. Es wurde auf dem Reisetag gen Münster mit einem Besuch der Staatsgalerie Stuttgart ergänzt. Neben 16 Studierenden der Akademie nahm auch, zu unserer großen Freude und Bereicherung, eine Austauschstudentin aus Hangzhou (China) teil, sodass wir das Gespräch teils in englischer Sprache führten. Die Freunde der Kunstakademie Münster finanzierten großzügigerweise einen der Plätze und ein großer Dank geht an die Verwaltung und besonders an Frau

Miriam Hödt. Doch nun noch etwas O-Ton von Künstlerinnen, die den Groove einer solchen Fahrt besser darstellen können: »So wurde der Blum geStöhrt und der Franz machte Licht. Im Dauerlauf, und jeder hält Schritt: Von Konstanz nach Winterthur, von Zürich nach Basel und wieder zurück. Exquisite Kunst, von allem nur das Beste: Das Licht Delaunays erhellte Klee, Calderara und Friedrich, während Matisse seine Austern schlürfte und Stella über die Form eines dreifachen V rätseln ließ. Der wirbelnde, schwankende und schwingende Rhythmus des van Goghschen Pinselstriches ließ uns so manches Mal aus dem Museum wanken, und NEIN, es war noch nicht der gute Reichenauer Wein. Auch unerwartete Werke von Gertsch, Beuys, Kiefer und Kirchner boten Diskussionspotenzial, während der eine dem anderen das Rederecht stahl. So wurde aus der Postmoderne eine Posttheorie und die Professoren entdeckten (!!!) das Genie. Die Studierenden waren fit, die nahmen fast das Hintertürle nach Münster mit.«

Prof. Dr. Gerd Blum



USA
Klasse
Daniele Buetti
Exkursion
08.05. –
22.05.2017



In alle Oberflächen bis hin zur Gestik der Passanten, sind Spurenelemente einer Aufbaugeschichte eingeschrieben. Aus der Erde leben. Kaputte Sofas stehen mitten in Hollywoods Wohnvierteln auf dem Grünstreifen, sie sind vom Himmel



gefallen und über die Jahre festgewachsen. Man kann die Ambitionen wittern, dann durchbricht ein riesiges, immer wiederkehrendes Plakat den feinen sozialen Kitt – Baywatch the Movie.



Shanghai Klasse
Michael van Ofen
 Exkursion
 03.10. – 16.10.2017

Zwanzig Studierende, zwei Gäste sowie Professor van Ofen besuchten im Oktober 2017 für zwei Wochen die chinesische Metropole Shanghai. Mit 23 Mio. Einwohnern und 6340,5 Quadratkilometern Grundfläche eine Stadt der Superlative, die ein facettenreiches Exkursionsprogramm ermöglichte. Beim Besuch von Museen, Galerievierteln und Off-spaces begleitete uns Qiwei Zang, Doktorand der Kunstakademie Münster, der in Shanghai geboren und aufgewachsen ist. Sowohl ein offizieller Besuch in der dortigen Akademie als auch eine Besichtigung der Kunsthochschule in Hangzhou standen auf der Agenda. Lag der Fokus zwar primär auf der

Erkundung der lokalen Kunstszene, so gab es dennoch genug Zeit, die Stadt auch aus anderen Perspektiven kennenzulernen. Sei es vom zweithöchsten Gebäude der Welt, dem Shanghai Tower aus, oder bei der ausgiebigen Entdeckung des breitgefächerten kulinarischen Angebotes.

Die Exkursion war eine intensive Erfahrung, die unsere mitteleuropäisch geprägte Blickachse nachhaltig neu justierte.

Venedig Exkursion
 24.07. – 30.07.2017

Eine Exkursion mit Prof. Dr. Georg Imdahl besuchte die 57. Biennale von Venedig und diskutierte ausführlich die in diesem Sommer hoch im Kurs stehende Performance – besonders den Beitrag »Faust« von Anne Imhof im deutschen Pavillon, kuratiert vom Münster-Lecture-Gast Susanne Pfeffer. Aber auch die denkwürdigen »One Year Performances« des Taiwanesisen Tehching Hsieh standen im Zentrum der Aufmerksamkeit, wie natürlich auch zahlreiche weitere »collateral events« der Biennale, Altarbilder wie Tizians »Assunta« in der Frari-Kirche, Kirchen-Architektur von Palladio, die Lagunenstadt selbst.

Georg Imdahl



Island Klasse
Suchan Kinoshita
 Exkursion
 28.08. – 10.09.2017



- 01 Krafla
- 02 Námafjall
- 03 after tripping into the wilderness, not quite sure yet Kjarvalsstadir
- 04 Eyjafjarðarsveit
- 05 kommuneronid
- 06 explain as a text
- 07 Jökulsárlón
- 08 hell's kitchen

documenta 14

Kassel Klasse Daniele Buetti Exkursion Juli 2017

»Dies ist ein törichter Satz!«

Mein Professor hat die Ausstellungshalle der documenta in Kassel angeschrien. Gleichzeitig schlug er mit einer Bewegung wie beim Schattenboxen auf. Um mit diesem dummen Satz zu kämpfen. Zu dieser Zeit war ich frustriert von den Konzeptsätzen über Werke, die überall erscheinen. Für diejenigen, die ihre Muttersprache nicht gebrauchen, sieht jeder schwierige deutsche Satz aufregend aus. Aus diesem Grund schien ich von Sätzen überwältigt zu sein, nicht von Werken. Das Wort des Professors gab mich mir zurück, als ob der Himmel zerreißt. Trübe Sicht wurde klar. Wie die goldenen Verzierungen der Sätze abgezogen werden. Wie das goldene Ornament eine Nachahmung war. Wie eine Arbeit, die nackt



war, ein hässlicher Körper. Ein hochrangiger Satz scheint eine Aufzählung von Wörtern zu sein, die ohne Inhalt mit Widersprüchen gefüllt sind. Und weiter dachte ich, oh, ich beobachtete mein Denken. Wie ich dachte. Ohne Zweifel. Beurteilte nicht, ob es gut oder schlecht ist. Ich war nur von der Herrlichkeit des Aussehens überzeugt. Und ich bemerkte, dass mich meine Wortwand entschuldigte. Es ist meine schlechte Angewohnheit, die ich in Deutschland seit fünf Jahren immer wieder aufs Neue beobachtet habe. Ich wurde durch Worte gerettet. Ich dachte plötzlich, mein Professor wäre Nikolaus Kopernikus, der bis in die heutige Zeit lebt.

Bild und Text von Kensuke Miyano

Athen Klasse Julia Schmidt Exkursion 05.06 – 12.06.2017

Eine kleine Reise nach Athen – die documenta 14 war nur ein kleines Erlebnis neben dem umfangreichen Einblick, den Antonis, ein Künstler aus Athen, uns schenkte: Chaotisch, kontrovers und innovativ – abseits des normalen Weges sind wir auf Entdeckungstour gegangen, wie die Katzen streiften wir durch die Straßen auf der Suche nach Fisch, musikalisches Schnurren im Viertel Exarchia. »wir LEBEN in Athen« Wir hätten uns vorstellen können ein Teil von dieser Kraft zu sein. Lecker Fisch – Jamas!



Athen Prof. Dr. Georg Imdahl Exkursion 02.06. – 08.06.2017

Von Athen lernen? War dies Programm oder Floskel? Der Frage ging eine Exkursion unter der Leitung von Dr. Marie-France Rafael und Georg Imdahl nach, die zahlreiche Projekte besuchte und zu intensiven Diskussionen über die streitbare documenta 14 und ihre griechische Mission führte. Selten hat das Museum der hundert Tage die Rezeption so tief entzweit wie die Ausgabe des Jahres 2017, was sich auch in den Debatten der Studierenden niederschlug.

Athen / Kassel Klasse Irene Hohenbüchler Exkursion

Athen: 01.06. – 08.06.2017
Kassel: 07.07. – 09.07.2017

Dieses Großereignis an zeitgenössischem Kunstgeschehen durften wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Fasziniert von der Gleichzeitigkeit an Jahrhunderten, die sich buchstäblich in die Stadt von der Antike bis heute eingeschrieben haben, durchstreiften wir Athen in langen Märschen und interessierter Neugier. Manifestationen der Vergangenheit in den noch erhaltenen Architekturen bis hin zu den politischen Veränderungen, sichtbar gemacht u.a. durch Graffitis an heruntergekommenen Bauten der jüngeren Gegenwart.

Gespannt verfolgten wir die Wechselwirkung zwischen der großen Kunstaussstellung und deren beinahe enzyklopädischen Anspruch und dem historischen Wissen der Stadt – ja wir haben viel gelernt von Athen und uns Inspirationen geholt.

Der zweite Teil der documenta war beinahe noch überbordender und umfassender und von der Menge der gezeigten Werke kaum mehr zu bewältigen. Also konnten wir uns nun mehr auf Arbeiten konzentrieren, die die eigene Aufmerksamkeit erregten, seien es kleinteilige Papierarbeiten oder große Installationen. Auffallend war die Würdigung älterer, unbekannter KünstlerInnen. Diesen noch einmal eine internationale Plattform zu bieten, war ein überraschender und intimer Aspekt im kuratorischen Konzept des documenta-Teams. Es ging offensichtlich auch um andere Möglichkeiten, Kunst wahrzunehmen, was die Einbeziehung von KünstlerInnen aus einem ethnischen Kontext heraus wohl bewirken sollte ... umdenken, neu lernen, wiedererkennen ...



Kassel Klasse Aernout Mik Exkursion 14.08. – 16.08.2017

Die Klasse Mik war in Kassel und hat sich die documenta14 angeguckt. Tagsüber waren wir fast immer bei Wang Bing. Am ersten Abend haben wir im JWD gegessen und am zweiten Abend im syrischen Kebabhaus.





Mexiko
Klasse
Mariana
Castillo Deball
Exkursion
21.02. –
06.03.2017

Die Exkursion beinhaltete Workshops, Ausflüge zu unterschiedlichen archäologischen Orten und letztendlich eine Ausstellung an der Kunstakademie in Mérida mit StudentInnen der ESAY (Escuela Superior de Artes de Yucatán, Kunstakademie Mérida). Das Ziel der Exkursion war der Austausch zwischen den StudentInnen der Kunstakademie Münster und der ESAY. Außerdem ging es darum, die Kultur und die Archäologie der Region kennenzulernen, was neben der Foundation Gruber durch die Ausflü-

ge erfahrbar wurde. Wir besuchten die »gelbe Stadt« Itzamal, Sisal, wo das Sisalseil seinen Ursprung findet, und die »Maya Stadt« Uxmal. Untergebracht waren wir in den Räumlichkeiten der Foundation Gruber Jez in Cholul, Mérida. Der Abschluss des Symposiums zwischen der Kunstakademie Münster, ESAY und der Fundación Gruber Jez hinterlässt eine Fülle an Erfahrungen und eine Stärkung menschlicher Beziehungen.

**Museum Insel
Hombroich**
Klasse Klaus
Weber
Exkursion
28.11. –
29.11.2017

Ende November besuchte die Klasse von Klaus Weber die Stiftung Insel Hombroich in Neuss, nahe Düsseldorf. Das gesamte Gelände unterteilt sich auf zwei Areale, die von Karl-Heinrich Müller begründet wurden. Neben dem 1987 gegründeten Museum, die Insel Hombroich, die sich durch ihre einmalige Kombination aus Natur, Architektur und Kunst auszeichnet, gab es für die Klasse Weber die Möglichkeit, auf dem Gelände der später erworbenen Raketstation Hombroich in einem klos-

terartigen Gästehaus zu übernachten. Unter der Führung von Tobias Chriske konnte das alte Nato-Gelände mitsamt seiner besonderen architektonischen Gebäude erfahren werden. Neben dem anschließenden Besuch des Tageslichtmuseums Insel Hombroich klang der Abend im Gespräch mit dem Geschäftsführer der Stiftung Frank Boehm mit Pasta, Tiramisu und Wein aus.



**Marienwerder
Klasse**
Andreas
Köpnick
Exkursion
04.10. –
16.10.2017

Wer vom Berliner Metropolen-Gequirl einmal genug haben sollte, den verschlägt es vielleicht in die Außenbezirke, da, wo die »Weltstadt« in den Vororten versickert, im Norden vielleicht, wo der Schick vom Prenzlauer Berg abgebröckelt und die Touristen vom letzten S-Bahnknoten an der Bornholmer Straße umkehren, – wer sich da womöglich irrtümlich in der S2 Richtung Bernau wiederfindet und zu lange rumträumt, der merkt womöglich erst in Karow, dass er »verkehrt« ist, hastet schnell noch aus dem Waggon, um mit der nächsten Bahn das »Zurück« zu erhaschen. Wer dann in den falschen Zug gesprungen ist, der sitzt nun vielleicht in der »Niederbarnimer Eisenbahn« und ist damit endgültig aus dem Orbit gefallen: RB 61021 Richtung Groß-Schönebeck. »Dieser Zug hält nur nach Bedarf«. Ansonsten fährt die »Niederbarnimer« haltlos fort und die Funklöcher werden immer größer. Wer da nicht mitmachen möchte, sollte Ausstiegsbedarf anmelden mit dem Ergebnis, nun auf einem einsamen Bahnsteig mit der

Bezeichnung »Ruhlsdorf-Zerpenschleuse« zu stehen und der RB 61021 nachschauen zu dürfen, wie sie mit pfeifenden Warnsignalen in einem nebeligen Waldabschnitt verschwindet. Wegen der Rehe und Füchse? Oder um die Pilzsammler vom Gleis fernzuhalten, welches hier völlig ungesichert die Waldpfade kreuzt? Ein solcher Feldweg führt zu einem völlig alleinliegenden zweistöckigen Haus mit Pferdeköpfe, erbaut von einem jüdischen Industriellen während der Nazi-Zeit, um hier im ländlichen Abseits unterzutau-chen. Nach dem Krieg in der »sowjetisch besetzten Zone« jahrelang von einem russischen Offizier beschlagnahmt, kehrte es in den Fünfziger wieder in den Besitz des Erbauers zurück, der es nun weiterverkaufte an eine alte Notarin, die hier völlig vereinsamt ihr Leben beschlossen haben soll. Der jetzige Besitzer hat es dann samt aller Habseligkeiten erworben, da keiner der Erben das Haus mehr betreten wollte. Und nun: Feriendomizil für gestresste Städter und sonstige Ruhesucher, Seminar-

ort für Yogakurse oder eben für Kunststudierende auf Abwegen. Kulisse für Videoexperimente und spontane Filmdrehs. Abendliches Tarotkartenlegen und nächtliches Jammen im mitgebrachten Tonstudio. Endlose Frühstücksgeschichten, grundlose Spinnereien, verwegene Rundgangspläne und skurrile Drehbücher ohne Anfang und Ende, die auch ohne Dolby-Surround besser sind als 3D-Kino.

Mehr unter www.koepnick.de/herbst2017



**Nationalpark
Hoge Veluwe
Kröller-Müller
Museum
Klasse
Maik und Dirk
Löbber
Exkursion
25.06. –
26.06.2017**

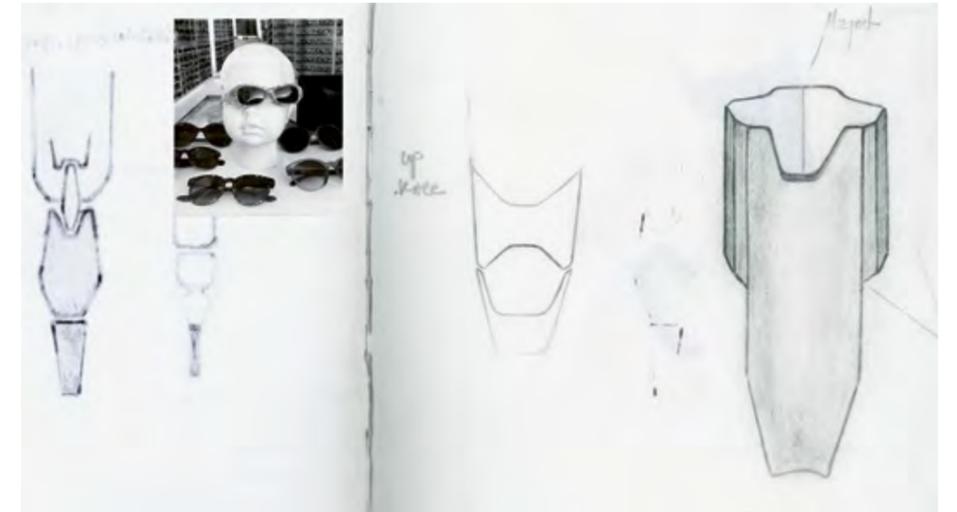
Für die Nacht vom 25. auf den 26. Juni 2017 errichtete die Klasse Löbber ihr temporäres Klassen-camp auf dem Gelände des Nationalparks Hoge Veluwe, nordwestlich von Arnhem in den Niederlanden. Neben dem Besuch des Kröller-Müller Museums, welches sich im Herzen des mehr als 50 Quadratkilometer großen Parks befindet, standen auch ausgedehnte Fahrradtouren auf den den dort typischen parkeigenen Leihfahrrädern auf dem Programm. An das Museum, welches

unter anderem die zweitgrößte Van-Gogh-Sammlung der Welt beherbergt, schließt sich ein ausladender Skulpturengarten an, den die Studierenden per Spaziergang erkunden konnten. Stillecht ließ man den Abend am Lagerfeuer ausklingen, während die Professoren mit großem Topf auf kleiner Flamme für das leibliche Wohl sorgten.

Fridolin Mestwerdt



**Reisestipendium:
Felicia Dürbusch
Budapest, Ungarn;
Zagreb, Kroatien;
Ljubljana, Slowenien;
Bled, Slowenien;
Zürich, Schweiz;
Paris, Frankreich**



Dekonstruktion durch andockende Artifizien; Homöotechnik: Das Verhältnis von Ge-Häuse und Ge-Stell ist neu zu denken [Sloterdijk]. Den Körper als technisches Modular sehen und verformbare Entität benutzen, und neben dem Normativen, Pathologischen und Kompensativen von Orth- und Prothetik noch das Ästhetische abseits des Normalen hervorholen, sozusagen vom Subjekt zum Projekt, function follows form [Flusser], vielleicht lifestylemedizin? business as usual, nur geiler. Ästhetisches, auch Pragmatisches [weil Grenzverschiebung ja relativ], exoenhancement!

[...] nicht-herrische Form von Operativität [...]. Diese kann ihrem Wesen nach nichts ganz anderes wollen als das, was die »Sachen selbst« von sich her sind oder werden können. Die »Materien« werden im komplexen Denken von ihrem Eigensinn her konzipiert und von ihren maximalen Eignungen her in Operationen einbezogen – sie hören damit auf, das zu sein, was traditionell als »Rohstoff« bezeichnet zu werden pflegte. Rohstoffe gibt es nur dort, wo Rohsubjekte – sagen wir der Deutlichkeit zuliebe herkömmliche Humanisten und Egoisten – Rohtechniken auf sie anwenden [Sloterdijk]. Vollwertiges Mitglied der anthropotechnics werden, autonom bleiben in der Entscheidungsfrage des Enhancen, denn wir reden hier ja nicht über functio-biomedizinisches Enhancement – aber klar, ein gewisser Druck wird da sein, wenn du cool sein willst P.S.: Normalisierungstechniken wirken homogenisierend.

**Reisestipendium
08.10. – 31.10.2017**



Egészség[ére]
team ottobock. Hungary!
und aufrichtigen Dank an
ottobock. Duderstadt für
das Arrangement einer
eigenartigen Anfrage

Kunst ist Politik!
Italien
1943 – 2017
Montepulciano
September
2017

Mit seinem Titel bot das diesjährige Thema des Kolleg Jahresprojekts viele Ansatzmöglichkeiten und Reibungsflächen: einerseits mit der provokanten (falschen?) Behauptung, Kunst sei Politik, und andererseits mit der Herstellung (Forderung?) eines historischen und örtlichen Bezugs auf die italienische Nachkriegszeit. So war vorhersehbar, dass in der künstlerischen Auseinandersetzung das vorgegebene Thema assoziativ genutzt, neu interpretiert – und auch selbstbewusst abgestreift werden würde.

Insgesamt 48 Studentinnen und Studenten aus den sieben Kunst- und Musikhochschulen Nordrhein-Westfalens entwickelten während der knapp zweiwöchigen Projektphase Ende September in Montepulciano eigene künstlerische Positionen zu diesem Thema. Sie arbeiteten in interdisziplinären, hochschulübergreifenden Projektgruppen und zeigten noch in Montepulciano den Zwischenstand dieses experimentellen Prozesses mit einem zweitägigen Abschlussprogramm am 27. und 28. September 2017.

Dabei wurde nicht nur der Palazzo Ricci einbezogen, sondern auch das dortige Teatro Poliziano. Bei dem Stück »Phantom of the Operette« war die durch die Architektur vorgegebene hierarchische Trennung zwischen Publikum und Darstellenden, zwischen Kunst und Realität plötzlich aufgehoben. Das Publikum bewegte sich frei im Zuschauerraum und nahm so an den einfallreichen Elementen der Inszenierung selbst teil, die das Ergebnis der Zusammenarbeit eines 20-köpfigen Teams waren. Autorität und Freiheitsdrang griff das Stück »Orchesterprobe« auf: eine Satire, bei der gleich fünf Dirigenten und Dirigentinnen ein Orchester zu führen versuchten, das sich immer weiter dezimierte und schließlich selbst befreite.

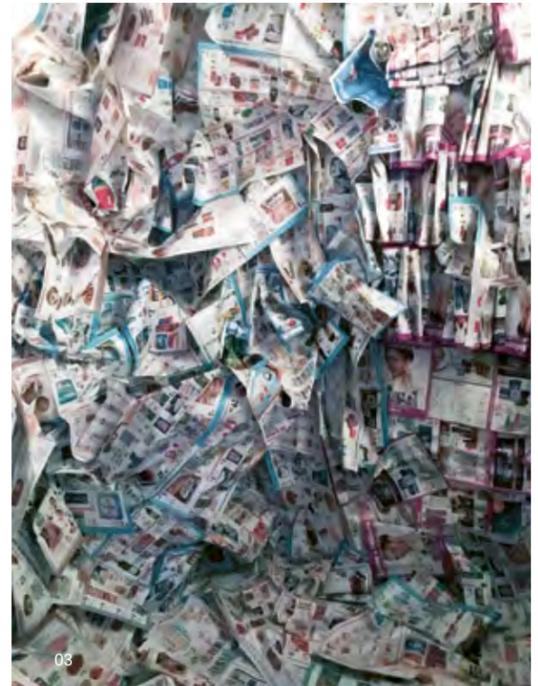
Ein Improvisationsorchester auf der Piazza Grande bildete den Auftakt des zweiten Abschlusstages, dessen Schwerpunkt die Arbeiten im Palazzo Ricci waren: Der Innenhof war die Bühne für »Das Floß der Medusa«: Diese Adaption von Hans Werner Henzes Oratorium »Das Floß der Medusa« kombinierte die Musik mit Textfragmenten nach Peter Weiß' »Ästhetik des Widerstands«. Zusammen mit der Installation eines Floßes mit Besatzung (ein »Lebendiges Bild« des Gemäldes von Théodor Géricault) sowie der optisch und akustisch angedeuteten Übermacht des Wassers zeigte diese Arbeit einen klaren Standpunkt zum Thema. Videoarbeiten in den neu eröffneten Atelierräumen im zweiten Obergeschoss des Palazzo Ricci setzten sich mit der Erfahrung einer Reizüberflutung beim Ankommen an einem anderen Ort sowie mit dem menschlichen Individuum und seinen verschiedenen Identitätskonstruktionen auseinander. Weitere, teilweise als Filmblock im Salone Grande gezeigte Videos reflektierten Aspekte wie »Kollateralschäden«, Entfremdung und Realitätsverlust.

Auch in diesem Jahr zeigte sich, dass kaum ein anderes Projekt an den sieben Kunst- und Musikhochschulen ein vergleichbares Experimentierfeld für Neues bietet. Die Bedeutung des interdisziplinären Austausches ist an allen sieben Kunst- und Musikhochschulen seit längerem auf verschiedenen Hochschulebenen bewusst und mit dem Kolleg und seinen Jahresprojekten konnte eine Plattform etabliert werden, die Initialzündung für verschiedenste Möglichkeiten interdisziplinärer Zusammenarbeit sein kann.

Dr. Sybille Fraquelli



01



01
 Illustration zum Jahresprojekt 2017
 (© Kolleg, Nora Prinz)

02
 Schlussapplaus »Phantom of the Operette«, Teatro Poliziano
 (© Kolleg)

03
 Papier-Installation aus »Vicolo Paradiso«, Teatro Poliziano, Garderobe
 (© Kolleg)

04
 »Floß der Medusa«, Innenhof Palazzo Ricci
 (© Kolleg)

05
 Improvisationsorchester auf der Piazza Grande in Montepulciano
 (© Kolleg)



Kunst und Wissenschaft im Gespräch 2017 Kunstakademie Münster 02.02. – 04.02.2017

Das Kolloquium »Kunst und Wissenschaft im Gespräch« hat auch in diesem Jahr wieder den gemeinsamen Diskurs über geisteswissenschaftliche Forschung und die künstlerischen Werke einzelner Studierender ermöglicht. Neu war der Untertitel der Veranstaltung: »Gesellschaftliche Relevanz heute«. Nicht nur in der Begrüßungsrede von Prof. Dr. Nina Gerlach wurde auf dieses Thema Bezug genommen. Neben den gewohnt offenen und vielfältigen Beiträgen tauchte die Frage nach der eigenen Relevanz bei vielen der Teilnehmenden immer wieder auf. Der Abendvortrag der künstlerischen Professorin der Kunstakademie Suchan Kinoshita eröffnete das Kolloquium. Anhand einiger Werkbeispiele thematisierte sie die Beziehungen zwischen Öffentlichkeit und Privatem, zwischen Kunst und Publikum sowie Zeit und Langeweile und betonte die Notwendigkeit, sich selbst zu erlauben, Fehler zu machen und unsicher zu sein.

Der nächste Tag begann mit einem Gespräch über die Malerei und Keramiken der Künstlerin Isabel Schober. Die Malweise und das fortwährende Überarbeiten ihrer Bilder regte eine Diskussion an über den Mut (oder die Schwäche), Unsicherheiten und somit Intimität in der Kunst zu thematisieren. Die im Anschluss besprochene Installation von Juli Lee bestand aus einer türähnlichen Holzkonstruktion und Schaumstoff, welche mit einem digitalen Bilderrahmen, gedruckten Hinweisen, wie man ein Schloss mit einer Haarnadel öffnen kann, und einem in alldem eingeklemmten selbstgestalteten Heft versehen war. Die Gruppe diskutierte mit der

Künstlerin über grundsätzliche Ideen von Ordnung und Systemen und über das Verhältnis von Gedanken und Raum.

Der Künstler Joshua Knüppe befragt auf seine Weise gegebene Regelsysteme. In seinem im Stil eines Naturwissenschaftlers des ausgehenden 19. Jahrhunderts eingerichteten Raum machte er blinde Flecken der Wissenschaft sichtbar, indem er eine hypothetische Vergangenheit einer hypothetischen Lebensform durch anatomische Studien, Skulpturen und Stammbäume für den Betrachter erschafft. Die Arbeiten von Yasin Wörheide versuchten hingegen mit den Mitteln einer simplifizierenden Formensprache Malerei gegen einen figurativen Nullpunkt zu führen, um einer gesellschaftlichen oder privat empfundenen Sehnsucht nach Einfachheit entgegenzukommen. Die Bilder enthalten klare kunsthistorische Referenzen und zeigen gleichzeitig deren Banalität auf. Der Germanist Dr. Jens Birkmeyer (WWU Münster) verwies in seinem Abendvortrag auf die in den Narrativen von Alexander Kluge enthaltene Kunst der Unterscheidung und Poetik der Verknappung. Bastian Blaus Präsentation rückte Technik und Symbolgehalt seiner fotorealistischen Malerei in den Fokus. Die vier mit Buntstift bemalten Platten, welche sowohl historische, persönliche und zeitgenössische Motive zeigten, veranlassten das Plenum zu intensiven Überlegungen über deren Herkunft und Bedeutung. Dem Internet in schlechter Auflösung willkürlich entnommen, lässt Bastian Blau ihnen durch seine Hand eine ästhetische Wertschätzung zukommen. Das Verstehen augenscheinlicher Referenzen wird hier erneut ausgehebelt – diesmal nicht durch das Reduzieren figurativer Malerei, sondern durch dessen Überladung mit Informationen.

Anschließend führte Frederike Kaufmann (ZU Friedrichshafen) in ihre Auseinandersetzung mit dem Begriff der Transmoderne ein. Sie präsentierte ein Fragment einer noch im Prozess befindlichen filmi-

schen Kooperation, im Verlauf derer sie mit Kolleginnen aus den Bereichen der Kunst und des Journalismus eine Reise zu verschiedenen Projekten unternahm. Anhand eines Beispiels aus der Flüchtlingshilfe versuchte sie, die Bedeutung des Begriffs der Transmoderität filmisch zu erschließen.

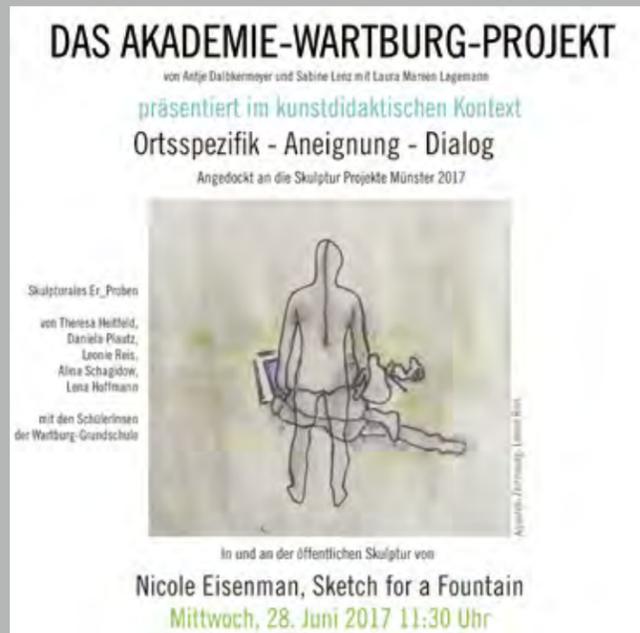
Der Meisterschüler Fridolin Mestwerdt präsentierte seine abstrakten Drucke auf Papier und Alu Dibond-Platten, deren Titel »average atomic bomb«, »average anarchy«, »average fun« und »average mirror« die durch die Digitalisierung veränderten bildlichen Grundbedingungen thematisierten. Die Diskussion einer gesellschaftlich greifbaren Sehnsucht nach Einfachheit wurde auch hier diskutiert.

Die Kunsthistorikerin Irene Below sprach abschließend über kulturelle Hierarchien in Kunst, Kunstwissenschaft und Kunstpädagogik. Dem Vortrag legte sie ihren eigenen breitgefächerten praktischen Erfahrungsschatz zugrunde und kam überdies auch auf die gegenwärtige Krise der Geisteswissenschaften zu sprechen, wobei sie mehrere Maßnahmen benannte, dieser entgegenzuwirken.

Hinsichtlich der Frage nach der aktuellen gesellschaftlichen Relevanz der Kunst und den zugehörigen Wissenschaften wurde vor allem betont, dass differenzierte Analysen »postfaktischen« Mythenbildungen entgegenwirken und dass das kritische Potenzial von Kunst und Wissenschaft auch zur Selbstkritik genutzt werden muss, um den eigenen Anteil an aktuellen politischen Umbrüchen greifbar werden zu lassen.

Kerstin Schneider





Das Akademie-Wartburg-Projekt

Idee und Konzept zum Akademie-Wartburg-Projekt:
 Dipl.-Kulturpädagogin
 Antje Dalbkermeier

Kooperative Projektleitung:
 Antje Dalbkermeier,
 Kunstakademie Münster &
 Sabine Lenz, Wartburg-
 Grundschule Münster
 mit Laura Mareen Lagemann,
 Kunstakademie Münster

Ortsspezifisch – Aneignung – Dialog: Partizipatorisches Handeln von Studierenden und Grundschulkindern im Stadtraum, angedockt an die Skulptur Projekte Münster 2017

Gemeinsam erprobten sich StudentInnen der Kunstakademie mit den SchülerInnen der Wartburg-Grundschule in und an den öffentlichen Skulpturen »Square Depression« (2007) von Bruce Nauman im Winter und »Sketch for a Fountain« (2017) von Nicole Eisenman im Sommer. Im Kontext des Akademie-Wartburg-Projekts, einer institutionenübergreifenden Kooperation zwischen der Kunstakademie innerhalb der Kunstdidaktik und der Wartburg-Grundschule, stiftete die umgedrehte, betonierte Pyramide sowie die Szenerie der Brunnenfiguren alle Beteiligten zum skulpturalen Handeln in der Öffentlichkeit an! Diese Begegnungen im öffentlichen Raum der Kunst ereigneten sich 2017 in zwei Seminarprojekten.

**Kooperation der Kunstakademie Muenster mit Skulptur Projekte Münster 2017
 Seminare an der Kunstakademie Münster**



Bereits knapp zwei Jahre vor Beginn der Skulptur Projekte 2017 übernahmen der künstlerische Leiter der Skulptur Projekte 2017 Kaspar König sowie die Kuratorinnen Britta Peters und Marianne Wagner Gastprofessuren an der Kunstakademie Münster. Nach einer Lecture zum Auftakt der Kooperation zwischen der Kunstakademie Münster und den Skulptur Projekten Münster 2017 folgten zahlreiche Vorträge beteiligter KünstlerInnen wie Hito Steyerl, CAMP, Mika Rottenberg oder Wagner / de Burca im Rahmen der Münster Lectures, in denen die KünstlerInnen ihre Arbeit vorstellten. Zusätzlich wurde von Prof. Kaspar König, Prof. Britta Peters, Prof. Dr. Marianne Wagner eine Seminarreihe an der Kunstakademie Münster angeboten. In den vier von November 2015 bis April 2017 angelegten Blockseminaren wurden während des Entstehungsprozesses der Skulptur Projekte gemeinsam mit verschiedenen internationalen KünstlerInnen und TheoretikerInnen Fragen diskutiert wie: Was bedeutet es überhaupt, »im öffentlichen Raum« zu arbeiten? Welche Parameter bestimmen das Verhältnis von Kunst und Öffentlichkeit im 21. Jahrhundert? Wie unterscheiden sich temporäre von permanenten künstlerischen Manifestationen? Wie nutzen KünstlerInnen das Feld zwischen selbstgewählter und fremdbestimmter Funktionalisierung, zwischen ästhetischer und politischer Verantwortung?
 Das erste Seminar mit dem Titel

»Hello World« im November 2015 beschäftigte sich neben den oben genannten Fragestellungen eingehend mit Aspekten zunehmender Digitalisierung und globaler Vernetzung und wie diese Vernetzung den Begriff des öffentlichen und privaten Raums verändert. Elemente des Seminars waren ein Workshop mit dem Künstler Aram Bartholl sowie eine Präsentation von Andreas Bunte. Mit »Out of Body« erschien im April das erste von drei Magazinen, die den Entstehungsprozess der Skulptur Projekte 2017 begleiteten. Jedes Heft ging dabei von einem Begriff aus, der fundamental mit der Erfahrung von Skulptur und Projekten im Außenraum verknüpft ist: Körper, Zeit und Ort. Gäste waren Aleksandra Domanovic, Xavier Le Roy und Scarlet Yu. Mit »Out of Time« folgte im Herbst 2016 die zweite der drei Publikationen, die den Begriff »Zeit« in den Mittelpunkt der Betrachtung stellte. Als Gäste besuchten Maria Engelskirchen, Prof. Dr. Angela Harutyunyan sowie Barbara Wagner und Benjamin de Burca das Seminar. Schließlich folgte mit »Out of Place« im Frühjahr 2017 die letzte der im Vorfeld der Skulptur Projekte veröffentlichten Publikationen und damit das vierte und letzte Blockseminar. »Out of Place« versammelte Künstlerstatements zum Thema Ortsspezifisch, fragte nach Verortung und Entortung in Zeiten zunehmender Globalisierung. Nach »Körper« und »Zeit« war nun »Ort« das zentrale Thema, Alexander Rischer und Christian Odzuck waren Gäste der Veranstaltung.



VER_HANDELN

Ein kunstpädagogisches Wochenende im Kontext der Skulptur Projekte Münster 2017 07. – 08.07.2017

Es begann mit einer Reihe von Seminaren an der Kunstakademie Münster, die in Kooperation mit der Kunstvermittlung der Skulptur Projekte 2017 die Kunst im öffentlichen Raum aus kunstpädagogischer Perspektive und als experimentelles Wahrnehmungsfeld in den Blick nahmen. Die kooperativen Seminare wurden von Prof. Dr. Birgit Engel, Stefan Hölscher und Stephanie Sczepanek für die Akademie und Ingrid Fisch, Stefanie Bringezu sowie Anna-Lena Treese für die Skulptur Projekte geleitet und befassten sich zunächst mit experimentellen Vermittlungsformaten in Auseinandersetzung mit der öffentlichen Sammlung (verbliebene Werke vergangener Skulptur Projekte) und weiter mit den entstehenden Projekten 2017. Parallel veranstaltete Antje Dalbaker zusammen mit Sabine Lenz und unterstützt von Laura Mareen Lagemann ein entsprechendes grundschulpädagogisch ausgerichtetes Seminar. Alle Akteure fanden sich zu einem regelmäßigen Diskussionsforum zusammen, in dem, moderiert von Katja Böhme, kunstpädagogische Ideen ausgetauscht und gemeinsam reflektiert werden konnten. Das Diskussionsforum mündete am 7. und 8. Juli in einer Abschlussveranstaltung in Form des eines kunstpädagogischen Wochenendes.

Ziel aller Veranstaltungen war es, einen Raum zu schaffen, der es ermöglichte, darüber nachzudenken, zu reflektieren und zu hinterfragen, wie Begegnungen mit der Kunst entstehen, wie sie Zugänge eröffnen und ästhetische Prozesse fördern. Vor dem Hintergrund experimenteller und prozessorientierter Verfahren stand die Frage: Was geschieht, wenn Kunst in den städtischen Außenraum tritt – und mitten in die Lebenswelt und den Alltag von Menschen?

Nach einer Begrüßung durch die Leiterin der Kunstvermittlung der Skulptur Projekte 2017 **Ingrid Fisch** thematisierte **Prof. Dr. Birgit Engel** (Kunstakademie Münster) einleitend die Zusammenhänge von »Ästhetischer Wahrnehmung, Kunst-



vermittlung und öffentlichem Raum«. Sie charakterisierte die Skulptur Projekte Münster als eine Ausstellungsform, die historisch ihr eigenes Selbstverständnis an die städtisch-räumlichen Gegebenheiten vor Ort und an die Begegnung mit den Menschen bindet. Die wahrnehmungsoffenen, kritischen und ortsbezogenen Arbeitsweisen der Gegenwartskünste führen dabei auch zu Reibung, Irritation und zum Aussetzen selbstverständlicher Sinnzuschreibungen. Diese Grundorientierung könne als Potenzial von einer kritischen, bildungsorientierten Kunstvermittlung aufgegriffen werden im Sinne experimenteller Formate und eines offenen Austauschs über Wahrnehmungs- und Reflexionsweisen. Vermittlung könnte so zu einem zugleich ent-ortenden und ver-ortenden Austausch einladen und zu weiteren kritischen Antworten im öffentlichen Raum beitragen. Öffentlichkeit wäre so – in Bezugnahme auf Hannah Arendt – als ein politisch-demokratischer Raum zu verstehen, in dem sich zwischen den Menschen sowohl eine Differenz zeigen, als auch eine Gemeinsamkeit des Wahrnehmens, Sprechens und Handelns herausbilden könne.

Im daran anschließenden Beitrag »Unterbrechungen. Ver-rückungen. Teilhabe und Kritik als ästhetische Praxis in Kunst und Bildung, Theater und Schule« sprach **Prof. Dr. Kristin Westphal** (Universität Koblenz) von Räumen, die Kultur und Bildung brauchen. Diese Räume fordern dazu heraus, durch das Umstellen oder Verrücken von Dingen und Grenzen oder auch durch eine eigensinnige Interpretation des Wahrgenommenen den Raum nicht zu subjektivieren, sondern ihn als eine demokratische Herausforderung zu begreifen. Unweigerlich stoßen wir mit dieser These auf Fragen zum ästhetischen Umgang des Menschen mit Raum und Zeit, den sozial aufgelegten Raum- sowie Zeitordnungen, der Ordnung von Dingen und

von Kultur als Kampfbegriff. Ausgehend von einem Beispiel, das den »gelebten Raum« Schule zum Gegenstand einer ästhetischen Untersuchung und Aufführung im wiederum »gelebten Raum« des Theaters macht, wurde diese These genauer untersucht. Der Fokus lag auf der Frage, wie sich eine ästhetische Raumpraxis als eine kritische Praxis in Theater und Schule kreuzen und woraus sie ihre Maßstäbe dafür rekurriert.

Stefan Hölscher (Kunstakademie Münster) verknüpfte in seinem Vortrag »Handlungssache – Vom Versammeln am Ort der Kunst« die Frage der Kunstvermittlung mit einem Verständnis von Kunst als einer kulturellen Praxis, die die Vielfalt der lebensweltlichen Sinnbezüge befragt und reflexiv zugänglich macht. Die fundamentale Frage laute, wie Kunstvermittlung eine individuelle Wahrnehmung und ein soziales Geschehen initiieren könne, in dem die Besuchenden Teil dieser kulturellen Praxis werden. Dafür reiche es nicht, Expertenwissen weiterzugeben, sondern es müsse den Teilnehmenden ein Raum eröffnet werden, in dem sie selbst in die Begegnung mit Phänomenen und das Spiel um die Entstehung und Veränderung von Sinn und Bedeutung eintreten könnten. Es solle deutlich werden, dass Kunstpädagogik nicht von außen eine Verbindung zwischen Gegenwartskunst und Publikum zu stiften habe, sondern aus der Einsicht hervorgehe, dass zeitgenössische Kunst genuin mit einer solchen Praxis des Aushandelns verknüpft sei. Die Versammlung und gegenseitige Zueinanderheit am Ort der Kunst sei daher wichtiger als ein vorausgesetztes und lediglich zu reproduzierendes Verstehen.

Der Beitrag von **Prof. Dr. Eva Sturm** (Universität Oldenburg) »Soziale Experimente: Was kann Vermittlung? Eine Ent-Täuschung im öffentlichen Raum, möglicherweise mit Gewinn« stellte die Frage nach dem Wollen



und Können von Vermittlung und der Rolle von Vermittlern. Ähnlich der künstlerischen Arbeit hängt auch die Vermittlung von Entscheidungen ab, die getroffen werden wollen und sich auf das Handeln als gemeinsame Basis zurückführen lassen. Anhand von zehn Punkten und vier Kunstprojekten resümierte sie, inwieweit Vermittlung Teil einer künstlerischen Arbeit sein kann und partizipatorisch ist. Sie setzte die Funktion von Kunst gleich mit der von Kunstvermittlung, die Denkprozesse, auch in sozialer Hinsicht, anhand von Erkennen, Hinterfragen und Reflektieren ermöglicht. Die Workshops hatten als experimentelle Erprobungsfelder die Auseinandersetzung gemeinsam, inwieweit die Wahrnehmung und Erfahrungen Einzelner in einen Prozess künstlerischer Erfahrung auch vor dem eigenen Entwicklungshorizont miteinbezogen werden können. **Ingrid Fisch** (Skulptur Projekte) zielte mit ihrem Workshop »Ins Gespräch kommen« auf den besonderen Stellenwert einer dialogischen Kunstvermittlung während der Skulptur Projekte 2017. Die künstlerischen Projekte geben vertrauten Orten in Münster einen anderen Charakter und eröffnen unerwartete Perspektiven. Anhand zweier konkreter Projekte spielten die Teilnehmenden die Prinzipien dialogischer Vermittlung durch. Dabei sammelten sie in Übungen Fragen zur Kunst, zum Ort, aber auch zu den Sprecherpositionen und tradierten Deutungshoheiten.

Ronja Ganßauge (Skulptur Projekte) machte in ihrem Workshop »Wie schmeckt eine Stadt?« die Bedeutung körperlich-sinnlicher Impulse für Wahrnehmung und Erfahrung künstlerischer Arbeit im öffentlichen Raum erlebbar. Neben dem Sehen, das meist die Hauptrolle spielt, wurden auch das Hören, das Riechen und das Schmecken in die Erkundung von Orten, insbesondere des Skulptur-Projekte-Beitrags von Emeka Ogbos, einbezogen.



Wie **Stephanie Sczepanek** (Kunstakademie Münster) in ihrem Beitrag »Kunst als künstlerische Dokumentation« thematisierte, sind die Grenzen zwischen einem Werk und seiner Abbildung oder Dokumentation in der Gegenwartskunst nicht immer eindeutig zu ziehen. Sie können vor allem dort Teil der Arbeit werden, wo Irritationen und Sinnmöglichkeiten erst aus der Zusammenschau dokumentarischen Materials sichtbar werden, wie bei den diskutierten Arbeiten von Michael Asher und der Arbeit von Cosima von Bonin und Tom Burr. Wie **Norma Werbeck** (Museum für Kunst und Kultur Münster) in ihrem »DIY-Zine Workshop« formulierte, sind seit der Punkbewegung in den 1970er Jahren DIY-Zines eine rebellische Form der Meinungsäußerung in Form von kreativ verarbeiteten kleinen Publikationen. Auch in der Kunstbewegung fungieren Zines als Medium der unabhängigen Reflexion kultureller, politischer oder künstlerischer Positionen. Gemeinsam wurde ein Kunstwerk besprochen, um darauf aufbauend ein eigenes Zine zu gestalten.

Katja Böhme (Kunstakademie Münster) und **Prof. Dr. Nanna Lüth** (Universität der Künste Berlin) nahmen in ihrem Beitrag »Audiovisuelle Verschiebung von Skulpturen« Arbeiten der diesjährigen und der vergangenen Skulptur Projekte als Ausgangspunkt. Mit Videokameras machten sich kleine Gruppen auf den Weg durch die Stadt und näherten sich filmisch einzelnen Arbeiten an. Sie untersuchten, was geschieht, wenn diese Arbeiten mit einem portablen Beamer in einen anderen städtischen Kontext projiziert werden.

Stefanie Bringezu (Skulptur Projekte) begab sich in ihrem Workshop »Beäugen, Beschnuppeln, Andocken und Anzapfen. Synästhetische Zugänge zu ortsbezogener Kunst im öffentlichen Raum« anhand der Skulptur Projekte auf eine Forschungs- und Handlungsreise.

Kunstwerke sind mit ihren Orten im Stadtraum auf andere Art verbunden als Exponate in einem musealen Ausstellungsraum. Die Dimensionen, die Geräusche und Gerüche vor Ort, selbst das Wetter bestimmen unsere Erfahrung dieser Kunst. Sie fragen nach Haltungen, Handlungen und nach Regeln, die im sogenannten öffentlichen Raum für unser Verhandeln von Kunst herrschen.

Antje Dalbaker (Kunstakademie Münster) und **Sabine Lenz** (Wartburg Grundschule Münster) nahmen die Arbeit von Nicole Eisenman zum Anlass des »Skulpturalen ER_PROBENS«. Durch das Entwickeln eigener Körperhaltungen wurden die haptisch-sinnlichen Skulpturen selbst erfahren. Mit unterschiedlichen Materialien wie Morphsuits begegneten und experimentierten die Teilnehmenden, wurden Teil der Szenerie und machten eigene ästhetisch-leibliche Erfahrungsprozesse.

In der Auseinandersetzung mit der Arbeit von Ei Arakawa erprobten Studierende der Kunstakademie selbstentwickelte Zugänge und Reflexionsanlässe. Ein auditiv begleiteter Spaziergang stimmte die Teilnehmenden auf die Begegnung mit der Situation vor Ort ein. Die anschließende Diskussion wurde von Prof. Dr. Birgit Engel begleitet. Die Diskussionen nach dem Verhältnis von sinnlichen Erfahrungen und der Reflexion der gesellschaftlichen Dimensionen von Gegenwartskunst wurden innerhalb experimenteller Kunstvermittlungsformate weitergedacht und ließen Formate entstehen, die in Zusammenarbeit mit den Teilnehmenden die Erfahrungsräume des/der Einzelnen und die Bedürfnisse der Gruppe miteinbezogen.

Zur Tagung wird 2018 eine Publikation erscheinen.

Stephanie Sczepanek

Projekt iiip!
Klasse
Weber



International
Insitute Of
Industrial
Psychology



Besuch
Jeremy Deller
15.05.2017

Als Auftakt des frisch gegründeten Lehr-Formates iiip! (International Insitute Of Industrial Psychology) lud die Klasse Weber den Künstler Jeremy Deller für einen Vortrag in die Klassenräume ein. Deller sprach unter anderem über sein Reenactment »The Battle of Oregrave«, 2001, die Reinszenierung eines »Riots!«, eines historischen Gewaltausbruchs zwischen Kohlearbeitern und der Polizei 1984 in Oregrave, Großbritannien. Spätere Aufarbeitungen des »Riots« wiesen

darauf hin, dass es sich um einen von der Regierung Thatcher bewusst inszenierten Gewaltausbruch handelte, um mithilfe der Medien den streikenden Arbeiter als den »inneren Feind« abzustempeln. Somit könnte man Dellers Arbeit als Reinszenierung einer Inszenierung bezeichnen. Zum Ausklingen des Abends gab es Pasta aglio e olio und Wein für alle.



Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast-aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung	Impressum
-------------------------------------	------------------	-------------	-------------------------------	--------------------	-------------	--------------------------------------	---------------	-----------------------	-----------



Besuch
Clemens Krümmel
04. – 05.12.2017

Die zweite Veranstaltung im Rahmen des Insitutes stand unter dem Thema »Early Bildindustrie«. Dazu sprach der Berliner Kurator Clemens Krümmel über wesentliche Impulse für das künstlerische Selbstverständnis im Westen, die seinen Argumenten zufolge auf technische Umwälzungen des mittleren 19. Jahrhunderts zurückzuführen sind. In seinem Vortrag ging er auf die damalige Verfügbarkeit von Bildern für ein Massenpublikum ein. Es wurden Beispiele aus dieser Frühzeit vorgestellt und diskutiert, wobei diese gleichzeitig auch mit heutigen künstlerischen Arbeitsweisen verglichen wurden. Im Anschluss klang der Abend mit warmer Käse-Lauch-Suppe, Bier, Wein und weiterführenden Gesprächen aus.

Zur Vertiefung und Weiterführung der Inhalte am Vorabend hielt Clemens Krümmel am nächsten Morgen einen weiteren Vortrag, diesmal zum Thema »Sprechende Schatten«. Anhand seiner kuratorischen Tätigkeit in den Ausstellungen »Talking Picture Blues«, »Das neue Fleisch« und »Der Schatten des Körpers des Kutschers« demonstrierte er seine jüngere Ausstellungspraxis, bei der statt »Kuratieren« eher Begriffe wie »Montage« oder »Arrangement« im Vordergrund standen. Dies wurde anhand der dort gezeigten Werke exemplarisch beleuchtet.



Fotomagazin »sensor« Sonderpreis des Deutschen Fotobuch- preises

Bereits zum dritten Mal fand im Sommersemester 2017 der gruppenfoto Magazin-Kurs statt. Dieser Werkstattkurs ist als Kooperationsprojekt zwischen der Fotowerkstatt und der Werkstatt für Sieb- und Digitaldruck konzipiert. Die teilnehmenden StudentInnen hatten in diesem Kurs erneut die Möglichkeit, ein Fotomagazin selbst zu konzipieren, zu gestalten und zu produzieren. Die beiden Kursleiter Holger Krischke und Thomas Haubner unterstützten die Diskussionen inhaltlich, berieten bei der Gestaltung und vermittelten die technischen Erfordernisse einer Magazinproduktion. Die Redaktionsmitglieder In Hee Cho, Jinuk Choi, Carmen Gosen,

Marlena Gundlach, Irina Martyshkova und Lisa Tschorn entschieden sich dieses Jahr für das Magazin-Thema »sensor«. Sensor wurde dabei sowohl als fotografisches Aufzeichnungsmedium als auch als Indikator für körperliches Empfinden begriffen. Dementsprechend wurden im Magazin fotografische Bilder haptischen Materialien gegenübergestellt. Das Magazin »sensor« wurde beim Deutschen Fotobuchpreis 2018 mit dem Sonderpreis der Jury in der Kategorie »Studentisches Projekt« ausgezeichnet.

Holger Krischke



»Advanced Immersion« VR-360° Seminar

Im Wintersemester 2017 / 2018 veranstaltete die Werkstatt für Film | Video | Neue Medien ein VR-360°-Seminar in Kooperation mit dem Kameramann Matthias Bolliger. Ziel des Seminars war es, den Studierenden einen Einblick in die Möglichkeiten und Herausforderungen der Bildgestaltung in 360°-Video bzw. Virtual Reality (VR) zu geben. Außerdem sollte der gestalterische und narrative Mehrwert des neuen Mediums ausgelotet werden.

Während zu Beginn ganz unterschiedliche 360°-Video-Projekte (dokumentarisch, szenisch, animiert) zur Inspiration auf der VR-Brille vorgestellt wurden, folgte danach die Projekt- bzw. Produktionsphase, in der die acht TeilnehmerInnen in zwei Gruppen aufgeteilt wurden, um selbst eine Arbeit in 360° zu realisieren. Mit einer professionellen 4k-360°-Kamera drehte die eine Gruppe auf dem Münsteraner Wochenmarkt und die andere im Fotostudio der Kunstakademie. Bei der praktischen Arbeit wurden die

Teilnehmenden gleich mit einer der besonderen Herausforderungen von 360°-Video konfrontiert, nämlich dass es quasi keinen Bereich mehr gibt, der nicht im Bild ist. Es gibt nur sehr begrenzte Möglichkeiten, Tonangeln oder Licht in der Aufnahme zu verstecken. Auf dem Markt mussten aufgrund des Tageslichts keine Scheinwerfer aufgestellt werden, aber die Arbeit im Fotostudio kam in der Postproduktion nicht ohne Retusche aus. Zum Abschluss trafen sich beide Gruppen wieder zur Präsentation und Diskussion der Arbeiten auf der VR-Brille. Es wurde klar, dass sowohl die Produktionstechnik als auch die komplette Infrastruktur der Postproduktion noch ganz am Anfang stehen. Sowohl inhaltlich als auch technisch ist das Medium gerade dabei, sich selbst zu erfinden, aber gerade das machte für viele StudentInnen auch den Reiz aus, weiter zu überlegen, inwiefern dieses Medium für die eigene Arbeit nutzbar ist.

Michael Spengler



Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gastaufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung	Impressum
--	------------------	-------------	-------------------------------------	--------------------	-------------	--	---------------	--------------------------	-----------

Filmgestaltung Cinema-Kamera RED-Epic X

Die Werkstatt für Film | Video | Neue Medien und die Werkstatt für Digitale Kunst veranstalten in der Regel einmal jährlich ein Filmgestaltungsseminar für Fortgeschrittene. Ziel ist es, interessierten StudentInnen die Möglichkeiten und das Handling der RED Kamera nahezubringen und sie für Filmgestaltung zu begeistern, sie aber gleichsam auch dafür zu sensibilisieren, was es bedeutet, die eigene Arbeit in einem multidisziplinären Team mit unterschiedlichen Departments zu realisieren. Das Seminar ist als zweiwöchige Blockveranstaltung angelegt, bei der in der ersten Woche zunächst die theoretischen Grundlagen zur Kamera und zur Filmgestaltung vermittelt werden, ehe die Studierenden in der zweiten Woche die Möglichkeit haben, in einer Location eigene Arbeiten zu realisieren, um dadurch den praktischen Umgang

mit Kamera, Licht und Ton zu erproben. Dabei begleiteten im Sommersemester 2017 die beiden Diplom-Kameramänner Sven Lützenkirchen und Bert Bartel das Seminar und konnten den Studierenden aus ihrer Praxis heraus wertvolle technische und gestalterische Tipps für ihre Arbeit geben. Außerdem hatten wir den Schauspieler Tilman Rademacher für das Seminar gewinnen können, der den Studierenden für ihre Inszenierungen vor der Kamera zur Verfügung stand. Diejenigen Teilnehmenden, die den Kurs erfolgreich absolviert haben, bekommen nun die Möglichkeit, das digitale Filmmaterial im Rahmen eines Postproduktionsseminars bei Peter Schumbrutzki zu schneiden und zu bearbeiten, um anschließend eigenständig Projekte mit der RED drehen zu dürfen.

Michael Spengler



Treffen der Werkstatt- leiterInnen Kunst- akademien Münster und Düsseldorf

In diesem Jahr fanden zum ersten Mal Treffen zwischen den WerkstattleiterInnen der Kunstakademie Düsseldorf und der Kunstakademie Münster statt. Nach einem Besuch der Münsteraner Anfang März in Düsseldorf erfolgte der Gegenbesuch im September an der Kunstakademie in Münster. Zur Begrüßung sprach Kanzler Frank Bartsch einige einführende Worte. Bei einem gemeinsamen Frühstück in der Keramikwerkstatt fand ein reger Austausch über Maschinenkunde, Materialkunde, Werkstattausstattungen und allgemeines Akademieleben statt. Bei einem anschließendem Rundgang durch die Akademie und die einzelnen Werkstätten wurden Unterschiede, aber auch viele Gemeinsamkeiten festgestellt. Am frühen Nachmittag verabschiedeten sich die Düsseldorfer von den KollegInnen aus Münster, leider bei zu schlechtem Wetter, um die Skulpturprojekte 2017 zu besichtigen. Diese Treffen sollen künftig jedes Jahr stattfinden, sodass ein ständiger Wissensaustausch und neue Impulse beiden Akademien zugute kommen.

Verena Stieger





Betriebs- aufflug Skulptur Projekte Münster 2017

Der diesjährige Betriebsausflug führte die MitarbeiterInnen der Verwaltung selbstverständlich zu den Skulptur Projekten 2017. Die Fahrradtour durch Münster konnte am 21. September bei strahlendem Sonnenschein stattfinden. Vielen herzlichen Dank an die Kunstvermittlerin Ronja Ganßauge für die fachkundige und kurzweilige Führung!

Atelier- besuch Tim Berresheim

Tim Berresheim (*1975) ist einer der wichtigsten Protagonisten der zeitgenössischen computergenerierten Kunst. Seine Werke, die meist als großformatige Computerprints realisiert werden, zeigen Szenarien, die sich im dreidimensionalen, illusionistischen Raum abspielen und deren Betrachtung häufig durch eine 3-D-Brille oder Augmented-Reality-Apps erweitert wird. Seine Arbeiten hinterlassen nicht selten ein großes Fragezeichen im Kopf der Betrachter. »Wie ist das bloß gemacht?«

Anfang März 2017 besuchte eine Gruppe StudentInnen auf Initiative von Judith Kaminski aus der Klasse Merkel den Künstler Tim Berresheim in seinem Atelier in Aachen. Nach der langen Zugfahrt wurden sie herzlich mit frischen Plundern in Berresheims Atelier empfangen. Die Stimmung dort war locker, es lief eine Schallplatte im Hintergrund und schnell war man beim Du. Sie bekamen eine Führung durch das Atelier, welches mit Computern, Tablets und großen Druckern, aber gleichzeitig auch mit witzigen Raritäten ausgestattet ist. Berresheim zeigte den Entstehungsprozess seiner Werke am Computer, schilderte seine Sicht auf zeitgenössische Kunst und stand Fragen Rede und Antwort. Die Gruppe bekam nicht nur einen Einblick in seine hochkomplexe digitale Arbeitsweise, sondern bekamen auch eine Idee davon, wie man das Leben und Arbeiten als freischaffender Künstler meistern kann.



Englisch- sprachkurs York, England

Verena Stieger und Esther Nienhaus besuchten im September einen einwöchigen Englischsprachkurs in York.

Neben dem Englischunterricht hatten sie auch die Möglichkeit, die Partnerhochschule »School of Arts and Culture« der Newcastle University zu besuchen, um sich dort mit Kollegen auszutauschen. Gefördert wurde der Aufenthalt aus »Erasmus+«-Fördermitteln im Rahmen der Erasmus-Mitarbeitermobilität. »Erasmus+« ermöglicht Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen von Hochschulpersonal innerhalb von Europa.

Bronze- workshop Kooperation mit der Gießerei Petit & Gebr. Edelbrock

Die Werkstätten für Metall und Formenbau sind im Sommersemester 2017 erstmals eine Kooperation mit der Glocken- und Kunstguss-Manufaktur Petit & Gebr. Edelbrock in Gescher eingegangen, welche 2015 ihr 325-jähriges Bestehen feiern durfte!

Der Workshop fand in zwei Arbeitsblöcken in der Gießerei vor Ort statt, sodass die StudentInnen aktiv am Werkstattgeschehen in Gescher teilnehmen und die Herstellung im Wachs ausschmelzverfahren von Anfang bis Ende miterleben und mitgestalten konnten. Unter fachkundiger Anleitung des Werkstattteams aus Gescher wurden zunächst Wachsmodele erstellt, welche dann mit einem Angussystem, ebenfalls aus Wachs, versehen wurden. In einem zweiten Schritt wurden von den Modellen Sand-Schamotteformen angefertigt, diese wurden im Elektroofen gebrannt, sodass Wachs ausschmolz wodurch Negativformen entstanden. Im zweiten Teil des Workshops wurde nun die flüssige Bronze eingefüllt. Schon nach kurzer Zeit konnten die Objekte aus der Form geschlagen und begutachtet werden. In der Ziselierabteilung wurden mit verschiedenen Patina oder Werkzeugen die Oberflächen in einer experimentellen Art und Weise veredelt.

Die Zusammenarbeit war für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Die Studierenden haben in der denkmalgeschützten Werkstatt den kompletten Ablauf eines Bronzeabgusses hautnah mitmachen dürfen und sind mit neuen Materialkenntnissen sowie einer eigenen Bronze im Gepäck wieder nach Hause gefahren. Sowohl die Werkstattleiter der Kunstakademie Münster, Christoph Krümpel und Verena Stieger, als auch das Werkstattteam aus Gescher, Werkstattleitung Markus Breuer, haben durch den Austausch profitiert. Für das kommende Jahr wurde eine weitere Kooperation vereinbart, sodass dieses Angebot nun jährlich stattfinden kann.

Verena Stieger



Besuch aus Dublin Radier- werkstatt

Im Rahmen des Austauschprogramms »Erasmus+ Mitarbeitermobilität« hatte Jürgen Kottsieper vom 04. bis 06. Dezember in seiner Radierwerkstatt Besuch von Debora Ando B.A., M.A., Lecturer am Print Department des National College of Art and Design, Dublin.

Im Rahmen von Experimenten und Gesprächen im Kreis der Studierenden konnten wertvolle Erfahrungen ausgetauscht werden.

Tagung:
»Im Wahr-
nehmen:
Beziehungs-
und Erkennt-
nisräume
öffnen.
Ästhetische
Wahrneh-
mung in
Kunst,
Bildung und
Forschung«
24.11. –
26.11.2017

Die Kunstdidaktik der Kunstakademie veranstaltete unter der Leitung von **Prof. Dr. Birgit Engel** in Kooperation mit **Katja Böhme** (Wiss. Mitarbeiterin UDK Berlin) und **Prof. Dr. Tobias Loemke** (Hochschulstudiengänge Künstlerische Therapien Nürnberg) ein internationales und interdisziplinäres Symposium. Anlass hierzu war auch der 80. Geburtstag von Prof. Dr. Rudolf zur Lippe (ehem. Lehrstuhl für Ästhetik an der Universität Oldenburg und Philosophie der Lebensformen an der Universität Witten-Herdecke), der mit seiner Philosophie des Sinnenbewusstseins eine wichtige aktuelle Position zu lebensphilosophischen Fragen der Zeit vertritt.

Die Tagung war mit insgesamt über 100 Teilnehmenden sehr gut besucht. Besonders viele Studierende zählten zu den BesucherInnen des dicht gefüllten dreitägigen Programms. Studierende der Kunstpädagogik und der Kunsttherapie tauschten sich mit SpezialistInnen aus Bildungsphilosophie, Künsten und Kunstpädagogik aus Italien, Österreich, den Niederlanden und Großbritannien aus. Im Zentrum stand die Frage nach der Bedeutung einer sich ihrer selbst bewusst werdenden Wahrnehmung für Kunst, Bildung und Forschung in Kunstpädagogik und Kunsttherapie. Die Aufmerksamkeit galt dabei dem Vollzug der Wahrnehmung selbst und den sich hierbei ereignenden reflexiven Verarbeitungsprozessen.

Den Einstieg in die Tagung bildete ein Workshop des Choreografen **Royston Maldoom** (London, Berlin), in dem Körperlichkeit, Rhythmus und die gemeinsame sinnlich-leibliche Aufmerksamkeit im Zentrum standen. Im anschließenden Gespräch charakterisierte er seine erfolgreiche choreografische Arbeit mit Jugendlichen in prekären und oft aussichtslosen Lebensverhältnissen in prägnanten Aussagen wie: »appreciation of quality in itself«, – »I give you a form«, »I am curious what you do about it«. Jugendliche sollten nicht nur im Tanz, sondern überhaupt die Chance und die Herausforderung erhalten, sich von sich selbst und ihren Potenzialen immer wieder neu überraschen zu lassen. In seinem einführenden Vortrag warb **Prof. Dr. Rudolf zur Lippe** für

eine Politik des Leibes als Kultur einer Wahrnehmungsbereitschaft. Durchgesetzt habe sich hingegen eher eine Kontrolle als Beherrschung der äußeren und der inneren Natur. Er plädierte für eine aufmerksame Zuwendung zum Leben selbst und erinnerte an die Bedeutung von Visionen, die dem eigenen pädagogischen oder therapeutischen Handeln eine Richtung geben könnten.

Die folgenden Themenbeiträge bewegten sich in künstlerischen, künstlerisch-pädagogischen oder wissenschaftlich-forschenden Bereichen. In seinem Vortrag »Silence, a product of distance and time« veranschaulichte der niederländische Sound- und Computerkünstler **Floris van Manen** eine konzentrierte Stille und die dafür nötigen kleinen Verschiebungen, die sich als minimal differente Bewegungen vor einem gleichbewegten Hintergrund zeigen können. **Prof. Dr. Almut Linde** (Muthesius KH Kiel) zeigte im Rahmen ihrer Arbeit eines »Dirty Minimal«, wie sich in künstlerischen Prozessen Wahrnehmungsverschiebungen in Materialien und auch in sozialen Systemen vollziehen können.

Wie in Wahrnehmungsprozessen grundsätzlich auch Machtverhältnisse markiert werden, verdeutlichte **Jun.-Prof. Dr. Nanna Lüth** (UDK Berlin) im Kontext postkolonialer Studien und insbesondere an künstlerischen Recherchen zum NSU-Komplex von Ayse Gülec und Johanna Schaffer.

In den Beiträgen der Künstlerinnen **Prof. Irene Hohenbüchler** (Kunstakademie Münster – Klasse Kooperative Strategien) und **Ute Reeh** (Düsseldorf) wurde deutlich, wie sich über gemeinsame künstlerische Aktivitäten soziale Räume und Wahrnehmungsweisen neu formieren können. Während es Irene Hohenbüchler dabei um ein radikal kooperatives Zusammenwirken der beteiligten Personen im Rahmen dieser Umgestaltungsprozesse geht, betonte Ute Reeh die Bedeutung der Räume, Architekturen und Dinge in diesem Zusammenspiel, was auch in ihren begleitenden Zeichnungen zum Tagungsverlauf zur Anschauung kam.

Ein wichtiger theoretischer Schwer-

punkt der Tagung lag in Bereichen der phänomenologischen Bildungsphilosophie. So führte **Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe** (i.R. Ruhr-Universität Bochum) die Teilnehmenden in wesentliche Denkrichtungen des Wahrnehmungsbegriffs in der Philosophiegeschichte ein im Blick auf ihre Bedeutung für aktuelle Vorstellungen von Lernen und Bildung.

Prof. Dr. Andreas Dörpinghaus (Lehrstuhl für systematische Bildungswissenschaft an der JMU Würzburg) charakterisierte Bildung als eine sich zeitlich vollziehende Distanzierungsleistung. Die bildende Dimension des Intelligiblen müsse sich dabei aber an die wahrnehmende Erfahrung gebunden wissen, denn sonst hätte sie lebensweltlich keinerlei wirksame Anbindung mehr. **Prof. Dr. Birgit Engel**, **Dr. Evi Agostini** (LFU Innsbruck) und **Katja Böhme** stellten die Frage, wie Wahrnehmungserfahrungen systematisch in pädagogische Forschungsprozesse einbezogen werden können im Rahmen einer phänomenologisch-hermeneutischen Annäherung in Erinnerungsbildern an eigene pädagogische Schlüsselerlebnisse in der (kunst-)pädagogischen LehrerInnenbildung (Engel), des Verfassens und Reflektierens von Vignetten als verdichtende Beschreibungen einer miterfahrenden Erfahrung von Forschenden in pädagogischen Kontexten (Agostini) oder durch fotografisch begleitende Dokumentationen von Lehramtsstudierenden in pädagogischen Praktika (Böhme). Wie sich Wahrnehmung in spezifischen methodischen Settings (u.a. der Tonfeldtherapie) in leiblichen Gesten und Bewegungen sichtbar und spürbar in die Analyse von therapeutischen und pädagogischen Prozessen einbinden lässt, war die Frage, der **Prof. Dr. Tobias Loemke** in seinem Vortrag nachging.

Den Abschluss des Symposiums bildete ein wiederum praktischer künstlerisch-pädagogischer Schwerpunkt von **Luca Santiago Mora**. Seit 2002 plant und leitet er als Künstler gemeinsam mit seiner Frau Simonetta ein Atelier für die Kinderneuropsychiatrie in Reggio Emilia und Bergamo in Italien mit dem Namen »Atelier of the Mis-

take«. In kurzen filmischen Sequenzen wurde in hochgradiger Verdichtung und Intensität sichtbar und spürbar, wie sich Verständigung und Gestaltung in den Wahrnehmungsräumen zwischen Menschen, Tieren und Dingen in gegenseitiger Achtung und Aufmerksamkeit entfalten können. Nicht in erster Linie die Erwachsenen, sondern die Jugendlichen waren es, die im Schutz von Simonetta und Luca Santiago Mora den folgenden Workshop gestalten und dabei zugleich anleitend und mitwirkend zu gemeinsamen zeichnerischen »Spinnengebilden« beitrugen.

Die Komplexität der Tagungsthematik im Ganzen forderte nicht nur zu einer theoretischen Annäherung heraus, sondern ebenso dazu, viele differente Perspektiven, auch über die Generationen hinweg, einzubeziehen und im Austausch fruchtbar werden zu lassen. So konnte das abschließende Plädoyer von zur Lippe, Kultur selbst als Wahrnehmung zu verstehen, wenn auch die Potenziale menschlicher Natur zur Entfaltung kommen sollen, auch innerhalb der Tagung selbst erlebbar werden.

Im Zuge des Nachdenkens über Ästhetische Forschung und darüber, wie sich andere als kognitive Erkenntnisformen denken lassen, versucht die kunstpädagogische Forschung aktuell verstärkt an der Schnittstelle von Kunst und Kunstpädagogik zu arbeiten. Eine wichtige Strategie dieser Tagung war in diesem Zusammenhang auch die Verlaufsform im Titel, »Im Wahrnehmen«, denn damit wurde eine Gleichzeitigkeit von Denk- und Handlungsformen zum Ausdruck gebracht, die in Bewegung miteinander verbunden sind.

Birgit Engel / Notburga Karl



01



02



03

01 Übung im Rahmen des Workshops von Royston Maldoom

02 Vortrag von Matteo - Mitglied des Atelier dell'Errore unter der Leitung von Luca Santiago Mora (Italien)

03 Vortrag von Prof. Dr. Rudolf zur Lippe

Abschlussurkunden WiSe 2016/2017 SoSe 2017

Zu Beginn und zur Mitte des Jahres werden an die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Freie Kunst und Kunst auf Lehramt die Akademiebriefe bzw. Bachelor- und Masterzeugnisse übergeben. Außerdem erhalten die neuen MeisterschülerInnen ihre Urkunden.



Wintersemester
2016/2017



Sommersemester
2017

Shinah Lee	Charlotte Amina Debs	Monika Gebauer	Jörg Kratz
Sina Kihm	Fabiana Dombrowski	Kerstin Janzen	Dhara Meyer
Alexandra Albrecht	Benjamin Bode	Yoana Tuzharova	Kenny Rüdiger
Therese Watolla	Saskia Bauer	Elisabeth (Lis)	Jana Kerima Stolzer
Sujin Bae	Matthias Lars Anders	Schröder	
Jonathan Lemke	Niklas Fischer	Corina Kolvenbach	
Susanne Griem	Hannah Menzel	Mietje Dicke	
Johanna Becker	Angelika Rauf	Hwa Kyeong Jeong	
Justyna Janetzek	Frederike de Graft	Carmen Gosen	
Robin Ortgies	Pia Bergerbusch	HyeLim Hong	
Seunghyo Jung	Namuun Batmunkh	Tina Dunkel	

Die Auflistung der Meisterschülerinnen und Meisterschüler ist auf Seite 204 zu finden.

Im Anschluss an die Vorträge blieb Zeit für ein erstes Kennenlernen bei einem gemeinsamen Frühstück.



Neuer Orientierungsbereich Begrüßung

Anfang Oktober wurden 34 neue StudentInnen an der Kunstakademie Münster begrüßt. Vorausgegangen war eine künstlerische Aufnahmeprüfung für alle Bewerber und Bewerberinnen, die nun in den ersten beiden Semestern gemeinsam im Orientierungsbereich studieren. Erst dann beginnt das Studium in den einzelnen künstlerischen Klassen. Unter Anleitung von Prof. Monika Stricker, Prof. Tobias Hantmann und der Gastdozentin Miriam Jonas werden die Neuzugänge auf das weitere Studium an der Kunstakademie vorbereitet. Eine Auswahl-

kommission hatte die Studierenden unter Hunderten Bewerberinnen und Bewerbern ausgesucht. Eröffnet wurde die Veranstaltung im großen Hörsaal der Kunstakademie mit einer Rede von Rektor Prof. Maik Löbbert. Er ermunterte die Erstsemester, die umfangreichen Lehrangebote entsprechend der eigenen Interessen wahrzunehmen. Kanzler Frank Bartsch verwies auf die vielfältigen Angebote der Kunstakademie Münster, merkte jedoch zugleich an, den hervorragenden Möglichkeiten mit dem nötigen Respekt vor der Einrichtung und dem

Personal zu begegnen. Prof. Dr. Blum ging als Kunsthistoriker und Kunstwissenschaftler auf die Rolle der Kunstakademie Münster in der Stadt Münster ein. Diese sei zwar keine Hauptstadt, aber wegen der geografischen Mitte ein guter Ausgangspunkt für künstlerisches Schaffen.



01



02



03

Hochschultag Münster 09.11.2017

Reger Andrang herrschte beim Hochschultag am 9. November an der Kunstakademie Münster. Für Hunderte interessierter Schülerinnen und Schüler standen zahlreiche Angebote zur Auswahl, um sich über das Studium der Freien Kunst und der künstlerischen Lehrerausbildung zu informieren. Neben der Gelegenheit, die Ateliers der Klassen zu besichtigen, waren die Schülerinnen und Schüler in offenen Kolloquien der künstlerischen Klassen eingeladen, ihre Portfolios und Mappen zur gemeinsamen Besprechung mitzubringen. Dort konnten auch alle offenen Fragen zum Studium der Freien Kunst sowie des Lehramts gestellt werden. Über die ersten Schritte im Studium informierten ein spezielles Kolloquium des Orientierungsbereichs und diverse Vorträge.

Des Weiteren fanden stündliche Führungen durch die Kunstakademie statt, die künstlerischen Klassen, die Film- und Fotowerkstatt sowie alle Werkstätten waren für die Schülerinnen und Schüler geöffnet. Das Angebot der Kunstakademie Münster ist hier sehr vielfältig: von Druckgrafik und Radierung, Maltechnik, Sieb- und Digitaldruck, Keramik und Formbau bis zu Metall und Kunststoff sowie Holz. In der Metallwerkstatt wurde eigens die Schmiede angeheizt, um das Schmieden von Messern zu zeigen. Im Rahmen eines kunstdidaktischen Experimentalraums konnten die Besucher erste Einblicke in die kunstdidaktische Seminararbeit erhalten, vorgestellt wurde auch der Bereich der Kunstwissenschaft. Zur Beantwortung noch offener Fragen bot eine Lunch Lecture Gelegenheit.



04



05



06

- 01** Neben dem Infostand im Foyer der Kunstakademie Münster war ebenfalls eine Information im Zelt am Schlossplatz eingerichtet.
- 02** Vicky Roters, Studentin an der Kunstakademie Münster, führt eine Schülergruppe über das Gelände.

- 03** Das Foyer der Kunstakademie wurde zum zentralen Ausgangspunkt des Hochschultages.
- 04-07** Verschiedene Aktionen innerhalb der Werkstätten und Klassen geben einen Einblick in den Alltag der Akademie.



07



01



02

»gRAND- tOUR« Skulptur Projekte 2017

Natürlich haben sich auch die FREUNDE der Kunstakademie Münster bei den Skulptur Projekten 2017 engagiert. Mit ihrer Unterstützung konnte zur Vorbereitung des großen Kunstereignisses eine herausragende Vortragsreihe mit internationalen Gästen im Rahmen der »Lectures« in der Akademie realisiert werden. Der größte Fördertopf der FREUNDE stand allerdings dem studentischen Projekt »gRANDtOUR« zur Verfügung, die die Skulptur Projekte mit besonderen performativen »Guided Tours« begleiteten. In 54 Touren in einem ebenfalls gesponserten Kleinbus, konnten insgesamt über 800 Kunstinteressierte spannende, manchmal ironische, oft nachdenkliche und immer erklärende Performances erleben.

01
gRANDtour Team

02
gRANDtour Preview der FREUNDE

03-04
Nachfolger von Robin Ortgies, der das Cité des Arts Atelier bis Ende September nutzen konnte, sind Sujin Bae und Jonathan Lemke.

05
CHRISTIE's Auktionator Arno Verkade in Aktion

Cité des Arts Paris Stipendium

Schon viele Jahre steht das Cité des Arts Stipendium der Kunstakademie Münster in Paris oben auf der Förderliste der FREUNDE. Jeweils für sechs Monate haben ausgewählte Studierende der Akademie die Chance, ein tolles Atelier mit Blick auf Notre Dame direkt in der Seine-Metropole zu nutzen. Für alle bisherigen StipendiatInnen sicher ein echtes Highlight ihres Studiums.



03



04

Freunde der Kunstakademie Münster e.V.



05

»Zuschlag 1« Kunstauktion

Premiere hatte im November 2017 die erste FREUNDE-Benefiz-Auktion mit dem Titel »ZUSCHLAG 1«. Im vollbesetzten Veranstaltungssaal der West-Lotto Zentrale in Münster kamen insgesamt 36 von einer Jury ausgewählte Kunstobjekte von MeisterschülerInnen und Professoren der Akademie »unter den Hammer«. Arno Verkade, Deutschland-Chef des internationalen Auktionshauses Christie's, übernahm an diesem Abend charmant

die Regie und sorgte für gute Umsätze für den guten Zweck. Jeweils die Hälfte der Verkaufserlöse erhielten die Künstlerinnen und Künstler, die zweite Hälfte geht in die Kasse der FREUNDE, um damit auch 2018 wieder neue Projekte der Studierende der Akademie zu unterstützen.



**Tatort-Dreh
an der Kunst-
akademie
Münster**
»Gott ist auch
nur ein Mensch«

Im Sommer war die Kunstakademie Münster für fünf Tage Schauplatz für die Dreharbeiten zum Münster-Tatort mit dem Titel »Gott ist auch nur ein Mensch«. Das Filmteam stellte dabei das gewohnte Akademieleben auf den Kopf. Werkstätten wurden zu Börnes Atelier und die Klasse van Harskamp wiederum wurde zur Werkstatt umfunktio- niert. Auch das Foyer und der Innen- hof wurden vom Team um Thiel und Börne alias Axel Prahl und Jan Josef Liefers vereinnahmt. 43 Studentin- nen und Studenten erklärten sich bereit, sich mit ihren Kunstwerken mit zu wirken. So schwitzten sie un- ter anderem bei knapp 36 Grad im Schatten gemeinsam mit den

Schauspielern im Innenhof der Akademie, bis eine der Szenen im Kasten war. Auch in den Werkstätten wurde gedreht und umgestaltet. Der Schmeldeofen wurde angeworfen, Schweißarbeiten inszeniert und vor dem Eingang der Kunstakademie bezog die Polizei eindrucksvoll Posi- tion für ihren Filmeinsatz. Sowohl für die StudentInnen, als auch die MitarbeiterInnen der Aka- demie waren es Tage voller Ab- wechslung und neuer Eindrücke. Das Team des WDR und die Schau- spieler waren begeistert von der At- mosphäre und vom Engagement, mit dem die Kunstakademie die Dreharbeiten unterstützte.

Als Dankeschön fand eine ganz be- sondere Vor-Premiere des Tatorts dann in der Akademie im großen Hörsaal statt, bei der auch die Schauspieler und das WDR-Team anwesend waren. Alle Beteiligten der Akademie, insbesondere die Studierenden, die als Komparsen mitgewirkt oder Kunstwerke zur Verfügung gestellt hatten, waren am 16. November dazu eingeladen.

Drehtage





Premiere Tatort Münster

Großer Bahnhof bei der Tatort-Premiere von »Gott ist auch nur ein Mensch« an der Kunstakademie Münster. Zahlreiche Szenen des Münster-Tatorts wurden im Foyer der Kunstakademie, den Werkstätten und im Innenhof gedreht. Mit einer exklusiven Vorführung vor über 300 geladenen Gästen bedankte sich das nahezu vollzählig anwesende Tatort-Team bei der Akademie für die gute Zusammenarbeit, aber vor allem bei den Studierenden, die den Dreh als Komparsen und Hilfskräfte tatkräftig unterstützt haben.



01
Bürgermeister Markus Lewe freute sich auch die Gäste der Tatort-Premiere begrüßen zu dürfen.

02
Schauspieler Axel Prahl wird von Prof. Maik Löbber (Rektor der Kunstakademie) empfangen.

03
Fototermin in der Werkstatt für Metallbau die im Film zu »G.O.D's« Atelier wurde .

04
Gemeinsame Film- premiere im Hörsaal

Personalien



Klaus Weber Professor für Bildhauerei

Klaus Weber folgte zum Sommersemester 2017 als Professor für Bildhauerei auf Prof. Henk Visch, der 12 Jahre an der Kunstakademie Münster tätig war. Klaus Weber studierte in Berlin an der Hochschule der Künste in der Freien Klasse, an der er maßgeblich beteiligt war. Er wurde 1967 in Sigmaringen geboren und lebt in Berlin.

Uta Kopp Gastprofessur für Typografie

Uta Kopp besetzte erstmalig die neu eingerichtete Gastprofessur für Typografie an der Kunstakademie Münster. Klassenübergreifend widmen sich die Seminare dem Einsatz von Schrift und Bild in freien künstlerischen Projekten und vermitteln darüber hinaus den Einsatz typografischer Stilmittel bei »angewandten« Arbeiten, etwa bei der Gestaltung von Plakaten, Büchern und Katalogen. Uta Kopp studierte Kommunikationsdesign an der Hochschule Mainz und diplomierte postgradual an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Sie arbeitet angewandt im Bereich Print- und Screen Design sowie in freien künstlerischen Projekten.

2007 gründet sie mit Achim Mohné das internetbasierte Langzeitprojekt REMOTEWORDS, welches sich an der Schnittstelle von Kunst, Lite-

Seine Arbeiten entwickelt Klaus Weber in vielfältigen Medien und über räumliche Situationen hinweg. Sie basieren häufig auf diversen technologischen Querverbindungen und aufwendig organisierten Produktionsprozessen. Indem er zielgerichtet Alltagsstrukturen modifiziert, dabei Abweichungen nachspürt und das Unmögliche erforscht, unterminiert er die metaphorische und konkrete Macht einer funktionalistischen Rationalität.

Dabei verwendet er wiederkehrend Motive der Natur und untersucht das tragfähige Potenzial des Unbändigen in einer anarchischen und humorvollen Art. Humor spielt häufig eine strukturelle Rolle. Er fungiert als eine Art »Weichmacher« der Skulptur und hat, wie so oft, antiideologische Effekte – in diesem Fall auf die Inhalte sowie auf die Rolle des Kunstwerkes, Künstlers und des Betrachters.

Die Skulpturen von Klaus Weber sind dem Feld des erweiterten Skulpturenbegriffes (»Sculpture in the Expanded Field«) zuzuordnen.



ratur, Typografie, Fotografie, Installation und öffentlichem Raum definiert. 35 kulturelle Institutionen auf fünf Kontinenten wurden mit großformatigen kurzen typografischen Botschaften beschriftet, welche sich über die Beobachtung aus der Luft in Form der Satellitenfotografie durch virtuelle Globen wie Google Earth oder Apple Maps verbreiten.



Jessica Ullrich Gastprofessur für Ästhetik und Kunstdidaktik

Jessica Ullrich übernahm im Wintersemester 2017/2018 eine Gastprofessur für Ästhetik und Kunstdidaktik. Sie studierte Kunstgeschichte und Kunstpädagogik in Frankfurt am Main sowie Kultur- und Medienmanagement in Berlin. Nach achtjähriger Lehrtätigkeit am Institut für Kunstwissenschaft und Ästhetik der Universität der Künste Berlin, ging sie als Kuratorin für Bildung und Vermittlung ans Kunstpalais Erlangen. Die letzten drei Jahre war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für Human-Animal- Studies an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg.

Jessica Ullrich hat mehrere internationale Ausstellungen und Videoscreenings zur zeitgenössischen Kunst kuratiert, insbesondere zur Tier-Mensch-Beziehung in den Künsten. Lebende Tiere in der Gegenwartskunst und die damit verbundenen ästhetischen, (kunst-)philosophischen, ethischen und ökologischen Diskurse stehen derzeit im Zentrum ihrer Forschungstätigkeit. Zu diesen Schwerpunkten bietet sie auch Seminare an. Dabei nimmt sie insbesondere die Agency, also die Handlungs- und Wirkmacht von nichtmenschlichen Entitäten in den Blick.

Jessica Ullrich ist Repräsentantin von Minding Animals Germany und Herausgeberin von Tierstudien, dem ersten deutschen akademischen Journal für Animal Studies.



Oliver Zybok Gastprofessur für Kuratorische Praxis im Kunstdiskurs

Oliver Zybok hat zum Wintersemester 2017/18 die Gastprofessur für Kuratorische Praxis im Kunstdiskurs an der Kunstakademie Münster übernommen. Er wurde 1972 in Wuppertal geboren und absolvierte an der RWTH Aachen das Studium der Kunstgeschichte, Neueren Deutschen Literaturgeschichte und Geschichte, 2003 promovierte er ebenfalls in Aachen. Seit 2015 ist Oliver Zybok Direktor der Lübecker Overbeck-Gesellschaft.

Im Rahmen seiner kuratorischen Tätigkeit durchlief er zahlreiche Stationen. Von 1997 bis 1999 war er freier Kurator am M. K. Čiurlionis National Art Museum, Kaunas (Litauen) anschließend von 1999 bis 2001 Kustos am Museum Morsbroich, Leverkusen. 2001 und 2002 war

er Gastkurator am Museum für Angewandte Kunst, Köln. Als Kurator wirkte er von 2002 bis 2014 am Künstlerverein Malkasten, Düsseldorf, als Gastkurator von 2005 bis 2010 an der Nunnery Gallery, London. 2008 war Oliver Zybok Kurator der Prag Triennale II und von 2011 bis 2013 Initiator und Kurator der Ausstellungstournee »Yüksel Arslan. Artures« in der Kunsthalle Zürich, Kunsthalle Düsseldorf und Kunsthalle Wien und 2012/13 Gastkurator der Ausstellung »Visionen. Atmosphären der Veränderung« im MARTa Herford. Neben seinen kuratorischen Projekten war Oliver Zybok von 2003 bis 2005 als Gastprofessor für Kunsttheorie an der Universität der Künste Helsinki tätig. Von 2006 bis 2009 lehrte er als Professor für Kunsttheorie des 20. und 21. Jahrhunderts an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig. Darüber hinaus veröffentlichte er zahlreiche wissenschaftliche Beiträge und Publikationen.

Miriam Jonas Gastdozentur zur Betreuung des Orientierungs bereiches

Zum Jahresbeginn 2017 übernahm Miriam Jonas (*1981) die Gastdozentur für die künstlerische Betreuung des Orientierungsbereichs an der Kunstakademie Münster. Dabei liegt ihr Schwerpunkt auf der Betreuung mit den Lehramtsstudierenden und deren Herausforderung, die Dualität von intensiver Atelierarbeit und Zweitstudium zu meistern. Sie wirkt dabei unterstützend zur Arbeit der Gastprofessoren Monika Stricker und Tobias Hantmann. Miriam Jonas hat selbst an der Kunstakademie Münster bei Prof. Katharina Fritsch sowie als Meisterschülerin der Profs. Maik und Dirk Löbber Freie Kunst und Kunst



auf Lehramt studiert. Seit 2012 lebt und arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in Berlin. Ihr Schwerpunkt liegt in der ortsspezifischen Bildhauerei und Installation. Geprägt durch ihre Vergangenheit als Bühnen- und Kostümpplastikerin mit Affinität zu Maschinen und Technik, rückt sie in ihren Installationen unter Verwendung unterschiedlichster Materialien die Geschichte eines Ortes in unerwartetes Licht. Sie spürt durch minimalistische, zugleich poetische skulpturale Eingriffe übersehene Besonderheiten der Architektur auf und erzählt Geschichten, die zwar klar sind, sich jedoch jeglicher Narration entziehen. So verschieden die jeweiligen Situationen und Orte, so unterschiedlich entwickelt sich die individuelle künstlerische Sprache. Im Rahmen ihrer Gastdozentur wird sich die Suche nach dem aufzudeckenden Wesentlichen, der Flexibilität in der Wahl der Mittel und dem individuell sinnvollsten Start für die StudienanfängerInnen in enger Zusammenarbeit wiederfinden.

Prof. Henk Visch Freiheit



Henk Visch zählte, wo immer die Akademie zum Gespräch zusammenkommt, um ihre Belange zu diskutieren – ob im Senat oder im Professorium –, gewiss nicht zu jenen, die sich rasch auf einen Kompromiss einigen wollten. Vielmehr trat er jederzeit beherrzt für eine bzw. seine künstlerische Logik ein, wenn es um Angelegenheiten der Studierenden oder der Akademie ging. Der Idealismus des freien Willens und die Freiheit der Kunst bedeuten ihm mehr als normatives Regelwerk. So ist Henk Visch auch jederzeit bereit, die Ansprüche der Kunst zu vertei-

Nach fünfjähriger Tätigkeit als Lehrbeauftragte für Keramik, sehr improvisiert in einem Raum in der Fliednerstraße, ergab sich für Maika Korfmacher die Möglichkeit, ab 2001 an der neueröffneten Kunstakademie am Leonardo-Campus die Keramikwerkstatt aufzubauen und zu leiten. Nach einigen Jahren zog die Werkstatt in größere Räume um, womit der Weg für eine umfangreiche Ausstattung der Keramikwerkstatt frei wurde. Die räumliche Verbindung zu Formenbau-, Metall-, Kunststoff und Siebdruckwerkstatt ermöglichte zudem fachübergreifende Angebote, z.B. Siebdruck auf Keramik und Porzellan, Gießformenherstellung und vieles mehr. Maika Korfmacher hat die Kunstakademie Anfang 2017 verlassen, um sich ihrer künstlerischen Arbeit zu widmen, ihre Nachfolge trat Verena Stieger an.

digen. Er kann seine Gesprächspartner dann übrigens sehr direkt ansprechen, konfrontiert sein Gegenüber gern mit Fragen, tritt dabei aber nie überheblich auf. Vielleicht macht es gerade deshalb Spaß, mit ihm zu diskutieren. Auf gemeinsame Prüfungsgespräche in Examensausstellungen der Studierenden habe ich mich persönlich immer gefreut. Henk äußerte seine Meinungen bei dieser Gelegenheit erfrischend klar und ungeschützt, schreckte vor deutlichen Werturteilen – von der emphatischen Zustimmung bis zur Frage nach der künstlerischen Berufung – nicht zurück. Er hat die Gabe und vor allem auch den Willen, den Nerv einer Sache, einer Arbeit, Ausstellung oder künstlerischen Äußerung zu treffen. Tatsächlich kann man bei ihm – das zeigten nicht zuletzt eben jene Prüfungsgespräche – lernen, warum stichhaltige Kritik ein unabdingbares Element im Leben in der Akademie darstellt. Erkennbar erschien mir die filigrane, fragile künstlerische Setzung als Merkmal der Arbeiten von Studierenden aus der Klasse Henk Visch – als Ausdruck einer eigenen Ökonomie der Mittel.

Georg Imdahl

Maika Korfmacher Abschied



Prof. Dr. Karl Otto Götz (22.02.1914 – 19.08.2017) Die Kunst- akademie Münster trauert um ihr Ehren- mitglied

Der international renommierte Maler und langjährige Professor der Kunstakademie Düsseldorf hat sich früh und in herausragender Weise um die Entwicklung der Kunstakademie Münster zu einer selbstständigen Hochschule für bildende Kunst verdient gemacht. Auf der Grundhaltung einer kompromisslos freien Kunstausbildung trat er jeglicher Indienstnahme und Instrumentalisierung der Kunst entgegen. 2010 verlieh ihm die Kunstakademie Münster unter großer Beteiligung der Öffentlichkeit die Ehrendoktorwürde.

Am 19.08.2017 verstarb K.O. Götz im Alter von 103 Jahren. Die Kunstakademie Münster hat einen großen Freund, integren Menschen und Ratgeber verloren. Das Vorbild des bedeutenden Malers wird bleiben und noch lange nachwirken.

K.O. Götz und seine Frau Rissa in der Kunstakademie Münster anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde im Jahre 2010

Preise, Stipendien und Gast-aufenthalte

Alexander Wierer

Studiert bei Prof. Klaus Merkel, Stipendiat des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Artur Moser

Studierte bei Prof. Cornelius Völker und ist Teilnehmer im Förderprogramm Kunst, Vereinigte Volksbank Münster.

Christina Prims Vicario

Studiert bei Prof. Andreas Köpnick, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano und gewann den DAAD-Preis für ausländische Studierende.

Il suk Lee

Studiert bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Stipendiat an der Salzburger Sommerakademie.

Juli Lee

Studiert bei Prof. Julia Schmidt, Stipendiatin an der Salzburger Sommerakademie.

Julian Reiser

Studiert bei Prof. Klaus Merkel und ist Teilnehmer im Förderprogramm Kunst, Vereinigte Volksbank Münster und gewann den NRW.BANK.Kunstpreis 2017 »Malerei und Grafik«.

Justyna Janetzek

Studiert bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Inhaberin eines 1-jährigen Atelierstipendiums der Schulstraße für Meister-schülerInnen der Kunstakade-mie Münster.

Katharina-Sophie Heck

Studiert bei Prof. Mariana Castillo Deball, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Katharina Kneip

Studiert bei Prof. Mariana Castillo Deball, Stipendiatin Cusanuswerk.

Katharina Siemeling

Studiert bei Prof. Aernout Mik, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Lioba Schmidt

Studiert bei Prof. Klaus Merkel, Preisträgerin des Förderpreises der Freunde der Kunstakade-mie Münster und Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Lou Vianden

Studiert bei Prof. Julia Schmidt, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Lisa Tschorn

Studiert bei Prof. Noline van Harskamp, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Masako Kato

Studiert bei Prof. Mariana Castillo Deball und gewann den NRW.BANK.Kunstpreis 2017 »Foto und Medienkunst«.

Mira Reeh

Studiert bei Profs. Maik und Dirk Löbbert, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Niklas Fischer

Studiert bei Prof. Aernout Mik, Preisträger des Förderpreises der Freunde der Kunstakade-mie Münster.

Pia Bergerbusch

Studiert bei Prof. Michael van Ofen, Inhaberin eines 1-jährigen Atelierstipendiums der Schulstraße für Meister-schülerInnen der Kunstakademie Münster.

René Hausteijn

Studiert bei Prof. Daniele Buetti und gewann den NRW.BANK.Kunstpreis 2017 »Skulptur und Installation«.

Robin Ortgies

Studiert bei Prof. Mariana Castillo Deball, ist Teilnehmer im Förderprogramm Kunst, Vereinigte Volksbank Münster, und war Stipendiat Cité Internationale des Arts (CIA), Paris (SoSe 2017).

Sujin Bae

Studiert bei Prof. Aernout Mik, ist Stipendiatin Cité Internatio-nale des Arts (CIA), Paris (WiSe 17/18).

Theresa Horlacher

Studiert bei Prof. Klaus Merkel, Stipendiatin des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Jonathan Lemke

Studiert bei Prof. Aernout Mik, ist Stipendiat Cité Internationa-le des Arts (CIA), Paris (WiSe 17/18).

Yasin Wörheide

Studiert bei Prof. Michael van Ofen, Stipendiat des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano.

Zauri Matikashvili

Studiert bei Prof. Aernout Mik, Preisträger des Förderpreises der Freunde der Kunstakade-mie Münster.

2017 ernannte MeisterschülerInnen der Kunstakademie Münster im WiSe 2016 / 2017

Alexander Wierer

Klasse Prof. Henk Visch

Anna-Katharina Bissantz

Klasse Prof. Henk Visch

Astrid Schneider

Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert

Charlotte Amina Debs

Klasse Prof. Julia Schmidt

Charlotte Frevel

Klasse Prof. Michael van Ofen

Frederike de Graft

Klasse Prof. Henk Visch

Hwa-Kyeong Jeong

Klasse Prof. Julia Schmidt

Hylim Hong

Klasse Prof. Suchan Kinoshita

Inga Krüger

Klasse Prof. Suchan Kinoshita

Isabel Schober

Klasse Prof. Michael van Ofen

Yoana Tuzharova

Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert

Mietje Myriel Dicke

Klasse Prof. Irene Hohenbüchler

Namuun Batmunkh

Klasse Prof. Irene Hohenbüchler
Niklas Fischer
Klasse Prof. Aernout Mik

Peter Karpinski

Klasse Prof. Michael van Ofen

Sina Kihm

Klasse Prof. Andreas Köpnick

Yasin Wörheide

Klasse Prof. Michael van Ofen

> im SoSe 2017

Corina Kolvenbach

Klasse Prof. Irene Hohenbüchler

Helena Paar

Klasse Profs. Maik und Dirk Löbbert

Jana Kerima Stolzer

Klasse Prof. Aernout Mik

Monika Gebauer

Klasse Prof. Irene Hohenbüchler

Studierendenaustausch ERASMUS-Studierende der Kunstakademie Münster, im WiSe 2016 / 2017

Elisa Ehresmann

School of Arts and Cultures – Newcastle University, Großbritannien

Katharina Kneip

Akademie der Bildenden Künste Wien, Österreich

Lisa Blumendeller

Universidad de Salamanca – Facultad de Bellas Artes, Spanien

Myriam Helminger

Latvijas Kulturas akademija – Latvian Academy of Culture Riga, Lettland

> im SoSe 2017

Elena Mohr

Det Kongelige Danske Kunstaka-demi, Billedkunstskolerne – The Royal Danish Academy of Fine Arts Kopenhagen, Dänemark

Elisa Ehresmann

School of Arts and Cultures – Newcastle University, Großbritannien

Fabia Bürger

Kunstakademiet i Trondheim, Norwegen

Katharina Kneip

Akademie der Bildenden Künste Wien, Österreich

Kenny Rüdiger

Ecole Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, Frankreich

Susanne Griem

Akademie der Bildenden Künste Wien, Österreich

Studentenaustausch Hochschulpartnerschaften im WiSe 2016 / 2017

Daphne Klein

Universidad Diego Portales, Santiago de Chile, Chile

Leonie Düchting

Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel

Silke Schönfeld

Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel

> im SoSe 2017

Peter Lepp

Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel

PROMOS – Förderung des DAAD

Daphne Klein

Universidad Diego Portales, Santiago de Chile, Chile

Leonie Düchting

Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel

Peter Lepp

Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel

203

Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gast-aufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung
-------------------------------------	------------------	-------------	-------------------------------	--------------------	-------------	--------------------------------------	---------------	-----------------------

--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--

--	--	--	--	--	--	--	--	--

ERASMUS-Studierende an der Kunstakademie Münster im WiSe 2016 / 2017	Yan Chen China Academy of Art, Hangzhou, China	Polen Akademia Sztuk Pieknych Krakowie, Krakau
---	--	--

Arianna Capriotti Accademia di Belle Arti di Bologna, Italien	Yuan Yuan College of Fine Arts, Shanghai University, China	Schweden Kungl. Konsthögskolan, Royal Institute of Art, Stockholm
---	--	---

Estrela Cecilia Garcia Garcia Universidad de Salamanca – Facultad de Bellas Artes, Spanien	> im SoSe 2017	Schweiz Haute Ecole d’Art et de Design Genève, Genf
--	--------------------------	---

Joël Bancroft-Richardson Ecole supérieure d’art d’Aix-en-Provence, Frankreich	Hagoromo Okamoto University of the Arts, Tokyo, Japan	Spanien Universidad de Salamanca – Facultad de Bellas Artes, Salamanca Universitat de Barcelona – Facultad de Bellas Artes, Barcelona
---	---	--

Riccardo Calzolari Accademia di Belle Arti di Bologna, Italien	Solvita Vanaga Latvijas Kulturas akademija – Latvian Academy of Culture Riga, Lettland	Türkei Mimar Sinan Fine Arts University, Istanbul
--	--	---

Belgien Hogeschool Gent – Koninklijke Academie voor Scoone Kunsten, Gent LUCA School of Arts, Brüssel	Auslandsbeziehungen ERAS-MUS-Hochschulpartnerschaften	> außerhalb des ERASMUS-Programms
--	--	---

Dänemark Det Kongelige Danske Kunstaka-demi, Billedkunstskolerne – The Royal Danish Academy of Fine Arts, Kopenhagen	Frankreich Ecole Supérieure d’Art d’Aix en Provence, Aix-en-Provence Ecole Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, Montpellier	China China Academy of Art, Hangzhou University of Shanghai, College of Fine Arts
--	--	---

Yigit Özboran Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul, Türkei	Irland National College of Art and Design, Dublin	Israel Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem
---	---	--

> im SoSe 2017	Arianna Capriotti Accademia di Belle Arti di Bologna, Italien	Chile Universidad Diego Portales, Santiago de Chile
--------------------------	---	---

Imogen Gomperts-Michelson School of Arts and Cultures – Newcastle University, Großbritannien	Großbritannien School of Arts and Cultures – Newcastle University, Newcastle	Japan Tokyo University of the Arts
--	--	--

Sapna Shah School of Arts and Cultures – Newcastle University, Großbritannien	Italien Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand	Australien University of Sydney – Sydney College of the Arts
---	--	--

Yigit Özboran Mimar Sinan Fine Arts University Istanbul, Türkei	Italien Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand	China China Academy of Art, Hangzhou University of Shanghai, College of Fine Arts
---	--	---

DAAD und Hochschulpartner-schaften im WiSe 2016 / 2017	Hagoromo Okamoto University of the Arts, Tokyo, Japan	Israel Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem
---	---	--

Jie Chen College of Fine Arts, Shanghai University, China	Irland National College of Art and Design, Dublin	Japan Tokyo University of the Arts
---	---	--

Österreich Akademie der Bildenden Künste Wien, Wien	Italien Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand	China China Academy of Art, Hangzhou University of Shanghai, College of Fine Arts
---	--	---

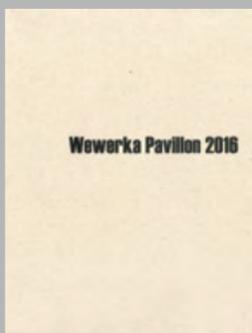
Letland Latvijas Makslas Akademija – Art Academy of Latvia, Riga Latvijas Kulturas Akademija – Latvian Academy of Culture, Riga	Frankreich Ecole Supérieure d’Art d’Aix en Provence, Aix-en-Provence Ecole Supérieure des Beaux-Arts Montpellier, Montpellier	China China Academy of Art, Hangzhou University of Shanghai, College of Fine Arts
--	--	---

DAAD und Hochschulpartner-schaften im WiSe 2016 / 2017	Hagoromo Okamoto University of the Arts, Tokyo, Japan	Israel Bezalel Academy of Art and Design Jerusalem
---	---	--

Daphne Klein Universidad Diego Portales, Santiago de Chile, Chile	Irland National College of Art and Design, Dublin	Japan Tokyo University of the Arts
---	---	--

Leonie Düchting Bezalel Academy of Art and Design, Jerusalem, Israel	Italien Accademia di Belle Arti di Bologna, Bologna Accademia di Belle Arti di Firenze, Florenz Accademia di Belle Arti di Brera Milano, Mailand	China China Academy of Art, Hangzhou University of Shanghai, College of Fine Arts
--	--	---

Jingwen Li China Academy of Art, Hangzhou, China	Norwegen Kunstakademiet i Trondheim, Trondheim	Österreich Akademie der Bildenden Künste Wien, Wien
--	--	---



»Wewerka Pavillon 2016«

Der Wewerka Pavillon ist ein ständiger Ausstellungsraum der Kunstakademie Münster in Kooperation mit der Stadt Münster. Er zeigt in zweimonatigem Wechsel ausgewählte studentische Projekte sowie einmal jährlich Arbeiten einer externen Künstlerin bzw. eines externen Künstlers. Die Kataloge dokumentieren die Ausstellungen des Jahres 2016:

Melanie Bisping / Nadia Pereira
Benavente
Happy Hop
13.01 – 27.03.2016

Hyana Kang / Eu Sun Ko
A H I H A
27.04. – 19.06.2016

Roman Podeszwa
GIG
06.07. – 10.07.2016

Namuun Batmunkh
ARAG
24.08. – 23.10.2016

Gilsuk Ko
Green Attack
09.11.2016 – 01.01.2017

Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 124 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-21-2
Münster, 2016



»Friends Forever«

Anlässlich des Rundgangs 2017 und des Abschieds von Henk Visch erschien die Publikation »Friends Forever – the last Catalogue of Klasse Henk Visch«. Eine Hommage der Studierenden und der Alumni an ihren Professor. Die Originale der enthaltenen Werke wurden Henk Visch als Abschiedsgeschenk übergeben.

Kunstakademie Münster / Klasse Prof. Henk Visch (Hrsg.)
Band 125 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-22-9
Münster, 2017



»Just dealing with a couple of things«

Die Publikation der Klasse Schmidt »Just dealing with a couple of things« erschien begleitend zum gleichnamigen Projekt während des Rundgangs 2017 an der Kunstakademie Münster.

Kunstakademie Münster / Klasse Schmidt (Hrsg.)
Band 127 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-Münster, 2017



»Stadt Raum Bewegung«

Anlässlich des Projekts der Kunstakademie Münster im Dortmunder Unionviertel zur Emscherkunst 2016 ist ein Katalog erschienen, der die Arbeiten aller Studierenden zum Emscherkunst Projekt ausführlich dokumentiert. Von der Kunstakademie Münster waren 35 Studierende mit zahlreichen Projekten im gesamten Dortmunder Stadtgebiet vertreten.

Ferdinand Ullrich im Auftrag der Kunstakademie Münster
Band 128 der Schriften der Kunstakademie Münster
Akademieausgabe: ISBN 978-3-944784-24-3
Buchhandelsausgabe
ISBN 978-3-86206-637-7
Münster, 2017



»Klasse Löbbert – Rundgang 2017«

Der Katalog mit dem Titel »Rundgang 2017« erschien anlässlich des Rundgangs 2017 der Kunstakademie Münster und zeigt den Klassenraum, der während der viertägigen Ausstellung immer wieder mit einem neuem Thema von unterschiedlichen Studierenden gestaltet wurde.

Kunstakademie Münster / Klasse Maik und Dirk Löbbert
ISBN 978-3-944784-25-0
Münster, 2017



»sensor«

Das »gruppenFoto Magazin« ist ein Kooperationsprojekt der Foto- und Siebdruckwerkstatt an der Kunstakademie Münster. An der Realisierung von Heft 003 mit dem Titel »sensor« waren beteiligt: In Hee Cho, Jinuk Choi, Marlena Gundlach, Thomas Haubner, Holger Krischke, Irina Martyshkova und Lisa Tschorn.

Kunstakademie Münster (Hrsg.), Holger Krischke / Thomas Haubner
Band 130 der Schriften der Kunstakademie Münster
Münster, 2017



»Malerei 17«

In Kooperation mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe und der Künstlerzeche Unser Fritz 2/3 erschien der Katalog begleitend zur Ausstellung »Malerei 17« vom 18. 11. – 10. 12.2017. Zu den vier Studierenden, die in Herne ausstellten, gehörten: Fabian Copenrath, Lena Homann, Lukas Uptmoor und Malte van der Water.

Ferdinand Ullrich im Auftrag der Kunstakademie Münster (Hrsg.)
Band 131 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-26-7
Münster, 2017



»Jahrbuch der Kunstakademie Münster 2016«

Zum fünften Mal ist das Jahrbuch der Kunstakademie Münster erschienen. Es bietet einen umfassenden Überblick zu den Aktivitäten und Initiativen der Kunstakademie Münster im Jahr 2016. Inhaltliche Schwerpunkte bilden der jährlich stattfindende Rundgang, die Examensausstellungen aller Absolventen, Klassenausstellungen und Exkursionen sowie die Münster Lectures.

Kunstakademie Münster, Der Rektor (Hrsg.)
Band 126 der Schriften der Kunstakademie Münster
ISBN 978-3-944784-23-6
Münster, 2017

Kuratorische Projekte Ausstellungen	Münster Lectures	Exkursionen	Tagungen Workshops Kolloquien	Akademisches Leben	Personalien	Preise / Stipendien Gastaufenthalte	Publikationen	Lehrkörper Verwaltung Impressum
--	------------------	-------------	-------------------------------------	--------------------	-------------	--	---------------	---------------------------------------

Diese Publikation erscheint
als Jahrbuch Nr. 06
der Kunstakademie Münster
und als Band 133 der Schriften
der Kunstakademie Münster

Herausgeber
Kunstakademie Münster
Der Rektor

© 2017, Kunstakademie Münster
Hochschule für Bildende Künste
Academy of Fine Arts Münster
Leonardo-Campus 2
48149 Münster
www.kunstakademie-muenster.de

Projektleitung
Martin Lehmann

Organisation,
Redaktion
Mietje Dicke
Carmen Gosen
Bernhard Grander
Sarah Jupe
Judith Kaminski
Martin Lehmann

Gestaltung
Lambert und Lambert,
Düsseldorf

Lektorat
Martin Lehmann
und Bernhard Grander

Korrektur
Gisela Gottbrath

Bildbearbeitung
und Proofs
Fabian Nehm
und Thomas Haubner

Fotografie
Ilsuk Lee
Hubertus Huvermann
Holger Krischke
Sebastian Liebl
Katharina Siemeling
sowie Klassen, Studierende
und andere

Herstellung
Druckhaus Cramer GmbH & Co. KG,
Greven/Westfalen

